

Das Buch



der  
Lieder







Martha Haesner

*[Signature]*

€ 147

- 1759 -

8009







Das  
**Buch der Lieder.**

Eine Sammlung  
volkstümlicher Lieder und Gesänge

für

eine Singstimme, zum Theil auch mehrstimmig,

und

mit Begleitung sowohl des Pianoforte als auch der Guitarre

bearbeitet und herausgegeben

von

**Th. Läglichsbeck.**

---

Erster Band.

---

**Stuttgart.**

Verlag von Karl Göpel.







# Register zum ersten Bande.

№. 1 bis 80.

Nro.	Seite	Nro.	Seite		
3.	Ach, wie ist es möglich dann . . . . .	5	36.	Hoch droben auf'm Berge, da horstet der Har . . . . .	41
28.	Alles, was wir lieben, lebe . . . . .	33	61.	I thät so gern heurath'n . . . . .	70
78.	Als die Preußen marschirten vor Prag . . . . .	94	11.	Jetzt gang i ans Brünnele . . . . .	15
9.	Als geseh'n ich Liebrosinchen . . . . .	13	22.	Im Aargäu sind zwei Liebi . . . . .	29
70.	Als ich dich sah, da senkte sich . . . . .	82	7.	Im Wald und auf der Haide . . . . .	10
50.	Am Sonntag, wenn d'Mess aus is . . . . .	60	23.	In dem Allgäu da waren zwei Lieben . . . . .	29
31.	Auf, auf, Kameraden, zum Mundgesang . . . . .	35	41.	Keine Rose, keine Nelke kann blühen . . . . .	48
66.	Auf d' Alma geh' i aufe . . . . .	76	46.	Kein schöneres Leben kann's gar nimmer . . . . .	55
13.	Auf dem Meer bin ich geboren . . . . .	17	47.	Lang genug hab' ich gestritten . . . . .	56
69.	Auf, Matrosen, die Anker gelichtet . . . . .	81	16.	Mädchen, du liegst mir im Sinn . . . . .	21
38.	Auf und an! auf und an, spannt den Hahn . . . . .	45	35.	Mädele ruck, ruck, ruck an meine rechte Seite . . . . .	40
43.	Befrängt mit Laub den lieben, vollen Becher . . . . .	50	8.	Mei Schagerl is hübsch . . . . .	12
56.	Bin aus und einganga . . . . .	64	58.	Muß i denn, muß i denn zum Städtle 'haus . . . . .	66
59.	Chimmt a Begerl geflegten . . . . .	68	21.	Nach Sevilla, nach Sevilla . . . . .	28
48.	Das Schiff streicht durch die Wellen . . . . .	57	60.	O wunderbares Glück . . . . .	69
14.	Das waren so selige Tage . . . . .	18	6.	Preiset die Neben, hoch preiset . . . . .	9
71.	Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus . . . . .	84	72.	Reihe Bäckle, blan Augle und a Gräble . . . . .	85
25.	Die Binsgauer wollten wallfahrten geh'n . . . . .	31	80.	Schant's anfi wie's regn't . . . . .	96
27.	Droben im Oberland, da ist's halt nett . . . . .	32	52.	Schier dreißig Jahre bist du alt . . . . .	62
26.	Drunten im Unterland, da ist's halt fein . . . . .	32	30.	Sei hoch uns gefeiert, der Deutschen Tag . . . . .	35
51.	Du, du liegst mir im Herzen . . . . .	61	49.	So herzig wie die Schwaben . . . . .	58
74.	Du herzig's schön's Diendel, du liegst mir im . . . . .	88	15.	Steh' ich in finst'rer Mitternacht . . . . .	20
10.	Du wirst mir's ja nit übel nehma . . . . .	14	67.	Steh' nur auf, steh' nur auf, lust'ger Schweiz . . . . .	78
18.	Es g'fällt mer nummen eini . . . . .	24	2.	'Sisch ebe-n-e Mönch uf Erde . . . . .	4
19.	Es kann ja nicht immer so bleiben . . . . .	25	40.	Tren und herzinuiglich, Robin Adair . . . . .	47
54.	Es liegen drei Junggesellen . . . . .	63	77.	Ueber die Beschwerden dieses Lebens . . . . .	92
76.	Es ritt ein Jäger wohlgemuth . . . . .	90	45.	Usem Vergli bin i g'fasse . . . . .	53
37.	Es war ein Meister an dem Rheine . . . . .	44	17.	Und-schau ich hin, so schaust du her . . . . .	22
55.	Es waren drei Soldaten . . . . .	63	65.	Von allen den Mädchen, so blink und so blank . . . . .	74
53.	Es waren einmal drei Reiter gefangen . . . . .	63	24.	Wann i halt fruah affsteh . . . . .	30
68.	Es zogen drei Bursche wohl über den Rhein . . . . .	80	73.	Was blasen die Trompeten . . . . .	86
20.	Förster bin ich hier, und zahm' und wilde Thier' . . . . .	26	79.	Was klinget und singet die Straßen herauf . . . . .	95
62.	Frohlich und wohlgemuth . . . . .	71	75.	Wenn der Schnee von der Alma wega geht . . . . .	89
57.	Fruh, früh, des Morgens früh . . . . .	65	42.	Wenn ich ein Vöglein wär' . . . . .	49
44.	Geh' nicht nach dem Städtchen . . . . .	52	63.	Wenn ich gleich kein Schätzelein nicht hab' . . . . .	72
33.	Glück auf, Glück auf! der Bergmann steigt . . . . .	37	4.	Wenn 's Mailüsterl weht . . . . .	6
64.	Gans, will d'r's brocht han . . . . .	73	5.	Wo a klein's Hüttle steht . . . . .	8
12.	Gelst, Leutchen, mir vom Wagen doch . . . . .	16	39.	Wohlan, die Zeit ist kommen . . . . .	46
1.	Herbei, herbei, zu meinem Sang . . . . .	2	29.	Wohlauf, Kameraden, auf's Pferd, auf's Pferd . . . . .	34
34.	Herzig Schagerl, laß dich Herzen . . . . .	38	32.	Zum ersten soll eine Jungfrau sein . . . . .	36







Das

# Buch der Lieder.

---

Erster Band.



# Kartoffellied.

Lustig.

Guit. 

G. 

1. | Ger = bei, her = bei zu mei = nem Sang, Hans, Gör = gel, Mi = chel, Stof = fel, und  
 2. | Drum soll = te hieß der bra = ve Mann, der vor zwei = hun = dert Jah = ren von  
 2. | Weil die = ses a = ber nicht ge = schah in un = fern schlech = ten Zei = ten, so

PF. 





1. | singt mit mir das fro = he Lied dem Stif = ter der Kar = tof = fel. sah = ren.  
 2. | je = der, der Kar = tof = fel ist, ein gold = nes Denk = mal stift = ten. brei = ten.  
 2. | wol = len wir ein Eh = ren = lied zu sei = nem Ruhm ver =



Bei der Wiederholung Chor.



1. | Hi = ha hey = sa = sa, val = la = dri, vit = tral = la = la, von Eng = land nach U = me = ri = ka als  
 2. | " " " " " " so wol = len wir ein Eh = ren = lied zu





1. Ka = pi = tän ge = fah = ren. fah = ren  
2. sei = nen Ruhm ver = brei = ten. brei = ten.

3.  
Gott hat sie, wie das liebe Brod,  
Zur Nahrung uns gegeben,  
Wie viel Millionen Menschen sind,  
Die von Kartoffel leben.  
Von Straßburg bis nach Amsterdam,  
Von Stockholm bis nach Brüssel,  
Kommt Johann nach der Abendsupp'  
Mit der Kartoffelschüssel. *Sihä 2c.*

4.  
Salat davon gut angemacht,  
Mit Feldsalat durchschossen,  
Der wird mit großem Appetit  
Von Jedermann genossen.  
Gebraten schmecken sie recht gut,  
In saurer Brüh' nicht minder,  
Kartoffelkloß', die essen gern  
Die Eltern und die Kinder. *Sihä 2c.*

5.  
Hat Jemand sich die Hand verbrannt,  
Und hilft dafür kein Segen,  
So thut man auf die Hand sogleich  
Kartoffelschabig legen.  
Wie nützlich sind sie nicht für uns,  
Das Vieh damit zu mästen?  
Viel Sorten gibt es hier und dort,  
Die guten sind die besten. *Sihä 2c.*

6.  
So lang wir die Kartoffelfrucht  
In unserm Lande sehen,  
Kann keine große Hungersnoth  
Durch Mißwachs mehr entstehen.  
Geräth auch Korn und Weizen schlecht,  
Wir dürfen nicht verzagen,  
Kartoffelschnitz und Fleisch dazu  
Verspeisen uns den Magen. *Sihä 2c.*

7.  
Vor vielen Jahren sagte man,  
Die Frucht sey für die Schweine,  
Jetzt ist sie Kaiser, Königssohn,  
Der Große wie der Kleine.  
Und lehren die Soldaten heim  
Vom blut'gen Feld der Ehre,  
So fragen sie sogleich: „Herr Wirth,  
Hat Er auch Pommes de Terre?“ *Sihä 2c.*

8.  
Und herrscht in unserm Lande auch  
Stark die Kartoffelfeuche,  
So gibt es gute immer noch  
In unserm schönen Reiche.  
Von Stuttgart bis nach Ravensburg,  
Von Wangen bis nach Halle,  
Da gibt's Kartoffeln übergung  
Für Mensch und Vieh im Stalle. *Sihä 2c.*

9.  
Und selbst die schlechten kann man noch  
Zu etwas Gutem brauchen:  
Man thut sie in ein Faß hinein  
Und thut sie recht verstauchen.  
Und wenn sie dann verstauchet seyn,  
Dann läßt man sie recht schweißen,  
Das gibt dann den Kartoffelschnaps,  
Der Fusel ist geheissen. *Sihä 2c.*

10.  
Kartoffeln frisch vom Sud hinweg,  
Dazu ein bißchen Butter, —  
Das ist fürwahr, ihr stimmt mit ein,  
Ein delikates Futter!  
Darum, ihr Brüder allzumal,  
Reicht uns die Hand daneben,  
Und ruft dann mit Freunden aus:  
„Frang Drake, der soll leben!“ *Sihä 2c.*



# Das Lied der Guggisberger in der Schweiz.

Langsam.

Guit.

G.

PF.

1. 'S isch e = be = n = e Mönch uf Er = de, Si = me = li = berg! 'S isch e = be = n = e Mönch uf Er = de,  
2. U mah = n = er mir nit wer = de, Si = me = li = berg! U mah = n = er mir nit wer = de,

1. Si = me = li = berg! Und d's Breneli ab = em Guggis = berg, und d's Si = mes Hans Jög = ge = li  
2. Si = me = li = berg! Und d's Breneli ab = em Guggis = berg, und d's Si = mes Hans Jög = ge = li

1. ä = net dem Berg! 'S isch e = be = n = e Mönch uf Er = de, daß i möcht by = n = ihm sy.  
2. ä = net dem Berg! U mah = n = er mir nit wer = de, vor Chummer stir = be = n = i.

3. U stirbe = n = i vor Chummer, Simeliber! ::  
Und d's Breneli ab = em Guggisberg,  
Und d's Simel Hans Jöggeli änet dem Berg!  
U stirbe = n = i vor Chummer,  
So leit me mi i = d's Grab.
4. I mynes Büchles Garte, Simeliber! ::  
Und d's Breneli zc.  
I mynes Büchles Garte,  
Da stah zwen Bäumli.
5. Das eini treit Mueggate, Simeliber! ::  
Und d's Breneli zc.  
Das eini treit Mueggate,  
Das andri Nägeli.
6. Mueggate die sy süßi, Simeliber! ::  
Und d's Breneli zc.  
Mueggate di sy süßi,  
Und d'Nägeli sy räp.

7. I gab's myn Lieb z'versueche, Simeliber! ::  
Und d's Breneli zc.  
I gab's myn Lieb z'versueche,  
Dap's myner nit vergeß.
8. Dört unte = n = i der Tiefi, Simeliber! ::  
Und d's Breneli zc.  
Dört unte = n = i der Tiefi,  
Da steit es Mühlirad.
9. Das mahlet nit als Liebi, Simeliber! ::  
Und d's Breneli zc.  
Das mahlet nit als Liebi,  
Die Nacht und auch den Tag.
10. Das Mühlirad isch broche, Simeliber!  
Und d's Breneli zc.  
Das Mühlirad isch broche,  
Mys Lied das het e = n = End.



# Ereue Liebe.

(Für eine oder zwei Stimmen.)

Nicht zu geschwind.

Aus der Umgegend von Hildburghausen.

Guit. 

G. 

PF. 

1. Ach, wie ist es mög-lich dann, daß ich dich laß - sen kann! hab' dich von Her - zen lieb,  
 2. Man ist ein Blü-me = lein, das heißt Ver = giß = nicht-mein; dies Blümlein leg' an's Herz  
 3. Wär' ich ein Wö-ge = lein, wollt' ich bald bei dir seyn, schent' Gall und Sa = bicht nicht,







1. das glau-be mir! Du haßt das Her - ze mein so ganz ge = nom = men ein,  
 2. und den' an mich! Stirbt Blum' und Hoff = nung gleich, sind wir an Lie = be reich;  
 3. flög' schnell zu dir! Schöß' mich ein Zä = ger tadt, fiel ich in dei = nen Schooß;







1. daß ich kein' An = dre lieb', daß ich kein' An = dre lieb', als dich al = lein!  
 2. daß die stirbt nie bei mir, daß die stirbt nie bei mir, das glau = be mir!  
 3. säh'st du mich tran = rig an, säh'st du mich tran = rig an, gern stirb' ich dann!



# 's Mailüfterl.

Mäßig geschwind.

Guit. 

G. 

PF. 

1. Wenn 's Mai = lüf = terl weht, geht im Wald drauß der Schnee, da he = ben die blau = en  
 2. Und blü = hen die Ro = sen, wird's Herz nim = me trüb, denn d'Rosen-zeit ist  
 3. Jed's Jahr kommt der Frühling, ist der Win = ter vor = bei, doch der Mensch nur al =





1. Bei = ger = le ih = re Köp = fer = le in d'Söhh; die Bö = ger = le, die g'schla = fen ha = ben  
 2. ja die Zeit für die Lieb'. Die Ro = sen thun blü = hen so  
 3. lein hat ei = nen eing' = gen Mai. — Die Schwalben zie = hen fort, doch sie







1. ü = her d'Winters = zeit, die wer = den wie = der min = ter, und sin = gen voll Freud', die  
 2. frisch al = le Jahr, doch die Lieb' blüht nur ein = mal, und nach = her ist's gar, doch die  
 3. zieh'n wie = der her, nur der Mensch, wenn der fort = geht, der kehrt nim = mer mehr, nur der

*cresc.*





1. wer = den wie = der mun = ter und sin = gen voll Freud', die wer = den wie = der  
 2. Lieb' blüht nur ein = mal, und nach = her ist's gar, doch die Lieb' blüht nur  
 3. Mensch, wenn der fort = geht, der kehrt nim = mer mehr, nur der Mensch, wenn der

*ritard.*

1. mun = ter und sin = gen voll Freud'.  
 2. ein = mal, und nach = her ist's gar.  
 3. fort = geht, der kehrt nim = mer mehr.

*ritard.*



# Liebesgedanken.

Gemüthlich.

Schwäbisch.

Guit.

G.

PF.

1. Wo a kleins Güt = le steht, ist a kleins Güt = le; wo a kleins Güt = le steht,  
 2. Lieb = li ist's ü = ber = all, lieb = li auf Er = den, lieb = li ist's ü = ber = all,  
 3. Wenn zu mein'm Schä = berl kommst, thu mers schön grü = ße, wenn zu mein'm Schä = berl kommst,  
 4. Und wenn es freund = li ist, sag' i sey g'stor = ba; und wenn es la = che thut,  
 5. Maid = le trau net so wohl, du bist be tro = ga, Maid = le trau net so wohl,

1. ist a kleins Gut. Und wo viel Du = be sind, Maid = li sind, Du = be sind,  
 2. lu = stig im Mai'n. Wenn es nur mög = li wär', z'ma = che wär', mög = li wär',  
 3. sag' em viel Grüß'. Wenn es fragt, wie es geht, wie es steht, wie es geht,  
 4. sag' i hätt' g'freit. Wenn's a = ber wei = ne thut, trau = rig ist, kla = ge thut,  
 5. du bist in G'föhr. Daß i di gar net mag, nim = me mag, gar net mag,

1. do ist's halt lieb = li, do ist's halt gut.  
 2. mein müßt' du wer = de, mein müßt du seyn.  
 3. sag' auf zwei Füß = le, sag' auf zwei Füß.  
 4. sag' i komm mor = ge, sag' i komm heut'.  
 5. sell ist ver = lo = ge, sell ist net wo hr!



# Das Leben am Rhein.

Leicht.

Guit.  6/8

G.  6/8

PF.  6/8

1. Prei-set die Re-ben, hoch prei-set den Rhein! schö-ner kann's Le-ben im Him-mel nicht seyn!  
 2. Fröh-li-che Lie-der und hei-te-ren Scherz, Freundschaft so vie-der, und red-lich das Herz;  
 3. Freun-de des Her-zen, o kehrt bei uns ein! hier sollt ihr ler-nen, recht fröh-lich zu seyn;  
 4. Auf denn! der frei-e, der mäch-ti-ge Rhein gibt uns die Wei-he des Le-bens im Wein.

 6/8

 6/8

1. ü-ber-all Freun-de, Ge-sän-ge und Wein;  
 2. Ein-tracht und Froh-sinn im trau-ten Ver-ein,  
 3. kom-met, o kom-met, ge-steht es nur ein:  
 4. Herz-lich-keit ist hier kein täu-schen-der Schein, } glücklich für-wahr ist das Le-ben am Rhein! Ja, glück-lich, ja

 6/8

 6/8

 6/8

5. Wer auch so ferne gewandert mag seyn,  
 Saget es gerne: Es gibt nur ein'n Rhein!  
 Fremdlinge räumen es offen uns ein: 2c.

 6/8

6. Ländchen der Wonne, an Freuden so reich,  
 Unter der Sonne ist keines dir gleich.  
 Du bist die Heimath des Frohsinns allein; 2c.

 6/8

7. Land, du geliebtes, wie bist du so schön,  
 Gleiches nur gibt es in himmlischen Höb'n;  
 Schöner doch kann es dort oben nicht seyn: 2c.

 6/8

8. Ländchen der Reben, dem Fürsten so tren,  
 Keines kann's geben, das treuer ihm sey;  
 Dies ist der Stolz, vom Rheine zu seyn: 2c.

9.  
 Segen und Frieden und reichlich Gedeih'n  
 Sey dir beschieden, o Ländchen am Rhein,  
 Segen der Reben, sie geben den Wein; 2c.

10.  
 Schaut! in dem Becher glänzt verkender Wein;  
 Auf denn, ihr Becher, es lebe der Wein!  
 Sterbend noch soll unser Wahlspruch es seyn  
 Vivat das fröhliche Völkchen am Rhein!



# Jägerleben.

Lebhaft.

Guit. 

G.   
 1. Im Wald und auf der Hai = de, da such' ich mei = ne Freu = de, ich  
 2. Das Huhn im schnel = len Flu = ge, die Schnepf' im Zick = zack = zu = ge treff'

PF. 

  
 1. bin ein Jä = gers = mann, ich bin ein Jä = gers = mann. Den Wald und Forst zu  
 2. ich mit Si = cher = heit, treff' ich mit Si = cher = heit. Die Sau = en, Reh' und



  
 1. he = gen, das Wild = pret zu er = le = gen, das ist, was mir ge = fällt, das  
 2. Hir = sche er = leg' ich auf der Wä = sche, der Fuchs läßt mir sein Kleid, der





Chor.

1. ist, was mir ge = fällt.      Hal = li,      hal = lo,      hal = li,      hal = lo,      das  
 2. Fuchs läßt mir sein Kleid.      Hal = li,      hal = lo,      hal = li,      hal = lo,      der

1. ist, was mir ge = fällt.      Hal = fällt.  
 2. Fuchs läßt mir sein Kleid.      Hal = Kleid.

3.  
 Kein Heller in der Tasche,  
 Ein Schlückchen aus der Flasche,  
 :: Ein Stückchen schwarzes Brod: ::  
 Den treuen Hund zur Seite,  
 Wenn ich den Wald durchschreite,  
 :: Dann hat es keine Noth: ::  
 :: Halli, hallo, halli, hallo,  
 Dann hat es keine Noth: ::

4.  
 Zur Erde hingestreckt,  
 Den Tisch mit Moos gedeckt,  
 :: Wie reizend die Natur! ::  
 Brennt lustig meine Pfeife,  
 Wenn ich den Wald durchstreife,  
 :: Auf Gottes freier Flur: ::  
 :: Halli, hallo, halli, hallo,  
 Auf Gottes freier Flur: ::

5.  
 So zieh' ich durch die Wälder,  
 So eil' ich durch die Felder  
 :: Wohl hin den ganzen Tag! ::  
 Dann fliehen meine Stunden  
 Gleich flüchtigen Sekunden,  
 :: Hil' ich dem Wilde nach! ::  
 :: Halli, hallo, halli, hallo,  
 Hil' ich dem Wilde nach! ::

6.  
 Wenn sich die Sonne neiget,  
 Der düstre Nebel steigt,  
 :: Das Jagdwerk ist gethan; ::  
 Dann fehr' ich von der Haide  
 Zur häuslich stillen Freude,  
 :: Ein frommer Jägersmann! ::  
 :: Halli, hallo, halli, hallo,  
 Ein frommer Jägersmann! ::



# Reichthum.

C. M. v. Weber.

Mäßig.

Gitarre.

Gesang.

Pianof.

1. Mei Scha-herl is hübsch! a - ber reich is es nit. Was nützt mi der Reichthum, das  
2. Mei Scha-herl is fremm, is so her-zig, so gut! Nu gibt's mi a Buß-ferl, so

1. Geld käß' i nit. Schön bin i nit, reich bin i wohl, Geld hab' i a ganz Ben-tel voll; gehn mir nur drei  
2. wachst mi der Muth. Drum gilt's mi mehr, als al - les Gold, is mi mei Schagerl hold; und wenn i stets

1. Ba - hen ab, daß i grad' zwölf Kreuzer hab'! — Mei Schagerl is hübsch, a - ber reich is es nit!  
2. bei ihm blieb, wär' es mi um eins so lieb! — Mei Schagerl is tren, wie hab' i di so lieb!



# Liebsrosinchen.

Lebhaft.

Italienisch.

Guit.      

G.      

PF.      

1. Als ge-seh'n ich Lieb-ro-sin-chen, wie be-gann mein Herz zu bren-nen! al-less, was ich den-ken  
 2. Zu dem fer-nen Brit-ten-lan-de hab' als Krie-ger ich ge-stan-den, auf den Waf-fern, in den  
 3. Auch in Frankreich war ich lan-ge, fand dort vie-le schö-ne Kin-der, und ge-fäl-lig auch nicht  
 4. Ei-nen Brief hab' ich er-hal-ten durch's Pa-cket boot hen-te mor-gen, ach, wie ist mein Schatz voll  
 5. Al-so schreib mir die Ge-treu-e: Komm, Ge-lieb-ter, ohn' Ver-wei-len, von dem Kummer mich zu




1. Kön-nen, war nur sie bei Tag und Nacht!  
 2. Lan-den ward mir in der Lie-be Glück!  
 3. min-der; lie-ben konn-ten al-le nicht:  
 4. Sor-gen, daß ich weit ent-fer-net bin:  
 5. bei-len, trö-ste dein Ro-sin-chen du!

Wahr-lich treu ist lieb Ra-rie-chen, und The-reschen, Ka-ro-






lin-chen, doch die Lie-be von Ro-sin-chen sei-det durch-aus kein Ver-gleich.






# Der Jodlerin Absagung.

Wiegend.

Guit.

G.

PF.

1. Du wirfst mir's ja nit ü = bel neh = ma, wenn i nit meh zu di kom = ma; denn du
2. Bei mei = nem Eid, i hab' di lieb g'hat, hab' dir's oft g'sagt, daß i di lieb hab'. Doch du
3. Den schö = nen Strauß, i hab' ihn g'sun = den, hab' ihn g'pflückt und hab' ihn g'bun = den; doch du
4. D hätt' i's nur ver = schla = fa kon = ne! doch i kann's nit, thust mir's läh = ma; denn du
5. Hier un = ter'm Brust = laß thut mir's po = cha, komm an's Herz mi, laß di dru = cka! ach, du

Gejodest.

1. weißt ja all = zu = wohl, war-um i nit meh kom-ma soll.
2. weißt ja all = zu = wohl, war-um di nit meh lie = ba soll.
3. weißt ja all = zu = wohl halt, wer den Strauß nun ha = be soll.
4. weißt ja gar zu wohl, war-um i nit meh schla-fe soll.
5. weißt ja gar zu wohl, daß i di nit meh dru-cka soll.

A = i, a = i, a = i, a = i, a = i,

1. Denn du weißt ja all = zu = wohl, war-um i nit meh kom-ma soll.
2. Doch du weißt ja all = zu = wohl, war-um di nit meh lie = ba soll.
3. Doch du weißt ja all = zu = wohl halt, wer den Strauß nun ha = be soll.
4. Denn du weißt ja gar zu wohl, war-um i nit meh schla-fe soll.
5. Ach, du weißt ja gar zu wohl, daß i di nit meh dru-cka soll.

a = i, a = i, a = i = a!



## Untreue.

**M ä ß i g.**

ഭയം.

Guit.   
 G.   
 1. Jetzt gang i an's Brün = ne - le, trinf a = ber net, jetzt gang i an's Brün = ne - le,  
 2. Do laß i meine Men = ge - lein um und um geh'n, do laß i meine Men = ge - lein  
 PF. 

1. trink a - ber net, do such' i mein herz = tau = fi = ge Schaz, find' 'n a - ber net,  
 2. um und um gehn, do sieh-u-i mein herz = tau = fi = ge Schaz bei 'me An-dre stehn,

1. do fuch' i mein herz = tan = si = ge Schatz, find' 'n a = ber net.  
 2. do fuch'-n-i mein herz = tan = si = ge Schatz bei 'me An-dre stehn.

*mf* *p*

3.  
 :: Und bei 'me Andre stehe seh'n, ach, das thut weh! ::  
 :: Jetzt b'hüt' di Gott, hergtaufger Schak, di b'sieh=n-i  
 nimme meh. ::

4.  
 :: Jetzt kauf' i mir Dinten und Fed'r und Papier, ::  
 :: Und schreib' mei'm herztäusige Schwag einen Abschiedsbrief, ::

5.  
 :: Jetzt leg' i mi nieder auf's Heu und auf's Moos, ::  
 :: Do falle mi drei Röslein nieder in den Schooß. ::

6.  
 :: Und diese drei Röslein seyn rosenroth, ::  
 :: Jetzt weiß i net, lebt mein Schatz, oder ist er todt. ::



# Die Feldflasche.

Heurig, jedoch nicht schnell.

Carl Keller.

Guit. 

G. 

PF. 

1. } Helft, Leutchen, mir vom Wa-gen doch! seht her, mein Arm ist schwach;  
ich trag' ihn in der Bin-de noch, he, Leut-chen, sein ge-mach! zer-bricht mir nur die  
Be-küm-mert euch die Fla-sche so? was wird denn viel drum seyn?  
2. } Das schlech-te Glas, das bis-chen Stroh, und drin kein Tröpf-chen Wein? Ei, Leut-chen, die ihr's

*ritard.* 

*a tempo.* 

1. Fla-sche nicht, nehmt sie zu-erst hin-aus! Wenn die-se Fla-sche mir zer-bricht, sind al-le Freun-den  
2. nicht ver-steht, nehmt nur die Flasch' hin-aus! wie ihr sie um und um be-seht, mein Kö-nig trank dar-

*ritard.* 

*a tempo.* 





1. aus, sind al-le Freun-den aus!  
2. aus, mein Kö-nig trank dar-aus!





3.  
Bei Leipzig drau-ßen, wenn ihr's wißt,  
War's just kein Kinderspiel:  
Die Kugel hat mich hart begrüßt,  
Da lag ich im Gewühl;  
Man trug mich fort, dem Tode nah,  
Zog mir die Kleider aus;  
Doch hielt ich fest die Flasche da:  
Mein Kö-nig trank dar-aus.

4.  
Mein Kö-nig hielt in unsern Reih'n,  
Wir sah'n sein Angesicht;  
Kartätschen flogen auf uns ein,  
Er hielt, und wankte nicht.  
Er dürstete, ich sah's ihm an,  
Nahm mir den Muth heraus,  
Und bot ihm diese Flasche an,  
Und er — er trank dar-aus!

5.  
Er klopf't mich auf die Schulter hier,  
Und sprach: schön Dank, mein Freund!  
Dein Labetrunk begabte mir,  
Er war recht wohl gemeint!  
Das freute mich denn gar so sehr;  
Kam'raden, rief ich aus —  
Wer zeigt noch so ein Fläschchen her:  
Mein Kö-nig trank dar-aus.

6.  
Die Flasche zwingt mir Niemand ab,  
Sie bleibt mein bester Schatz,  
Und sterb' ich, stellt mir sie auf's Grab,  
Und unten hin den Sag:  
Er focht bei Leipzig, der hier ruht  
In diesem stillen Haus, —  
Die Flasche war sein bestes Gut,  
Sein Kö-nig trank dar-aus!



# Matrosenlied.

Mäßig.

Guit.  *p*

G.  *p*

PF.  *p*

1. Auf dem Meer bin ich ge = bo = ren, auf dem Mee = re ward ich groß; zu dem  
2. Schwingt der Mai die Son = nen = flü = gel, lacht ein hei = trer Som = mer = tag, zie = hen

 *p*

1. Meer hab' ich ge = schwo = ren, es zur ew' = gen Brant er = fo = ren; sin-ket drum des To = des  
2. re = ven = grü = ne Hü = gel längs des Was = sers Sil = ber = spie = gel, sing' ich bei dem An = der =



 *mf* *f* *ff*

1. Loos, auf dem Meer stirbt der Ma = tros, auf dem Meer stirbt der Ma = tros.  
2. schlag sei = nen hel = len Fur = chen nach, sei = nen hel = len Fur = chen nach.

 *mf* *f*

3. Stürmt, den Winter zu verkünden,  
Durch die Nächte wild der Nord,  
Mauscht die Fluth aus tiefen Gründen,  
Wenn die Sternelein bleich verschwinden,  
Spring' ich keck zu Bord zu Bord,  
:: Kühn zur That, wie treu im Wort. ::
4. Kracht der Kiel dann auch zusammen,  
Ich halt' ans in letzter Stund';  
Unter Masten, Schutt und Flammen  
Bet' ich still zum Schicksal: Amen!  
:: Blick hinunter in den Schlund,  
:: Und fahr' mit dem Schiff zu Grund. ::

5. Unten schlaf' ich, doch nicht immer,  
Denn der Himmel ist kein Spott;  
Einst erweckt im Morgenschimmer  
Auch der Herr die lebten Trümmer,  
Und vom Stavel frank und flott  
:: Läuft dahin ein neues Boot. ::
6. Aus dem Meere ew'ger Rosen  
Winkt des Leuchthurns goldner Strahl,  
Und es landen die Matrosen  
Als willkommen Fests-genossen,  
Wo im heil'gen Helldensaal  
:: Thront der große Admiral. ::



# Schiffahrt.

Gemütlich.

Guit.

G.

PF.

1. Das wa = ren so se = li = ge La = ge, be = wim = pel = tes Schiff = chen, o  
 2. Wir fuh = ren, wir fuh = ren auf Wel = len, da spran = gen im Was = ser, im  
 3. Wir spiel = ten im trei = ben-den Ra = chen, wir ga = ben uns wan = ches zu

1. tra = ge noch ein = mal mein Lieb = chen und mich, noch ein = mal mein Lieb = chen und  
 2. hel = len, die sil = ber nen Fi = sche her = auf, die sil = ber = nen Fi = sche her =  
 3. la = chen, und hat = ten des Spie = les nicht Raß, und hat = ten des Spie = les nicht

1. mich! D wieg' uns noch ein = mal be = hen = de von hin = nen bis an der West  
 2. auf. Wir fuh = ren und fuh = ren durch Au = en, da lie = ßen die Läm = mer sich  
 3. Raß. Wir lie = ßen die Hör = ner er = klingen, wir Al = le be = gan = nen zu





1. En = de; zur Wie = ge be = geh = ren wir dich, zur  
 2. schau = en, da lie = sen die Heer = den zu Hauf, da  
 3. fin = gen, und ich hielt mein Lieb = chen um = faßt, und



1. Wie = ge be = geh = ren wir dich.  
 2. lie = sen die Heer = den zu Hauf.  
 3. ich hielt mein Lieb = chen um = faßt.

4.

Das waren so selige Tage!  
 Mein blondes Mädchen, o sage:  
 :: Sie waren so selig auch mir! ::  
 Dann such' ich das Schiffschen mir wieder,  
 Und setze mich neben dir nieder,  
 :: Und schiffe durch's Leben mit dir.

Ghr. Ad. Overbeck.



# Die Schildwache.

Gemüthlich.

Gult. 

G. 

PF. 

1. Steh' ich in finst' = rer Mit = ter = nacht so ein = sam auf der fer = nen Wacht,  
2. Als ich zur Fah = ne fort = ge = müßt, hat sie so herz = lich mich ge = küßt,





1. so denk' ich an mein fer = nes Lieb, ob mir's auch tren und hold ver = blieb?  
2. mit Bän = dern mei = nen Hüt ge = schmückt, und mich an's tren = e Herz ge = drückt.

3

Sie ist mir treu, sie ist mir gut,  
Drum bin ich frisch und wohlgenuth,  
:: Mein Herz schlägt warm in kalter Nacht,  
Wenn es an's ferne Lieb gedacht. ::

4.

Jetzt bei der Lampe Dämmerchein,  
Gehst du wohl in dein Kämmerlein,  
:: Und schickst dein Nachtgebet zum Herrn  
Auch für den Liebsten in der Fern'. ::

5.

Doch, wenn du traurig bist und weinst,  
Nicht von Gefahr umrungen meinst,  
:: Sey ruhig, bin in Gottes Hüt,  
Er liebt ein treu Soldatenblut. ::

6.

Die Glocke schlägt, bald naht die Rund'  
Und löst mich ab zu dieser Stund';  
:: Schlaf wohl im stillen Kämmerlein,  
Und denk' in deinen Träumen mein. ::

W. Hauff.



# Das Mädchen am See.

(Brief eines Schlossergesellen.)

Munter.

Guit.  6/8

G.  6/8

PF.  6/8

1. Mäd - chen du liegst mir im Sinn, und ich ar - bei - te in Wien,  
 2. Wenn ich in ruh - sa - mer Gilt' an mei-nem Schlüs-sel - loch feil',  
 3. Nach' nach frau - zö - si - cher Art ich an den Schlüs-sel den Bart,

 6/8

 6/8

1. o hol - des Mäd - chen am See, du nur bist mei - ne Freu - de.  
 2. denk' ich, o Mäd - chen am See, du nur bist mei - ne Freu - de.  
 3. denk' ich, o Mäd - chen am See, du nur bist mei - ne Freu - de.

 6/8

 6/8

4.

Wenn ich fest schlafend noch wach',  
 Und denk' der Sache so nach,  
 Denk' ich, o Mädchen am See,  
 Du nur bist meine Freude.

5.

Bist du betrübsam vergnügt,  
 Wie so manchmal sich fügt;  
 O so denk', Mädchen am See,  
 Auch an mich armen Burtsche!

6.

Wenn du fest zweifelnd mir traust,  
 Auf meine Redlichkeit bau'st;  
 O so glaub', Mädchen am See,  
 Dir nur schlägt stets mein Herze!

7.

Und komm' ich einstens nach Haus,  
 So wird aus uns zwei was d'raus,  
 O holdes Mädchen am See,  
 Das versteht sich am Rande.

8.

Nun noch zum Schluß viele Grüß',  
 Wiederseh'n ist ja so süß;  
 Mädchen, hold Mädchen am See,  
 Das ist so klar wie Wische.

9.

So schick' in ängstlicher Ruh'  
 Ich dir mein Briefchen jetzt zu;  
 Bald komm', o Mädchen am See,  
 Ich selbst in deine Arme.



# Liebesqual.

Nicht zu geschwind.

Schwäbisch.

Guit. 

G. 

1. Und schau' ich hin, so schau' du her, das macht mein Herz so schwer, so schwer, und  
 2. Und komm' ich an, so gehst du weg, das setzt mein Herz in Schreck, in Schreck, und  
 3. Und spre = che ich, so schweigt dein Mund, das sticht mein Herz so wund, so wund, und  
 4. Und wei = ne ich, so la = chst du, das schnürt mein Herz so zu, so zu, und  
 5. Doch, Herz = lein, das ist ja dein Brauch ge = ra = de so bei an = dern auch, und

PF. 




1. schau' ich her, so schau' du hin, das macht so wirr den Sinn.      O schau' nur ein ein = zigs = mal, ein  
 2. will ich nach, so schiltst du laut, daß Al = les nach mir schaut.      O bleib' nur ein ein = zigs = mal, ein  
 3. sag' ich ja, so sagst du nein! das macht mir gro = ße Pein.      O sprich nur ein ein = zigs = mal, ein  
 4. läch = le ich, dann wei = ßt du, das scheucht mir al = le Ruh'.      O wein' nur ein ein = zigs = mal, ein  
 5. weil du mich am mei = sten fliehst, glaub' ich, daß du mir glühst.      O glüh' nur nur ein = zigs = mal, ein







1. ein = zigs-mal mit-leids-voll in mei-ne Lie-beß = qual! D schau' nur ein ein-zigs-mal, ein  
 2. ein = zigs-mal trö-stend stehn bei mei-ner Lie-beß = qual! D bleib' nur ein ein-zigs-mal, ein  
 3. ein = zigs-mal mit-leids-voll in mei-ne Lie-beß = qual! D sprich nur ein ein-zigs-mal, ein  
 4. ein = zigs-mal still und mild in mei-ne Lie-beß = qual! D wein' nur ein ein-zigs-mal, ein  
 5. ein = zigs-mal licht und warm in mei-ne Lie-beß = qual! D glüh' nur ein ein-zigs-mal, ein



1. ein = zigs-mal mit-leids = voll in mei-ne Lie-beß = qual.  
 2. ein = zigs-mal trö-stend stehn bei mei-ner Lie-beß = qual.  
 3. ein = zigs-mal mit-leids = voll in mei-ne Lie-beß = qual.  
 4. ein = zigs-mal still und mild in mei-ne Lie-beß = qual.  
 5. ein = zigs-mal licht und warm in mei-ne Lie-beß = qual.





## Hans und Verene.

Andante.

Guit. 

G. 

1. Es gfaßt mer num-men ei = ni, und sel = li gfaßt mer gwis! o wenn i doch das  
2. E'isch wehr, das Maid-li gfaßt mer, und's Maid = li hätt' i gern! 's het al = li = wil e

PF. 




1. Maid = li hätt', es isch so flink und dun = ders-nett, so dun = ders-nett, so dun = ders = nett, i  
2. fro = he Muetz, e Gsicht = li het's wie Milch und Bluet, wie Milch und Bluet, wie Milch und Bluet, und





1. wär' im Pa-ra = dies!  
2. An = ge, wie 'ne Stern.



3. Und wenn i's sieh vo witem,  
So stigt mer's Bluet in's Gsicht;  
Es wird mer über's Herz so dhnapp,  
Und's Wasser lauft mer d'Baden ab,  
Wohl d'Baden ab, wohl d'Baden ab,  
Weiß gar nit, wie mer gschicht.

4. En arme Kerli bin i,  
Arm bin i, sell isch wehr;  
Doch han i no nit Unrechts tho,  
Und sufer gwachse wär' i scho,  
Das wär' i scho, das wär' i scho,  
Mit sellem hätt's kei Gsehr.

5. Was wisplet in de Hürste,  
Was rührt si echterst dort?  
Es wisperlet, es runst im Laub.  
D bhütis Gott der Herr, i glaub,  
I glaub, i glaub, i glaub, i glaub,  
Es het mi nümmer ghört.

6.

„Do bin i jo, do heisch mi,  
Und wenn de mi denn witt!  
I ha's schon sidern Spöthlig gmerkt,  
Am Zittig heisch mi völli bärkt,  
Jo völli bärkt, jo völli bärkt,  
Und wernum seisch's denn nit?“

7.

„Und bisch nit rich an Gülde,  
Und bisch nit rich an Gold,  
En ehrli Gmüeth isch über Geld,  
Und schaffe chasch in Huus und Feld,  
In Huus und Feld, in Huus und Feld,  
Und lueg, i bi der held!“

8.

D Breneli, was seisch mer,  
D Breneli, isch's so?  
De heisch mi usem Fegfür gholt,  
Und länger hätt' i's nümme tolt,  
Nei, nümme tolt, nei, nümme tolt,  
Jo frili will i, jo!

Gebel



# Alles vergänglich.

Nicht geschwind, doch fröhlich.

Edr. Heinr. Himmel.

Guit.

G.

PF.

1. Es kann ja nicht im = mer so blei = ben hier un = ter dem wech = seln = den  
 2. Es ha = ben viel fröh = li = che Men = schen lang vor uns ge = lebt und ge =  
 3. Es wer = den viel fröh = li = che Men = schen lang nach uns des Le = bens sich

1. Mond; es blüht ei = ne Zeit und ver = wel = fet, was mit uns die Er = de be =  
 2. lacht; dem Ku = hen = den un = ter dem Ra = sen sey fröh = lich dies Gläs = chen ge =  
 3. freu'n, uns Ku = hen = den un = ter dem Ra = sen den Be = cher der Fröh = lich = keit

1. wohnt, was mit uns die Er = de be = wohnt.  
 2. bracht, sey fröh = lich dies Gläschen ge = bracht.  
 3. weih'n, den Be = cher der Fröhlich = keit weih'n.

4. Wir sitzen so traulich beisammen  
 Und haben einander so lieb,  
 Erleichtern einander das Leben;  
 Ach, wenn es doch immer so bliebl!
5. Doch weiß es nicht immer so bleibt,  
 So haltet die Freude recht fest,  
 Wer weiß denn, wie bald uns zerstreuet  
 Das Schicksal nach Ost und nach West!

6. Und sind wir auch fern von einander,  
 So bleiben die Herzen sich nah!  
 Und Alle, ja Alle wird's freuen,  
 Wenn Einem was Gutes geschah.
7. Und kommen wir wieder zusammen  
 Auf weisse verhüllter Bahn;  
 So knüpfen an's fröhliche Ende  
 Den fröhlichen Anfang wir an!



# Der Förster.

*Munter.* Aus Hamm in Westphalen und aus dem Bergischen.

Guit. *f* *p*

G. *f* *p*

PF. *f* *p*

1. För-ster bin ich hier, und zahm' und wil-de Thier' ha-beu selbst Re-spect vor mir;  
 2. Zei-gen fre-che Die-be sich in mei-nem Wald, spürt sie mei-ne Ra-se bald.  
 3. Da ich euch nun hab' als Dieb' er = tappt, eh' ihr noch das Wild er = schnappt;

*f* *p* *f* *p*

1. ich kann he-gen, ja-gen, und kann Leu-te pla-gen; ich kann ha-se-li-ren und kann fran-gu-li-ren;  
 2. Und wenn dann die Ge-cken noch das Wild ein-ste-cken, und den Bra-ten schmecken, und die Fin-ger le-cken,  
 3. Bom-ben und Gra-na-ten, klei-ne Feu-fels-bra-ten! laßt euch wil-lig grei-fen, sonst laß ich euch pfei-fen

*f* *p*

1. und wer mir nicht hö-ren will, den schließ' ich frumm!  
 2. Bang! da schieß' ich du-zend = weis' die Ker-le um! } Gopp scha-ri wa-ri  
 3. in dem Hun-de-loch vier Wo-chen um und um!



First system of a musical score in D major (two sharps). It consists of four staves: two vocal staves and a piano accompaniment. The vocal staves have lyrics in German. The piano part includes dynamic markings *f* and *p*. The system ends with a double bar line.

Lyrics: *tŕhum! hopp ŝcha = ri wa = ri tŕhum, tŕhum, tŕhum,*

Second system of the musical score, measures 7-9. It continues the vocal and piano parts from the first system. The piano part features dynamic markings *f* and *p*. The system concludes with a double bar line.

Lyrics: *hopp ŝcha = ri wa = ri tŕhum!*



# Spanisches Lied.

In mäßiger Bewegung.

Guit. 

G. 

PF. 

1. Nach Se = vil = la, nach Se = vil = la, wo die ho = hen Pracht-ge = bäu = de in den  
 2. Nach Se = vil = la, nach Se = vil = la, wo die leh = ten Hän = ser ste = hen, sich die  
 3. In Se = vil = la, in Se = vil = la, weiß ich wohl ein trau = lich Stübchen, hel = le  
 4. Nach Se = vil = la, nach Se = vil = la, hin zu ihr, der Heiß = ge = lieb = ten! hin muß





1. brei = ten Stra = ßen ste = hen, aus den Fen = stern rei = che Ren = te, schön ge = pug = te Frau = en  
 2. Nachbarn freund = lich grü = ßen, Mädchen aus den Fen = stern se = hen, ih = re Blu = men zu be =  
 3. Kü = che, stil = le Kammer, in dem Han = 'e wohnt mein Lieb = chen, an dem Pfört = chen glänzt ein  
 4. ich zu ih = ren Fü = ßen, sie zu se = hen, sie zu spre = chen, sie zu her = zen, sie zu







1. se = hen, da = hin sehnt mein Herz sich sehr, da = hin sehnt mein Herz sich sehr.  
 2. gie = ßen, da = hin sehnt mein Herz sich sehr, da = hin sehnt mein Herz sich sehr.  
 3. Hammer, poch' ich, macht die Jungfrau auf, poch' ich, macht die Jung = frau auf.  
 4. küß = sen, da = hin sehnt mein Herz sich sehr, da = hin sehnt mein Herz sich sehr.



Clemens Brentano.



## Die Heimkehr.

Ṣāṭṭiḥ.

Schweizerlied.

Mäßig. Schweizerlied.

Guit.

G.

1. Im Har = gäu sind zwei Lie = bi, im Har = gäu sind zwei Lie = bi, die  
2. Der jung Knab zog zu Krie = gi, der jung Knab zog zu Krie = gi, wenn

PF.

1. hüt = tet ein = an = der so gern, gern, gern, die hüt = tet ein = an = der so gern.  
 2. kummt er wie = der = um heim, heim, heim, wenn kummt er wie = der = um heim?

3. :: Uf's Jahr, im andere Summer, ::  
Wenn d'Studele trage das Laub. ::
4. :: Und 's Jahr und das war umme, ::  
Der jung Knab kommt wiederum heim.
5. :: Er zög dir's Gäßeli uf, ::  
Wo schön Ann' im Fensterli lag.
6. :: „Gott grueß di, du Süßchi, du Feini ! ::  
Von Herze g'fallsch mer du wohl.“
7. :: „Was soll i dir denn noch g'falle ? ::  
Ha scho längst en andere Ma.“

8. ∴ „„En hübsche und en riche, ∴  
Der mi wohl erhalte fa.““
9. ∴: Er zog dur's Gässeli abe, ∴:  
Und weinet und truret gar sehr.
10. ∴: Da begegnet ihm feini Frau Mutter: ∴:  
„Was weinest und trurest so sehr?““
11. ∴: „Was sett i nit weine und trure? ∴:  
Ha jo fei Schägeli meh.“
12. ∴: „Wärs du doheime gebliebe, ∴:  
So hättest di Schägeli noch!““

## № 23.

**Nachbildung des vorstehenden ursprünglichen Textes.**

1. :: Zu dem Mägden, da waren zwei Lieben, ::  
Die hatten einander so gern.
2. :: Der jung' Knab' zog in den Kriege :::  
„Und wann kommst du denn wiederum heim?“
3. :: Das kann ich dir ja nicht sagen — :::  
Welchen Tag, welche Nacht, welche Stund.
4. :: Der jung' Knab' kam von dem Kriege, :::  
Und er ging seiner Liebsten vor die Thür.
5. :: Er gab ihr einen guten Morgen, :::  
Und dazu einen freundlichen Kuß.
6. :: Du darfst mich ja nicht küssen, :::  
Denn ich hab' ja schon längst einen Mann.

7. ∴ Einen braven, hübschen und feinen, ∴  
Einen, der mich nähren kann.
8. ∴: Da ging er das Gäßelein abe, ∴:  
Und trauert und weinet so sehr.
9. ∴: Da verkam ihm seine Mutter, ∴:  
Und fragt: warum weinst du so sehr?
10. ∴: Warum sollte ich denn nicht weinen? ∴:  
Denn ich hab' ja kein Schäßele meh.
11. Wärest du zu Hanse geblieben,  
Hättest Kurzweil mit dein'm Schäßele trieben,  
Hättest du dein Schäßele noch.



# Die Veruhigte.

Munter.

Oesterreichisch.

Guit. 

G. 

1. Wann i halt frua af-schteh, und zu main'm Diärnd'l geh, fragt mi das Diärnd'l: "Se,  
 2. Sag' i zum Diärnd'l: „ja!“ is a glai hearz-li froh, fragt mi da nim-ma:  
 3. Wann i dann: siebs Diärnd'l! sag', du bist's, die i nur mag! schaut's mi so freundlich an,

PF. 

Schnell.



1. 2. Kimm'sch o = da kimm'sch nit, o = da wiä geht's, ox = da wiä steht's, o = da was thnast, o = da was  
 3. fragt nix, sie klagt nix, sie will ni, sie mag nix, sie glaubt nix, sie





*ritard.*

1. 2. treibst, o = da bin i di nit lieb?"  
 3. schilt nix, denn i hab' sie ja so lieb!



*ritard.*



# Der Binsgauer Bußgang.

Mäßig bewegt.

Guit. 

G. 

PF. 

1. Die Bins-gau-er woll-ten wall-fahr-ten gab'n, Ky-ri-e e-lei-son!  
 da-hin, wo Sanct Sal-va-tor thät stah'n, Ky-ri-e e-lei-son! Des-

2. Ach, Sanct Sal-va-tor, gü-ti-ger Mann, Ky-ri-e e-lei-son!  
 sieh, gnä-dig die ar-men Bins-gau-er an! Ky-ri-e e-lei-son! Die

1. hal-ben wär'n wir kom-men, des-hal-ben wär'n wir dö! Ky-ri-Ky-ri-e, Ky-ri-Ky-ri-e, Ky-ri-Ky-ri-e, ge-

2. Bins-ger sind wir jö, das wißt ihr ja von je, Ky-ri-Ky-ri-e, Ky-ri-Ky-ri-e, Ky-ri-Ky-ri-e, ge-

lo-bet sey die Kris-pel und die Sa-lo-me!

3.

Bescheere uns Haber, bescheere uns Hen, 2c.  
 Uns auch von den alten Weibern befrei! 2c.  
 Die jungen sind uns lieber, das wißt ihr ja von je, 2c.

4.

Bescheer' uns Schaafe, bescheer' uns Rinder!  
 Und dazu auch recht viele Kinder,  
 Ein Duzend sind'r genug, das wißt ihr ja von je! 2c.

5.

Du wollest uns vor dem Hagel bewahre!  
 Sonst schneiß'n wir dich wahrlich vom Altare!  
 Grob sind wir genug, das wißt ihr ja von je! 2c.

6.

Unser Herr Pfarrer, der wäre schon recht,  
 Wenn er nur besser predigen möcht!  
 Beim Weine kann er's besser, das wißt ihr ja von je! 2c.

7.

Wenn nur der Teufel den Amtmann thät' holt!  
 So brauchten wir doch keine Sperteln zu zohle!  
 Die Bauern kann er schinden, das wißt ihr ja von je! 2c.

8.

Damit sich Keiner das Jäckel thät' verbrenne,  
 Bescheere uns auch ein seliges Tanne!  
 Im Stummel, da geht's lustig, das wißt ihr ja von je! 2c.



# Unterländers Heimweh.

Gemäßig.

Schwäbisch.

Guit. 

G. 

PF. 

- |                                                       |                               |
|-------------------------------------------------------|-------------------------------|
| 1. Drun - ten im Un - ter - land, da ist's halt fein. | Schlehen im D - ber - land,   |
| 2. Drun - ten im Re - kar - thal, da ist's halt gut.  | Ist mer's da o - ben 'rum     |
| 3. Kalt ist's im D - ber - land, un - ten ist's warm. | D - ben sind d'Leut so reich, |
| 4. A - ber da un - ten - rum, da sind d'Leut arm;     | a - ber so froh und frei      |



- |                                                                                       |
|---------------------------------------------------------------------------------------|
| 1. Trau - ben im Un - ter - land; drun - ten im Un - ter - land möcht' i wohl seyn.   |
| 2. manchmal au no so dumm, hau i doch al - se - weil drun - ten gut's Blut.           |
| 3. d'Her - zen sind gar net weich, b'fehnt me net freund - li an, wer - det net warm. |
| 4. und in der Lie - be treu; drum sind im Un - ter - land d'Her - zen so warm.        |

# Lob des Oberlandes.

№ 27.

Weise: Drunten im Unterland.

1.  
Droben im Oberland, do isch halt nett. :;  
Welschkorn im Unterland, Frucht g'nug im Oberland,  
Guet isch der Seerwei an, wenn i nur hätt'.

2.  
Droben im Oberland, do isch halt fein. :;  
Wenn i dort nunter kumm, fehr' i glei wieder um,  
Denn nur im Oberland, do will i sai.

3.  
Drunten sind d'Leut so stolz, wisset it wia; :;  
Könnet it freundle sai, außer 's trag' Ruhe ei,  
Woinet gar, d'Gscheidheit hab' Niemand als sie.

4.  
Oben im Oberland isch ma no froh — :;  
Got immer guata Muth und liebt mit heißem Blut,  
's schönste Land isch Oberland, wo isch a so?



# Lebenslust.

Munter.


Guit.




# Reiterlied.

Marschartig.


Capotasto auf dem dritten Bund.

Guit. 

G. 

1. | Wohl auf, Ka-me-ra-den, auf's Pferd, auf's Pferd! in's Feld, in die Frei-heit ge-zo-gen;  
im Fel-de da ist der Mann noch was werth, da wird ihm das Schick-sal ge-wo-gen; |

2. | Aus der Welt die Freiheit ver-schwin-den ist, man sie-het nur Her-ren und Knechte;  
die Falsch-heit herrscht und die Pin-zel list bei dem fei-gen Men-schen-ge-schlechte. |

PF. 





Chor.

1. da tritt kein An-drer für ihn ein, auf sich sel-ber steht er da ganz al-lein, da  
2. Der dem Tod in's An-ge-sicht schau-en kann, der Sol-dat al-lein ist der frei-e Mann, der dem







1. tritt kein An-drer für ihn ein, auf sich sel-ber steht er da ganz al-lein.  
2. Tod in's An-ge-sicht schau-en kann, der Sol-dat al-lein ist der frei-e Mann!





3.  
Des Lebens Aengsten, er wirft sie weg,  
Hat nicht mehr zu fürchten, zu sorgen,  
Er reitet dem Schicksal entgegen fest,  
Trifft's heute nicht, trifft es doch morgen,  
Und trifft es morgen, so laßt uns heut  
Noch schlürfen die Reize der köstlichen Zeit.  
Chor: Und trifft es morgen zc.

4.  
Von dem Himmel fällt ihm sein lustig Loos,  
Braucht's nicht mit Müß' zu erlösen.  
Der Fröhner, der sucht's in der Erde Schoos,  
Da meint er den Schatz zu erheben;  
Er gräbt und schaufelt so lang er lebt,  
Und gräbt, bis er endlich sein Grab sich gräbt.  
Chor: Er gräbt und schaufelt zc.

5.  
Der Reiter und sein geschwindes Ross,  
Sie sind gefürchtete Gäste;  
Es flimmern die Lampen im Hochzeitsschloß,  
Ungeliaden kommt er zum Feste,  
Er wirbt nicht lange, er zeigt kein Gold,  
Im Sturm erringt er der Minne Sold.  
Chor: Er wirbt nicht lange zc.

6.  
Warum weinet die Dirn' und zergrämt sich schier?  
Laß fahren dahin laß fahren!  
Er hat auf Erden kein bleibend Quartier,  
Kann treue Lieb' nicht bewahren.  
Das rasche Schicksal, es treibt ihn fort,  
Seine Ruh' läßt er an keinem Ort.  
Chor: Das rasche Schicksal zc.

7.  
Drum frisch, Kameraden, den Rappen gezäumt,  
Die Brust im Gefechte gelüftet!  
Die Jugend brauset, das Leben schäumt,  
Frisch auf! eh' der Geist uns verdüstet!  
Und sehet ihr nicht das Leben ein,  
Nie wird euch das Leben gewonnen sehn!  
Chor: Und sehet ihr nicht zc.

Schiller.

№. 30.

# Der 18. October.

Weise: Wohl auf, Kameraden, auf's Pferd.

1.  
Sei hoch uns gefeiert, der Deutschen Tag,  
Du Tag des Siegs, der Befreiung!  
Du tilgest die lange, die blutige Schmach,  
Des deutschen Bodens Entweibung;  
Du brachst der Fremdlinge Stolz und Glück,  
Und auf Flügeln des Sieges kam die Freiheit zurück.

2.  
Drum laßt uns auf lustigen Höhen die Gluth  
Der janzenden Flammen entzünden,  
Daß sie Thälern und Hügeln der Deutschen Muth,  
Der Deutschen Stärke verkünden;  
Denn es hat sich ihr Arm, es hat sich ihr Schwert  
So herrlich im Völkerkampfe bewährt.

3.  
Hoch steige die flammende Säule empor,  
Und strahl in den Wolken uns wieder,  
Wern schau ja der ewigen Sterne Chor  
Auf freie Gesilde hernieder;  
Und ohne Erdröthen zum Himmel kann  
Den Blick erheben der deutsche Mann.

4.  
Und den Edlen Preis, die mit freudigem Muth  
Den Tod für's Vaterland fanden!  
Aus ihrer Asche, aus ihrem Blut  
Ist Freiheit und Sieg uns entstanden;  
Und sie schau'n nun lächelnd vom Himmel herab,  
Denn freie Brüder bekränzen ihr Grab.

5.  
Und daß ferner möge das theure Land  
Der Väter herrlich uns blühen,  
Geloben wir heut' mit dem Druck der Hand  
Für der Väter Sitte zu glühen,  
Und schwören, zu wahren das deutsche Blut  
Und die deutsche Treu und den deutschen Muth!

Hey.

№. 31.

# Gesellschaftslied.

Weise: Wohl auf, Kameraden, auf's Pferd.

1.  
Auf, auf! Kameraden! zum Rundgesang,  
Laßt laut die Gläser ertönen!  
Der Mensch nur schöpft bei Sang und Klang  
Aus der Quelle des Guten und Schönen!  
Das winzige Leben wird dann nur verköstet,  
Wenn freundlich der volle Pokal uns begrüßt!

2.  
Wir suchen und grübeln nur her und hin  
Umsonst nach dem Steine der Weisen;  
Im Weine liegt offen der wahre Sinn,  
Den laßt uns erfassen und pressen;  
Wer nicht mit dem Weine die Lauge bricht,  
Der findet den Stein der Weisen auch nicht!

3.  
Dann wird uns der Nachen des Lebens nicht lech,  
Dann lösen sich Räthsel und Zweifel;  
Und lagern sich Grillen uns auf's Berdeck,  
Wir jagen sie eilig zum Teufel!  
Wir schießen Verdruss und Lannen fort,  
Und werfen die Sorgen wohl über Bord!

4.  
Hier, wo uns die Flagge der Einigkeit weht,  
Umringen uns Freunde und Friede;  
So wird uns der Reiz des Genusses erhöht,  
So wird man des Lebens nicht müde!  
Wir küssen die Erde, die Menschen schön  
Und lassen den Spleen zu den Mäkelnden gehn!

5.  
Und nur in dem Reste vom Göttertrank  
Hat heut' unser Jubel ein Ende!  
Wir schließen den festlichen Rundgesang,  
Und drücken uns herzlich die Hände;  
Wir schlafen dann ruhig und sorglos ein,  
Und träumen von küßenden Engeln und Wein!

Nach Ludwig.



# Conterfey einer ehr- und tugendsamen Jungfrau.

Langsam.

Guit. 

G. 

1. | Zum Er-sten soll ei-ne Jungfrau sein, Guckguck! | was = ma=ßen das ist ein  
wie die Glo-cken am Char-frei-tag seyn, Guckguck!

2. | Zum An-deru soll ei-ne Jungfrau sein, Guckguck! | was = ma=ßen man solche gar  
wie 'ne Dr-gel in der Kir-che seyn, Guckguck!

PF. 





1. sel-ten Spiel, soll ein Weib's-bild sich las-sen nit hö-ren viel.  
2. leidlich be-rührt, als = bald sie ein mäch-tig Ge-schrei voll-zührt.



3.

Zum Dritten soll eine Jungfrau sein  
Auch förder wie ne' Spitalsuppe seyn;  
Die reizet ein's Theil's nit zu sündigem Spiel,  
Und hat darneben der Augen nit viel.

4.

Zum Vierten soll eine Jungfrau sein  
Vornehmlich auch wie 'ne Schildkröte seyn;  
Die hütet ihr Haus, wie's gebühren thut,  
Wasmassen es ihr auf dem Rücken ruht.

5.

Zum Fünften soll eine Jungfrau sein  
Gar wie 'ne finstre Nachtenten seyn,  
So freitlich fast absonderlich klingt;  
Ich mein', weil die nimmer an's Tageslicht dringt.

6.

Solch Conterfey hab' ich, Hubertus, gestellt,  
Zu Nutz und Frommen der christlichen Welt,  
Im Jahr, da man schrieb zwölfhundert und zehn;  
Die Herrlichkeit Gottes wird ewig besteh'n!



# Bergmannslied.

Sehr mäßig.

Aus dem Bergischen

Guit. 

G. 

PF. 

1. Glück auf, Glück auf! der Berg = mann steigt, und er  
 2. Schon an = ge = zünd't: es wirft sein'n Schein; und  
 3. In's Berg = werk hin = ein, wo die Berg = gei = ster seyn; und da  
 4. Und der Eine gräbt das Silber und der Au = dre das Gold; und dem





1. hat sein hel = les Licht bei der Nacht, und er hat sein hel = les  
 2. da = mit sah = ren wir bei der Nacht, und da = mit sah = ren  
 3. graben sie das Sil-ber und das Gold bei der Nacht, und da graben sie das Silber und das  
 4. schwarz = braun' Mä = de = sein bei der Nacht, und dem schwarz = braun' Mä = de =









1. Licht bei der Nacht schon an = ge = zünd't, schon an = ge = zünd't.  
 2. wir bei der Nacht in's Berg = werk hin = ein, in's Berg = werk hin = ein.  
 3. Gold bei der Nacht aus Fels = ge = stein, aus Fels = ge = stein.  
 4. kein bei der Nacht, dem seyn sie hold, dem seyn sie hold.











4. ger = ne hätt', der ist so sehr weit weg, und den ich gar nit mag, den seh' ich al = le Tag, kein Schönen

4. krieg' ich nit, kein Wü-sten mag ich nit, und se = dig bleib' ich nit, was fang i an? Di = hol = di,

*ritard.* *p a tempo*

4. hol = di, hol = di, hol = di, hol = di, hol = di, hol = di, kein Schönen krieg' ich nit, kein Wü-sten

*pp* *ritard.* *Schneller.*

4. mag ich nit, und se = dig bleib' ich nit, was fang ich an?


*ritard.*

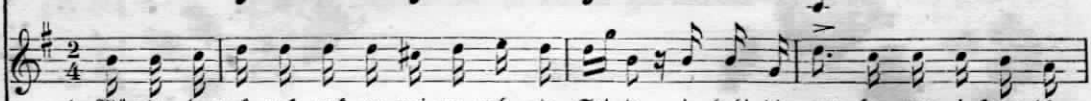


# Die Auserwählte.


In leichter Bewegung.

Schwäbisch.

Guit. 

G. 

1. Mä-de-le ruf, ruf, ruf an mei-ne rech-te Sei-te, i hab' di gar so gern, i kann di  
 2. Mä-de-le guck, guck, guck in mei-ne schwar-ze Au-ge, du kannst dei lieb-lich's Bild-le drin-ne  
 3. Mä-de-le du, du, du mußt mir den Trauring ge-be, denn sonst liegt mir ja nix mehr a mei'm


PF. 

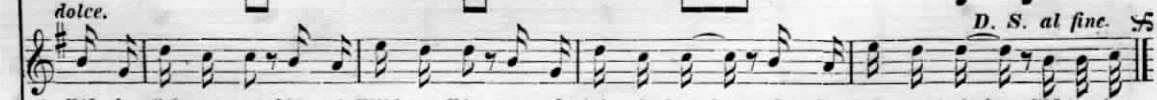


 *Fine.*


1. lei-de! Mä-de-le ruf, ruf, ruf an mei-ne rech-te Sei-te, i hab' di gar so gern, i kann di lei-de!  
 2. schau. Mä-de-le guck, guck, guck in mei-ne schwar-ze Au-ge, du kannst dei lieb-lich's Bild-le drin-ne schau-e.  
 3. Le-be. Mä-de-le du, du, du mußt mir den Trau-ring ge-be, denn sonst liegt mir ja nix mehr an mei'm Le-be.

 *Fine.*

*dolce.* 

 *D. S. al fine.*

1. Bist so lieb und gut, schön wie Milch und Blut, du mußt bei mir blei-be, mußt mir Zeit ver-trei-be. Mä-de-le  
 2. Guck no recht drei nei, du mußt drin-ne sey, bist du drin-ne j'Haus, kommst an nim-me 'raus. Mä-de-le  
 3. Wenn i di net krieg, gang i fort in Krieg, wenn i di net hab, ist mir d'Welt a Grab. Mä-de-le

 *Dal Segno al fine.*



# Tyroler Lied.

Mäßig.

Guit. *p*

G.

1. Hoch dro = ben auf'm Ber = ge, da hor = set der Mar, da  
2. Das ist ei = ne Glo = rie, das ist ei = ne Pracht, wenn

PF. *p*

*mf*

1. Schei = net die Son = ne so herr = lich, so klar. Was nützt uns ihr Reich = thum, ihr  
2. Senn' = rin in Lie = be, wenn Senn' = rin nur lacht. Da klet = tert und krab = belt der

*mf*

*p*

1. Hab' und ihr Gut: wir sin = gen und tan = zen mit fröh = li = chem Muth. Ihr  
2. klei = ne = ste Bu, er sper = ret das Maul auf und schau = et uns zu. Dem

*p*



*p*

1. sitzt da beim Gla = sel und freut euch a so; — kommt mit uns auf  
 2. Senn' und dem Grat = thier ge = hö = ret die Alp, — wer nim = mer hin =

*f*

1. d'Al = pa, da wird ma erst froh, erst froh! — — La la la la la  
 2. auf will, der se = bet nur halb, nur halb! — — La la la la la

*mf*

la la la la la la la la la la la la la la la la la



First system of music, measures 1-4. The score is in G major (one sharp) and 4/4 time. It features a vocal melody in the upper staff, a vocal line with 'la' lyrics in the middle staff, and a piano accompaniment in the lower staves. The piano part consists of a right-hand melody and a left-hand bass line.

la la la la la la la la la la la la

Second system of music, measures 5-8. The score continues the same musical material as the first system. The vocal melody and piano accompaniment are consistent. The vocal line with 'la' lyrics continues across the measures.

la la la la la la la la la la.



# Plauer Montag.

Geiter.

Guit.

G.

PF.

1. Es war ein Mei-ster an dem Rhei-ne, der hat-te Ge-sel-len  
 2. „Ge-sel-len, Ge-sel-len, bleib: unter uns ver-schwiegen, wir wol-len dem Mei-ster die

1. eins, zwei, drei = e. Und der Er-ste der sprach: „mir ist nicht wohl,“ der  
 2. Arbeit lassen lie-gen, und wir wol-len ein we-nig spa-zieren = zieren geh'n, zum

1. Zwei-te war be-sef-fen, der Drit-te toll und voll.  
 2. ro-then küß-len Wein, wo die schö-nen Mädchen seyn.“

3.  
 Und als die Gefellen zur Herberg' seyn gekommen,  
 Da hieß sie der Vater gar herzlich willkommen:  
 „Gott grüß' Euch, herzlichste Gefellen: sellen mein,  
 Was wollt ihr essen und trinken, was wollt ihr hab'n für Wein.“

4.  
 „Wollt ihr einen ungrischen oder wollt ihr einen rothen,  
 Wollt ihr einen Rheinwein haben oder wollt ihr einen dick-  
 rothen?“  
 „Auch der fländrische Wein ist gar ein guter, guter Wein,  
 Vom selben woll'n wir trinken und dabei lustig seyn.“

5.  
 Und als die Gefellen gegessen und getrunken,  
 Da kam des Meisters sein Töchterlein gejprungen:  
 „Gefellen, wenn ihr nicht nach Hause, Hause kommt,  
 Den Abschied sollt ihr haben in einer Viertelsstund!“

6.  
 Und als die Gefellen nach Hause seyn gekommen,  
 Da thät der Meister gar wetterlich brummen:  
 „Und ihr scheint mir die rechten Gefellen zu seyn  
 Zum Sausen und zum Fressen, zur Arbeit hab' ich kein'n.“



# Auf und an!

*Lustig.*

Guit. *f* *p*

G.

1. Auf und an! Auf und an, spannt den Hahn, lu = stig ist der Jä = ger'smann!  
 2. Wo er hält, wo er hält in dem Feld, ba = len wir den Feind ge = stellt;  
 3. Ne = ben = bei, ne = ben = bei, frank und frei, schie = ßen wir mit un = ferm Blei,

PF. *f* *p*

1. Büch = sen = knall, Hör = ner = schall ü = ber Berg und Thal. Ja, wir zie = hen in das Feld,  
 2. aus dem Wald, wenn es knallt, frei = ben wir ihn bald. Auf, tra = rab! durch Dorn und Korn  
 3. im Ne = vier man = ches Thier, das er = le = gen wir. Hir = sche, Büch = se, Dach = se, Lück = se

1. Kampf al = lein, be = freit die Welt.  
 2. schallt das mun = tre Jä = ger = horn. } Dar = um frei Jä = ge = rei stets ge = prie = sen sey.  
 3. schie = ßen wir mit un = ser Büch = se.

4.

;; Rücken wir ;; in's Quartier,  
 Büschchen wir, wie im Revier,  
 Und mit Lili, bül, bül, bül,  
 'S Wädel unser ist.  
 ;; Ja, so manches schöne Kind  
 Sich der Jägersmann gewinnt.  
 Darum frei ze. ;;

5.

;; Auf und an ;; spannt den Hahn,  
 Lustig ist der Jägersmann!  
 Büchsentknall, Hörnerschall  
 Ueber Berg und Thal!  
 ;; Und ich sag's und bleib' dabei:  
 Lustig ist die Jägerei!  
 Darum frei ze. ;;



# Husaren-Liebe.

Wechselstied.

Leicht.

Guit.

G.

PF.

- Husar. 1. Wohl-an, die Zeit ist kom = men, mein Pferd, das muß ge = sat = telt seyn; ich hab' mir's ver-ge-  
 2. So seh' ich mich auf's Pferd = chen, und trink' ein Gläs-chen küß = len Wein; und schwör bei mei-nem-  
 Mädchen. 3. Du glaubst, du bist der Schön = ste wohl auf der gan = zen Welt, Welt, Welt, und auch der An-ge-  
 4. In mei = nes Va = ters Gar = ten, da steht ein' schö = ne Blum', Blum', Blum', drei Jahr' mußt du schon  
 Beide. 5. Du denkst, ich werd' dich neh = men, hab's nur noch nicht im Sinn, Sinn, Sinn, ich muß mich dei-ner

1. nom-men: ge = rit = ten muß es seyn!  
 2. Wärtchen, dir e = wig tren zu seyn!  
 3. nehm-ste; doch da ist weit ge = fehlt!  
 4. war-ten, drei Jahr sind bald her = um!  
 5. schä-men, wenn ich in G'sellschaft bin!
- Geh' du nur hin, ich hab' mein Theil, ich führ' dich nur am

Nar-ren = seil, oh = ne dich kann ich schon le = ben, oh = ne dich kann ich schon seyn.



# Robin Adair.

Langsam.

Schottisch.

Guit.

G.

PF.

1. Treu und herz = in = nig = lich, Ro = bin A = dair!    tan = send = mal grüß' ich dich, Ro = bin A =  
 2. Dort an den Klip = ven = hang, Ro = bin A = dair!    rief ich oft still und bang, Ro = bin A =  
 3. Man = cher wohl warb um mich, Ro = bin A = dair!    treu a = ber liebt' ich dich, Ro = bin A =

1. dair!    hab' ich doch    man = che Nacht    schlum = mer = los hin = gebracht, hab' ich doch    man = che Nacht  
 2. dair!    fort von dem    wil = den Meer,    falsch ist es, lie = be = leer, fort von dem    wil = den Meer,  
 3. dair!    mö = gen sie    An = d're frei'n,    will ja nur dir al = lein Le = ben und    Lie = be weih'n,

1. im = mer an dich ge = dacht,  
 2. macht nur das Her = ze schwer, } Ro = bin A = dair,    Ro = bin A = dair!  
 3. Le = ben und Lie = be weih'n.



# Heimliche Liebe.

Innig.

Guit.  *p*

G. 

1. Kei = ne No = se, kei = ne Mel = ke kann blü = hen so schön, als wenn zwei ver = lieb = te  
 2. Kein Feu = er, kei = ne Koh = le kann bren = nen so heiß, als heim = li = che  
 3. Se = he du mir ei = nen Spie = gel in's Her = ze hin = ein, da = mit du kannst

PF.  *p*




1. See = len so bei ein = an = der steh'n, — — — so bei ein = an = der steh'n.  
 2. Lie = be, von der nie = mand nichts weiß, — — — von der nie = mand nichts weiß.  
 3. se = hen, wie treu ich es mein', — — — wie treu ich es mein'.






# Wenn ich ein Vöglein wär'.

Gemüthlich.

Guit. 

G. 

PF. 

1. Wenn ich ein Vög-lein wär' und auch zwei Flüg-lein hätt', flog ich zu dir;  
 2. Bin ich gleich weit von dir, bin ich doch im Schlaf bei dir, und red' mit dir;  
 3. Es vergeht kei-ne Nacht, da mein Herz nicht er-wacht, und an dich ge-denkt,





1. weiß a-ber nicht kann seyn, weiß a-ber nicht kann seyn, bleib' ich all-hier.  
 2. wenn ich er-wa-schen thu', wenn ich er-wa-schen thu', bin ich al-lein.  
 3. daß du mir wohl tau-send-mal, daß du mir wohl tau-send-mal dein Herz ge-schenkt.



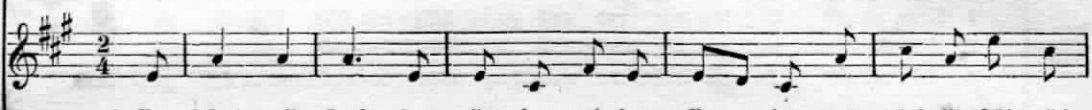


# Rheinweinlied.

Kräftig, doch nicht schnell.

Johann André.

Guit. 

G. 

PF. 

1. Be = frängt mit Laub den sie = ben, vol = len Be = cher, und trinkt ihn fröh = lich  
 2. Er kommt nicht her aus lu = garu o = der Po = len, noch wo man franzmännisch  
 3. Ihn bringt das Va = ter = land aus sei = ner Fül = le; wie wär' er sonst so





1. leer, und trinkt ihn fröh = lich leer! Zu ganz Cu = ro = pi = a, ihr Her = ren  
 2. spricht, noch wo man franzmännisch spricht; da mag Sankt Veit, der Mit = ter, Wein sich  
 3. gut, wie wär' er sonst so gut? Wie wär' er sonst so e = del, wä = re





1. Je = cher, ist solch' ein Wein nicht mehr, ist solch' ein Wein nicht mehr, ist solch' ein  
 2. ho = sen, wir ho = sen ihn da nicht, wir ho = sen ihn da nicht, wir ho = sen  
 3. stil = le, und doch voll Kraft und Muth, und doch voll Kraft und Muth, und doch voll

1. Wein nicht mehr, ist solch' ein Wein nicht mehr!  
 2. ihn da nicht, wir ho = sen ihn da nicht.  
 3. Kraft und Muth, und doch voll Kraft und Muth.

4.

Er wächst nicht überall im deutschen Reiche,  
 :: Und manche Berge, hört! ::  
 Sind wie die weisand Kreter, sanfte Bänche,  
 :: Und nicht der Stelle werth. ::

5.

Thüringens Berge, zum Exempel, bringen  
 :: Gewächs, sieht aus wie Wein, ::  
 Ist's aber nicht; man kann dabei nicht singen,  
 :: Dabei nicht fröhlich sehn. ::

6.

Im Erzgebirge dürst ihr auch nicht suchen,  
 :: Wenn Wein ihr finden wollt; ::  
 Das bringt nur Silbererz und Kobaltkuchen,  
 :: Und etwas Laufegold. ::

7.

Der Blocksberg ist der lange Herr Philister,  
 :: Er macht nur Wind, wie der; ::  
 Drum tanzen auch der Rukuk und sein Küster  
 :: Auf ihm die Kreuz und Quer. ::

8.

Am Rhein, am Rhein, da wachsen uns're Neben!  
 :: Gefegnet sey der Rhein! ::  
 Da wachsen sie am Ufer hin, und geben  
 :: Uns diesen Labewein! ::

9.

So trinkt ihn denn, und laßt uns allewege  
 :: Uns freu'n und fröhlich seyn; ::  
 Und wüßten wir, wo Jemand traurig läge,  
 :: Wir gäben ihm den Wein. ::

Matth. Claudius. 1777.



# Jungfräulein.

Einfach.

Polnisch.

Guit. *p*

G. *p*

1. Geh' nicht nach dem Städt-chen, Kna-ben dort dich ha = schen, bist ein jung schön  
 2. Willst wohl selbst mich lie = ben, si = schen selbst im Trü = ben, laß dir's nur ver=  
 3. Bin ein gro-ßes Fräu = lein, Kra-fau heißt mein Städt = lein, elf Jahr, bin schon

PF. *p*

1. Mäd = chen, Kna-ben ger = ne na = schen, Kna-ben na = schen gern.  
 2. ge = hen, hab' schon mei = nen Lie = ben, hab' mein Lieb = chen schon.  
 3. drü = ber, und noch ein Jung = frau = lein, und Jung = frau = lein noch.



## Schweizerlied.

Mäßig.

Guit. 

G. 

1. U - fem Berg - li bin i g'fä - se, ha de Vög - li zu - ge - schaut; hänt ge - sun - ge, hänt ge -  
 2. Zu - ä War - te bin i g'stan - de, ha de Zmb - li zu - ge - schaut; hänt ge - brum - met, hänt ge -  
 3. Uf d' Wie - se bin i gan - ge, lugt' i Sum - mer - vög - li a; hänt ge - so - ge, hänt ge -  
 4. Uud da kommt nun der Han - sel, und da zeig' i em froh, wie sie's ma - che, und mer

PF. 




1. sprun - ge, hänt Rest - li ge - baut.  
 2. sum - met, hänt Zel - li ge - baut.  
 3. flo - ge, gar g'schön hänt's ge - than.  
 4. la - che, und ma - che's au - se.





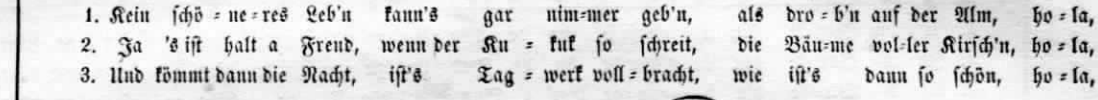




# Das irdische Paradies.

Gemüthlich.

Capotasto auf dem dritten Bund.

Guit.  

G. 

PF.  



1. Kein schö = ne = res Leb'n kann's gar nim = mer geb'n, als dro = b'n auf der Alm, ho = la,  
 2. Ja 's ist halt a Frend, wenn der Ku = kul so schreit, die Bäu = me vol = ler Kirsch'n, ho = la,  
 3. Und kömmt dann die Nacht, ist's Tag = werk voll = bracht, wie ist's dann so schön, ho = la,

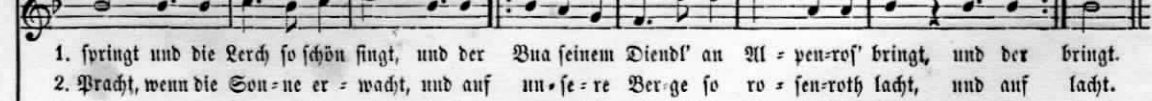
 





PF.  

1. ho = la, ho = la, bei de Kuh = la und de Ralm, ho = la, ho = la, ho = la, wenn die Goas a um =  
 2. ho = la, ho = la, und der Wald vol = ler Kirsch'n, ho = la, ho = la, ho = la, o welch' himm = li = sche  
 3. ho = la, ho = la, auf der Al = ma zu steh'n, ho = la, ho = la, ho = la, sind die Lüf = te so



PF.  

1. springt und die Lerch so schön singt, und der Bua seinem Diendl' an Al = pen = ros' bringt, und der bringt.  
 2. Pracht, wenn die Son = ne er = wacht, und auf un = se = re Ber = ge so ro = sen = roth lacht, und auf lacht.  
 3. fein und der Him = mel so rein, ja das muß wohl das ir = di = sche Pa = ra = dies seyn, ja das seyn.



Di = ria = ho, di = ria = ho, ho! = di ho = la ho = la. La la la la

The first system of the musical score consists of three staves. The top staff is in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and contains vocal notation with lyrics. The middle staff is in treble clef with a key signature of two flats (Bb, Eb) and contains vocal notation with lyrics. The bottom staff is in bass clef with a key signature of two flats (Bb, Eb) and contains piano accompaniment. Dynamics include *f* and *p*. The system concludes with a double bar line.

la la la ho la la la la la la la la la ho la la la.

The second system of the musical score continues the composition. It features the same three-staff structure. The vocal parts continue with the lyrics "la la la ho la la la la la la la la la ho la la la." The piano accompaniment provides harmonic support. The system ends with a double bar line.



## Absage.

Langsam.

Guit.

G.

PF.

1. Lang ge = nug hab' ich ge = stit = ten, weil du bist so hoch ge = stieg'n, weil du  
 2. Hast ge = meint, ich tra = ge Kum = mer, weil du sagst, du laß = seßt mich; ei = ne  
 3. Hast ge = meint, du seist die Schön = ste und wohl auch die Rei = che = ste! Wer du

1. mi = a = mich so sehr ver = acht'st, mei = ne Tren = e nur aus = lachst.  
 2. Schwi = a = Schwalb' macht kei = nen Som = mer, und der = weil ver = geß ich dich  
 3. bi = a = bist, der bin ich auch, wer mich ver = acht', ver = acht' ich auch.

4.

Deine Schönheit wird vergehen,  
 Wie das Blümlein auf der Au!  
 'S kommt ein Ri-a-Reiflein über Nacht  
 Und raubt dem Blümlein seine Pracht.

5.

Hast du was von mir genossen,  
 Sage Dank, behalt's bei dir;  
 Meine Ri-a-Liebe ist erloschen,  
 Und der Tod steht vor der Thür.



# Schifferlied.

Mäßig und sanft.

Guitt.



## Schwabenlied.

Fröhlich.

Guit. 

G. 

1. So her = zig, wie die Schwa = ben, giebt's halt nichts weit und breit; denn wel = che  
 2. Wer ist wie un = sre Schwa = ben so männ = lich noch und stark? die Män = ner  
 3. Sie ste = ben sich wie Brü = der, ohn' al = le Feu = che = lei, sie han = deln

PF. 





1. Wöl = fer ha = ben so wie = le Red = lich = keit? ihr Herz denkt an = ders nicht, als  
 2. dor = ten ha = ben noch deut = sches Kno = chen = mark, die Mäd = chen sind so hold, die  
 3. deutsch und bie = der, und sind dem Zür = sten treu, ihr Le = ben scho = nen sie für







1. was die Zuu = ge spricht.  
 2. Wei = ker treu wie Gold. } So her = zig, wie die Schwa = ben, so her = zig, wie die  
 3. Gott und Wahr = heit nie.





Schwanen, so herzig, so herzig giebt's halt nichts weit und breit, so herzig, so

her \* zig giebt's halt nichts weit und breit. La la la la la la la la la la

[illegible]



# Gleiche Liebe

Munter.

Guit. 

G. 

PF. 

1. Am Sonn-tag, wenn d'Mej aus is, geh' ich auf'n Platz, da wart' i a wen = gerl, da  
 2. Mein Zim = mer ist klein, es geht nicht viel 'nein, a Bet = terl, a Ka = sten wird  
 3. Ich bin arm, du bist arm, so sind wir gleich, ich hab' dich gern, du hast mich gern,  
 4. Mein Ba = ter, der giebt mir a Bet = terl, a schön's, be = schreib' mir's nicht, sagt sie, du





1. kommt halt mein Schatz, sie fragt mich noch im = mer, ob ich sie gern hab'? da nehm' ich's beim  
 2. höch = stens drin seyn; a ein = zi = ger Ses = sel, der Tisch is nicht groß: ich seh' mich auf'n  
 3. das macht uns reich; ich nehm' dich beim Han = derl und führ' dich am Arm: da wird mir's ku =  
 4. weißt ja, ich kenn's; und giebt er dir eins o = der giebt er dir kein's, wir hab'n ja das









1. Köp = ferl und bus = ferl's brav ab, da nehm' ich's beim Köp = ferl und bus = ferl's brav ab.  
 2. Ses = sel, dich nehm' ich auf'n Schoos, ich seh' mich auf'n Ses = sel, dich nehm' ich auf'n Schoos.  
 3. rios, ach, da wird's mir so warm, da wird mir's fu rios, ach, da wird's mir so warm.  
 4. mei = ne, wir brau = chen nur eins, wir hab'n ja das mei = ne, wir brau = chen nur eins.







# Du, du!

Mäßig.

Par.

Guit.     

G.    

1. Du, du liegst mir im Herzen, du, du liegst mir im Sinn, du, du  
2. Sag', sag', darf ich dir traue-n, dir, dir, mit leicht-em Sinn, auf, auf  
3. So, so, wie ich dich lie-be, so, so, lie-be auch mich, die, die  
4. Wenn, wenn in wei-ter Fer-ne mir, mir dein Bild er-scheint, dann, dann

PF.  

1. machst mir viel Schmer-zen, weißt nicht wie gut ich dir bin, nein, weißt nicht, wie gut ich dir  
2. mich kannst du bau-en, weißt ja, wie gut ich dir bin, ja, weißt ja wie gut ich dir  
3. zärt-lich-sten Trie-be füh-le ich, fühl' ich für dich, ja, füh-le ich, fühl' ich für  
4. wünsch' ich so ger-ne, daß uns die Lie-be ver-eint, ja, daß uns die Lie-be ver-

1. bin, nein, weißt nicht, wie gut ich dir bin.  
2. bin, ja, weißt ja wie gut ich dir bin.  
3. dich, ja, füh-le ich, fühl' ich für dich.  
4. eint, ja, daß uns die Lie-be ver-eint.



# Der alte Krieger an seinen Mantel.

Gemüthlich. Capotasto auf dem dritten Bund.

Guit.



In der vorstehenden von Holtei zu seinem „Mantelstücke“ benutzten Volkweise folgen hier die derselben ursprünglich zugehörigen Volksliedererte:

## Nr. 52.

## Erne.

1. Es waren einmal drei Reiter gefangen,  
Gefangen waren sie;  
Sie wurden gefangen geführt,  
Keine Trommel ward dabei gerührt  
Im ganzen römischen Reich.

2. Und als sie auf die Brücke kamen,  
Was begegnet ihnen allda? —  
Ein Mädchen jung an Jahren,  
Hatte nicht viel Leid erfahren:  
„Geh' hin und bitte für uns!“ —

3. „Und wenn ich für euch bitten thü',  
Was hülf' mir denn das?  
Ihr ziehet in fremde Lande,  
Laßt mich wack'res Mägdlein in Schan-  
Zu Schanden laßt ihr mich.“ [den, —

4. Das Mägdlein sah sich um und um,  
Groß Trauern kam ihr an;  
Sie ging wohl fort mit Weinen,  
Bei Straburg über die Steinen,  
Wohl vor des Hauptmanns Haus.

5. „Guten Tag, g. L., lieber Herr Haupt-  
Ich hab' ein' Bitt' an euch: [mann mein,  
Wollt meiner Bitte gedenken,  
Und mir die Gefang'nen losschenten,  
Dazu mein'n eig'nen Schatz!“ —

6. „Ach nein, ach nein, liebes Mägdlein,  
Das kann, das darf nicht seyn;  
Die Gefangenen, die müssen sterben,  
Gottes Reich sollen sie ererben,  
Dazu die Seligkeit.“ —

7. Das Mägdlein sah sich um und um,  
Groß Trauern kam ihr an;  
Sie ging wohl fort mit Weinen,  
Bei Straburg über die Steinen,  
Wohl vor's Gefangenen-Haus.

8. „Guten Tag, du Herzgefangener mein,  
Gefangen bleibt ihr allhier;  
Ihr Gefangenen, ihr müßt sterben,  
Gottes Reich sollt ihr ererben,  
Dazu die Seligkeit.“ —

9. Was zog sie aus ihrem Schürzelein,  
Ein Hemd, so weiß wie Schnee:  
„Sieh da, du Hübscher und du Feiner,  
Du Herzallerliebster und du meiner,  
Das soll dein Sterbkleid seyn!“ —

10. Was zog er von seinem Fingerlein?  
Ein güldnes Ringelein:  
„Sieh da, du Hübsche und du Feine,  
Du Herzallerliebste und du meine,  
Das soll mein Denkmal seyn!“ —

11. „Was soll ich mit dem Ringelein,  
Was soll ich damit thun?“ —  
„Leg' es in deinen Kasten,  
Laß es liegen! laß es ruh'n, laß es  
Bis an den jüngsten Tag.“ [rasten,

12. Und als die Gefangenen kamen  
Wohl auf den Richtplatz,  
Das Mägdlein stand in dem Kreise;  
Sie winkten, sie grüßten sie leise:  
„Fahr' wohl, allerschönster Schatz.“

## Nr. 54.

## Die Gefangenen.

1. Es liegen drei Junggesellen  
Gefangen auf den Tod.  
„Was haben wir denn Böses begangen?  
Wir liegen, wir liegen gefangen,  
Erbarmet euch unserer Noth!“

2. Ein Jungfräulein ging vorüber,  
Sie hört der Gefangenen Schrei'n;  
Sie geht ihr tief zu Herzen,  
Es macht ihr bittere Schmerzen,  
Dem garten Jungfräulein.

7. Das Mägdlein ging von dannen  
Zu bitterem Herzeleid.  
„Ihr Gefangenen, ihr müßt sterben,  
Gottes Reich müßt ihr ererben,  
Dazu die ewige Freud'.“

8. „Ihr Gefangenen, was ihr begangen,  
Das büßt nur der Tod;  
Schwer drücken der Sünde Lasten:  
Süß läßt sich's ruhen, läßt sich's risten,  
läßt sich's rasten;  
Ihr Gefangenen, befehlt euch Gott!“

3. „Ihr Gefangenen, ich will für  
Bittet ihr indessen Gott; [euch bitten,  
Ich will die Herren schön grüßen,  
Ich will ihnen fallen zu Füßen,  
Euch lösen vom bitteren Tod.“

4. „Gott grüß euch, großgünstige Herren,  
Eine Bitte mir gewährt:  
Drei Gefangenen haben nichts begangen,  
Laßt sie los, laßt sie los, die Gefangenen,  
Daß Gott euch wieder erhört.“ —

5. „Was du willst, kann dir nicht werden,  
Du junge, zarte Maid;  
Die Gefangenen müssen sterben,  
Gottes Reich müssen sie ererben,  
Dazu die ewige Freud'.“

6. „Was die Gefangenen haben be-  
Der Tod nur hüßen mag: [langen,  
Schwer drücken der Sünde Lasten;  
Laß sie ruhen, laß sie risten, laß sie rasten,  
Bis an den jüngsten Tag.“

9. Und als die Gefangenen kamen  
Wohl auf den Richtplatz,  
Das Mägdlein stand in dem Kreise;  
Sie winkten, sie grüßten sie leise:  
„Fahr' wohl, allerschönster Schatz!“

10. Und als das Schwert sie gerichtet,  
Das Mägdlein machtlos lag:  
„Mich ängstigen des Lebens Lasten;  
Laß mich ruhen, laß mich risten, laß  
mich rasten,  
Bis an den jüngsten Tag.“

## Nr. 55.

## Das Lied vom Ringe.

1. Es waren drei Soldaten,  
Dabei ein junges Blut;  
Sie hatten sich vergangen,  
Der Graf nahm sie gefangen,  
Seht' sie bis auf den Tod.

2. Es war ein wack'res Mädelein,  
Dazu aus fremdem Land,  
Die lief in aller Eilen  
Des Tags wohl zehn Meilen  
Bis zu dem Grafen hin.

3. „Gott grüß euch, edler Herr mein,  
Ich wünsch' euch guten Tag.  
Ach! wollt ihr mein gedenken,  
Den Gefangenen mir zu schenken,  
Ja schenken zu der Eh'!“

4. „Ach nein, mein liebes Mädelein,  
Das kann und mag nicht seyn.  
Der Gefangene, der muß sterben,  
Gott's Gnad' muß er erwerben,  
Wie er verdienet hat.“

5. Das Mädel dreht sich herum  
Und weinet bitterlich.  
Sie lief in aller Eilen  
Des Tags wohl zwanzig Meilen  
Bis zu dem tiefen Thurn.

6. „Gott grüß euch, ihr Gefang'nen mein,  
Ich wünsch' euch guten Tag.  
Ich hab' für euch gebeten,  
Ich kann euch nicht erretten,  
Es hilft nicht Gut noch Geld.“

7. Was hat sie unter ihr'm Schürzelein?  
Ein Hemdlein, war schneeweiß:  
„Das nimm, du Allerliebster mein,  
Es soll von mir dein Branthemd seyn,  
Darin lieg' du im Tod!“

8. Was zog er von dem Finger seyn?  
Ein Ringelein, war von Gold:  
„Das nimm, du Hübsche, du Feine,  
Du Allerliebste meine,  
Das soll dein Trauring seyn!“ —

9. „Was soll ich mit dem Ringelein thun,  
Wenn ich's nicht tragen kann?“  
„Leg' es in Risten und Kasten,  
Und laß es ruhen und rasten  
Bis an den jüngsten Tag.“

10. „Und wenn ich über Risten und Kasten komm'  
Und sehe das Ringelein an;  
Das Herz möcht' mir zerbrechen,  
Selbst möcht' ich mich erstechen,  
Weil ich's nichts ändern kann.“



# Tyroler Ständchen.

Ländlermäßig.

Guit. 

G. 

1. Bin auß- und ein = gan = ga im gan = za Ty = rol; wie g'fall' mer die bai = ri = sche  
 2. Blaud-fey = fet, blau = au = get, a Mös = le im G'sicht, i kann der net feind seyn, weil  
 3. Und wenn du mit dei'm Herz-le so nei = dig willst seyn, so nimm a Pa = pier = le und

PF. 





1. Mäd = le so wohl! Ei, Mäd-le, dei Ju-gend, dei schö-ne Ma = nier, dei kreuzbra = ve  
 2. gar so nett bist. Je hö = her der Kirchturm, desto schöner das G'läut, je wei = ter zum  
 3. wi = sel's drein nei, und thu's in a Schachtel, und bind' es fest zu, so kommt dir dein







1. Ju-gend hat mi her = g'führt zu dir, dei kreuz-bra = ve Ju-gend hat mi her = g'führt zu dir.  
 2. Dien-del, de = sto grö = her ist d'Freud', je wei = ter zum Dien-del, de = sto grö = her ist d'Freud'.  
 3. Leb-tag lei Mensch net der = zu, so kommt dir dei Leb-tag lei Mensch net der = zu.





# Der Jäger.

Mäßig.

Aus der Umgegend von Frankfurt a. M.

Guit. 

G. 

PF. 

1. Fröh, fröh, des Mor = gens fröh, fröh, fröh des Mor = gens fröh, als ich vom  
2. Als ich in den Wald 'nein kam, als ich in den Wald 'nein kam, lauft mir ein





1. Schlaf erwacht, gieng ich mei-nem Schätz = chen nach in den grü-nen Wald.  
2. Gaf' da=her, fragt: ob ich der Jä = ger wär', ja, Jä=ger wär'?





3.  
„Ei du mein lieber Gaf',  
Treib' du mit mir kein Spaß!  
Denn ich hab' meinen eig'nen Schütz,  
Eine funkel neue Angelbüchse:  
Knallt wie der Blitz!“

4.  
„Und ich hab's geschossen,  
Und ich hab's getroffen;  
Jetzt ist mein Wildpret aus,  
Und ich geh' stracks nach Haus  
Mit meinem Schmaus.“

5.  
„Ich lieb' gern, was fein ist,  
Wenn es auch nicht mein ist,  
Wenn es auch nicht werden kann,  
Hab' ich doch meine Freund' daran,  
Meine Freund' daran.“

6.  
„Spielet auf, ihr Musikanten,  
Spielet auf, ihr Musikanten,  
Spielt mir ein schön Stück auf!  
Spielet mir mein Leibstück auf!  
Denn ich geh' nach Haus.“

7.

„An der schönen Morgenröth',  
Wo die gold'ne Sonn' aufgeht;  
An der schönen Morgenröth',  
Wo die gold'ne Sonn' aufgeht,  
Wo mein Schätzchen steht.“



# Abschied.

Mäßig.

Schwäbisch.

Guit.  *p*

G.  *p*

1. | Muß i denn, muß i denn zum Städ = te = le 'naus, Städ = te = le 'naus, und  
 Wenn i komm, wenn i komm, wenn i wie = drum komm, wie = drum komm, fehr' i

2. | Wie du weinst, wie du weinst, daß i wan = dern muß, wan = dern muß, wie wenn  
 Sind an draus, sind an draus der Mä = de = se viel, Mä = de = se viel, lieber

PF.  *p*

1. | du, mein Schatz, bleibst hier? | Kann i gleich nit all = weis bei dir seyn, han i  
 ein, mein Schatz, bei dir.

2. | d'Lieb jezt wär' vor = bei. | Denk du net, wenn i en Au = dre seh', no  
 Schatz, i bleib dir tren.





1. doch mein' Freud' an dir. Wenn i komm, wenn i komm, wenn i wie - d'rum komm,  
 2. sey mein Lieb' vor = bei; sind an draus, sind an draus der Mä - de-le viel

*p*

1. wie-d'rum komm, fehr' i ein, mein Schatz, bei dir.  
 2. Mä-de-le viel, lie - ber Schatz, i bleib dir treu.

*p*

3. Ueber's Jahr, über's Jahr, wenn me :: Kräubele schneid't, ::  
 Stell' i hier mi wied'rum ein;  
 Bin i dann bin i dann dein :: Schätzele noch, ::  
 So soll die Hochzeit seyn.  
 Ueber's Jahr da ist meine Zeit vorbei,  
 Da g'hör i mein und dein;  
 Bin i dann, bin i dann dein :: Schätzele noch, ::  
 So soll die Hochzeit seyn.



# Der Tyroler in der Fremde.

Nicht zu schnell.

Guit.

G.

PF.

1. Chümt a Bo-gerl ge = flo = gen, setz sich nied'r auf mein Fuß, hat a Zet = terl im  
 2. Und a Büch-ferl zum Schie-ßen und a Straußring zum Schla'n und a Diarn-bl zum  
 3. Hast mi all = weil ver = trö = stet uf die Sum = me = ri = zeit, und der Sum = mer ist

1. Go = scherl und vom Diarnbl an Gruf.  
 2. Lie = b'n muß a lust-ger Bue han. } La la la la la la la la  
 3. chi = ma, und mein Schakerl is weit. }

la la la la la la la la la la la.

4. Daheim ist mein Schakerl,  
 In der Fremd' bin ich hier,  
 Und es fragt halt chaim Chakerl,  
 Chaim Hunderl nach mir.

5. Liebs Begerl, flieg weiter,  
 Nimm a Gruf mit, a Ruß!  
 Und i chan di nit b'glaita,  
 Weil i hier bleiba muß.



# Soldatenloos.

Scharf accentuirt.

Guit.

G.

PF.

1. D wun=der = ba=res Glück! denf' doch ein = mal zu = rück: was hilft mir mein Stu=  
2. Vor die=sem konnt' ich geh'n, so weit mein Aug' mocht' seh'n; jezt hat sich's nm = ge=

1. bi = ren, viel Schu=sen ab = sol = vi = ren? bin doch ein Sklav' und Knecht; o Him-mel ist das recht?  
2. feh = ret, die Schildwach' mir ver=weh = ret den frei = en Lauf in's Feld; o du ver = fehr = te Welt!

3.

Schildwache muß ich steh'n,  
Davon darf ich nicht geh'n,  
Ja, wenn die Munde käme,  
Und sie mich nicht vernähme,  
So heißt es: In Arrest,  
Geschlossen hart und fest!

4.

Des Morgens um halb vier,  
Da kommt der Unteroffizier;  
Der thut mich kommandiren,  
Vielleicht zum Exerciren;  
Hab' nicht geschlafen aus,  
Muß doch zum Bett heraus!

5.

Dann kommt der Herr Sergeant,  
Befiehlt vor der Hand:  
Polstret eure Taschen  
Und wischet die Kamaschen,  
Den Pallasch blank polirt,  
Daß man kein'n Fehler spürt.

6.

Nun sieht uns der Offizier  
Und sagt uns nach Manier:  
Wirst du nicht deine Sachen  
Zu Zukunft besser machen,  
So wird der Gassenlauf  
Unsehlbar folgen drauf.

7.

Ihr Brüder, habt Geduld!  
Wer weiß, wer's hat verschuld't,  
Daß wir so exerciren,  
Mit steifen Knien marschiren  
In diesem Sklavenhaus.  
Ach, wär' ich einmal 'raus!

8.

Die Feder und Papier,  
Die führ' ich stets bei mir,  
Das Tintenfaß daneben;  
Ein Glas Wein ist mein Leben,  
Ein Mädel an der Hand, —  
So ist mein Glück im Stand.



# I komm nit dazu.

Scherzhafft.

Guit. 

G. 

PF. 

1. I thät so gern heu-rath'n, Sie dür=sen mir's glau-ben, i wär' auch schon alt g'n, ja  
 2. Mei Nachb'r'in, a Witt-frau, ihr Mann war a Schmied, sie hat a schö-ne Werkstätt, a  
 3. A stein=rei=cher Wirth aus der Ge=gend, den i kenn', der gäb' mir sein Toch=ter blut=





1. wenn Sie's er = lau-ben, drum schau'n's mi nur recht an, bin, glaub' i, groß g'n, a = ber i  
 2. Hans und Gre = dit, die neh = met mi gleich, sie hat's g'sagt schon oft g'n, a = ber  
 3. jung und recht schön, das heißt, wenn i Geld hätt', und das nur recht g'n, a = ber







1. hab' a Mal = heur, hör'n's, i komm nit da = zu, i komm nit da = zu.  
 2. weil i kein Schmied bin, komm i nit da = zu, komm i nit da = zu.  
 3. weil i kein Geld hab', komm i nit da = zu, komm i nit da = zu.



4. Auf die Art, da ist's halt mit mir üb'rall g'fehlt,  
 Drum wend' i mein Augenmerk halt immer auf's Geld;  
 I will nun recht hanfen, dann hab' i Geld g'n;  
 Aber i weiß schon im Voraus, i komm nit dazu, i komm nit dazu!

5. Es ist recht fatal, wenn ma gern etwas hat  
 Und ma kummt nit dazu, ma wird ganz rabiat!  
 Drum will ich's beschließen, und das mit em Schwur,  
 A Jungg'sell zu bleiben, aber i komm nit dazu, i komm nit dazu!

6. I hab' mi beim Weinglas schon oft drüber tröst't,  
 Daß mi von mei'm Schicksal halt gar nichts erlöst;  
 Da trink' i halt eine, krieg' gar nimma g'n,  
 Und wenn i an heim will, i komm nit dazu, i komm nit dazu!

7. Wenn sich nun mein Schicksal nicht bald ändern wird,  
 Und wenn sich kein Vorsatz in mir realisiert,  
 Dann schieß i mi todt, Sie werden seh'n, daß ich's thu;  
 Aber i weiß schon im Voraus, i komm nit dazu, i komm nit dazu!



# Bitterbubens Morgenlied.

Fröhlich.

Guit.

G.

1. Fröh = lich und wohl = ge = muth wan = dert das jun = ge Blut  
2. Hufsch, hufsch, mit leicht = tem Sinn ü = ber die Flä = che hin!

PF.

1. ü = ber den Rhein und Belt, auf und ab durch die Welt, ü = ber den  
2. Schaf = fe sich Un = ver = stand Sor = gen um gold = nen Land, schaf = fe sich

1. Rhein und Belt, auf und ab durch die Welt.  
2. Un = ver = stand Sor = gen um gold = nen Land.

3. Griesgram sieht Alles grau;  
Freude malt grün und blau,  
:: Rings, wo der Himmel thaut,  
Frohsein sein Nestchen baut. ::
4. Ueberall Sonnenschein!  
Geht's in die Welt hinein,  
:: Wölbt dir der Baum ein Dach,  
Minnet zum Trunk der Bach. ::
5. Hin und her durch das Land,  
Frische Luft, Freundesband,  
:: Ehrlich und leichtes Blut,  
Mägdlein, ich bin dir gut. ::
- (6. Leben, du bist so schön,  
Wenn wir uns recht versteh'n;  
:: Liebchen, für deine Hand  
Tausch' ich nicht Kron' und Land. ::)
- (7. Leben, bist du so schön,  
Wenn wir sandeinwärts geh'n;  
:: Schattenpiel an der Wand!  
Schaut doch den bunten Land! ::)
- Schmidt von Lübed.



# Das Schätzelein unter den Linden.

Mäßig.

Guit. 

G. 

PF. 

1. Wenn ich gleich kein Schät = ze = lein nicht hab', werd' ich schon eins fin = den;  
 2. Als ich an die Lin = den kom = men bin, stand mein Schatz da = ne = ben;  
 3. Und wo ich ge = we = sen ha = ben bin, will ich dir schon sa = gen;  
 4. Zwi = schen Berg und tie = fem, tie = fem Thal sa = ßen einst zwei Ha = sen;  
 5. Und als sie's ab = ge = freß = sen hat = ten thäten, leg = ten sie sich nie = der.





1. geh' hin = ab die san = ge, san = ge Straß', geh' hin = ab die san = ge, san = ge Straß'  
 2. „Grüß dich Gott, herz = tau = sig = lieb = ster Schatz, grüß dich Gott, herz = tau = sig lieb = ster Schatz,  
 3. hab' ge = weßen in die wei = te, wei = te Welt, hab' ge = weßen in die wei = te, wei = te Welt,  
 4. fra = ßen ab das grü = ne, grü = ne Gras, fra = ßen ab das grü = ne, grü = ne Gras  
 5. „Nun a = de! herz = tau = sig lieb = ster Schatz, nun a = de! herz = tau = sig lieb = ster Schatz!







1. bis an die Lin = den.  
 2. wo hast ge = we = sen?“  
 3. bin viel er = sah = ren!“  
 4. bis auf den Ra = sen.  
 5. wann seh'n wir uns wie = der?“





# Die Landmiliz.

Schwäbisch.

**Mäßig.**

Guit.

G.

PF.

1. Hans, will d'r's bracht han, komm hear und trink! Bliß, wie's so sen = de = lahm goht.  
 2. Brua = der, laß gut sei, gang an d'r = zua, d'D = ne = form des ist mei' Staat;  
 3. Ge = stert z'Nacht komm' i von's Hirsch-wirth's Haus, hat net da Mel = les glei g'sait:

Bei der Wiederholung Chor.

1. Der ist doch no mol so rasch und flink, der bei der Land = mi = liz stoht.  
 2. Handsverförschert, Win = ger = ter, Bau = ra = bua, Mel = les wurd wirk = lich Sol = dat.  
 3. „dru = mol so schö steht der Jörg = le aus, seit er sei' D = ne = form trait.“

4.

Kennst ja des Amtmanns sein Soh', da Fritz,  
 Dear se als Doctor hot g'setzt,  
 :: Der goht halt an unter d'Landmiliz  
 Und wurd mei Leutnant jezt. ::

5.

Schö' stoht der Kartusch, bei meiner Tren!  
 Geal uf blo, Bruader, laßt guat;  
 :: Reba 'nem Strauß von der Annam'rei  
 Trag' i an Busch uf am Guat. ::

6.

Gestert z'Nacht schuaugt mi der Semme a:  
 „Jörgle, jezt mußt an da Rhei!“  
 :: Strohlige Schlosshaub', was leit denn dra,  
 G'setzt da Fall, 's müßt' amol sei? ::

7.

Freile macht manchmol d'Musket oim warm;  
 Aber i denf: 's ist a Muas;  
 :: Wie der Bliß han'u-i mei G'wehr im Arm,  
 Wie der Bliß han'u-i-s beim Fuas. ::

8.

„Doch d'r Franzhos hält verteuftelt Hans,  
 Läßt oim kein Strumpf und kein Schnab,  
 :: Plündert da Schulz und da Büttel aus,  
 Brandschagt die Mädla d'rgua!“ ::

9.

Mei'tweg gang's morga vor Tag in's Feld,  
 Bruader, Soldat sey' ist schö,  
 :: 'S geit halt oi Würtemberg in der Welt;  
 'S geit halt oim Ludwig Euge! ::



# Die Lore.

Gemüthlich.

Guit. 

G. 

1. Von al = len den Mädchen, so blink und so blank, ge = fällt mir am be = sten die  
 2. Und kommt sie ge = trip = pelt das Gäß-chen hin = ab, so wird mir ganz schwül vor den  
 3. Und kom = met die lie = be Weihnacht her = an, und stroht mir das Geld in der  
 4. Und kom = met nun end = lich auch Pfing-sten her = an, nach Sand = werks-gebrauch müßt' ich

PF. 





1. Lo = re; von al = len den Win-keln und Gäß-chen der Stadt ge = fällt mir's im  
 2. Au = gen; und hör' ich von Wei-tem ihr lei = ses Klipp, Klapp, kein Niet o = der  
 3. We = sten, das Geld, das die Mut-ter zum Rock mir ge = sandt, ich geb's ihr, bel  
 4. wan = dern; dann werd' ich je = doch für mein ei = ge = nes Geld hier Bür = ger und







1. Win = kel am Tho = re. Der Mei = ster, der schmungelt, als hab' er Ver = dacht, als  
 2. Band will mehr tan = gen. Die Da = men bei Ho = se, so sehr sie sich zier'n, sie  
 3. ihr ist's am be = sten; und wär = den mir Schä = be vom Len = fel ge = bracht, ich  
 4. Mei = ster trotz Au = dern. Dann wer = de ich Mei = ster in die = ser Stadt, Frau





1. hab' er Ver-dacht auf die Lo = re;  
 2. glei - chen doch nicht mei-ner Lo = re;  
 3. trü - ge sie al - le zur Lo = re;  
 4. Mel - ste - rin wird mei-ne Lo = re. Dann geht es Zuch - heif - sa! bei Tag und bei

1. 2. 3. Nacht, und woh - net im Win - kel am Tho = re.  
 4. Nacht, doch nicht mehr im Win - kel am Tho = re.



# Alpenlied.

Mäßig.

Guit.

G.

PF.

1. Auf d'Al = ma geh' i au = fe, es brum = melt schon der Stier, dian = bi,  
und wenn die Magd thut mel = fa, so ist es im = mer früh'r

2. Auf d'Al = ma geh' ma an = fe, weil's Wet = ter is so schö, dian = bi,  
wird ö = ga wohl ein jeder Bue zu sei = nem Dien = derl geh',

dian = bi, dian = bi, dian dian da. 1. Auf d'Al = ma is fa  
2. Auf d'Al = ma geh' ma

1. Po = li = ze, da is die schön = ste Ruh', und wenn der Bue zum Dien = derl geht, so  
2. an = fe, weil's Wet = ter is so schön, und als nit weg'n der Sen = de = rin, nur



1. singt er eins da = zu, { diau = di, diau = di, diau = di, diau, diau.

2. g'ra = de weg'n der Grün,

di, diau = di, diau = di, diau = di, diau, diau = da.

3.

Auf d'Alma geh' ma aufe,  
 Frag'n Senderin, wie's heiß.  
 Diaudi, diaudi 2c.  
 Und weil ma uf die Alma komma,  
 Misch sie just die Geis,  
 Diaudi, diaudi 2c.  
 Die Senderin heißt Lena,  
 Is gar a gutes Madl,  
 Hat brüstelbraune Auge  
 Und saferische Wadl, diaudi 2c.

4.

Im Zillerthal und Pingga,  
 Da machen's große Raß,  
 Diaudi, diaudi 2c.  
 A Theil is wie die Schleissstein,  
 A Theil no größer an,  
 Diaudi, diaudi 2c.  
 A Theil is wie die Schleissstein,  
 A Theil no größer an,  
 Und Dienderl, wenn d'mi liebe wit,  
 So lieb' i di halt an, diaudi 2c.



# Der Schweizerbau.

*Allegretto.*

*Allegretto.*

Guit. 

G.   
Steh' nur auf, steh' nur auf, lust' = ger Schwei = ger = bua, steh' nur auf und mell' dei = ne

PF. 

The musical score is written for voice and piano. The vocal part is in the upper staff, and the piano accompaniment is in the lower staff. The key signature has one flat (B-flat), and the time signature is 4/4. The tempo is marked 'Andante'. The lyrics are in German.

The vocal melody begins with a whole note chord (F major), followed by a half note (F), and then a quarter note (A). The piano accompaniment consists of a steady eighth-note pattern in the right hand and a bass line in the left hand.

The lyrics are: *Ruh! Steh' du in Gottes Namen auf, deine Ruhe steht schon auf der*

A musical score for a song. The score is written on three staves. The top staff is a treble clef, the middle staff is a treble clef, and the bottom staff is a bass clef. The music is in 4/4 time. The lyrics are written below the middle staff.

Auf = ma drauf, steh' nur auf, steh' nur auf, lust'ger Schwei = zer = bua, steh' nur auf und mess' dei = ne'



Ruh!

{ Und als ich auf die Al = ma kam, rief mir mei Gre = ter! zu:  
 „wo bleibst du, lust' = ger Schwe = zer = bua, wo bleibst du denn so lang?

I du Schlu = gel, i du Schlan = gel, war = um schläfst du denn so lang?" so

schalt mich's so = se Dir = nel, war vom Her = zen mir so bang, und dann sang sie mir a fröh = li = ches Zuch =

hei = fa da = zu, bist doch mein Schweizer = bua.



# Der Wirthin Töchterlein.

Walzer.

Guit. 

G. 

1. Es zo = gen drei Bur = sche wohl ü = ber den Rhein, bei ei = ner Frau Wir = thin da  
 2. „Mein Bier und Wein ist frisch und klar, mein Töch = ter = lein liegt auf der  
 3. Der Er = ste schlug den Schlei = er zu = rück, und schaut' sie an mit

PF. 





1. fehr = ten sie ein, bei ei = ner Frau Wirthin da fehr = ten sie ein: „Frau Wir = thin, hat sie gut Bier und Wein? wo  
 2. Tod = ten = bahr', mein Töchter = lein liegt auf der Tod = tenbahr'.“ Und als sie tra = ten zur Kammer hin = ein, da  
 3. trau = rigem Blick, und schaut' sie an mit trau = rigem Blick. „Ach leb = test du noch, du schö = ne Maid, ich







1. hat sie ihr schö = nes Töch = ter = lein? wo hat sie ihr schö = nes Töch = ter = lein?  
 2. lag sie in ei = nem schwar = zem Schrein, da lag sie in ei = nem schwar = zen Schrein.  
 3. wür = de dich sie = ben von die = ser Zeit! ich wür = de dich sie = ben von die = ser Zeit!“



4. Der Zweite deckte den Schleier zu,  
 :: Und kehrte sich ab und weinte dazu. ::  
 „Ach, daß du liegst auf der Todtenbahr',  
 :: Ich hab' dich geliebet so manches Jahr. ::

5. Der Dritte hub ihn wieder sogleich,  
 :: Und küßte sie an den Mund so bleich. ::  
 „Dich liebt' ich immer, dich lieb' ich noch hent',  
 :: Und werde dich lieben in Ewigkeit.“ ::


Ußland.



# Matrosenlied.

Kräftig.

Guit. 

G. 

1. Auf, Ma - tro - sen, die Au - fer ge - lich - tet, Se - gel ge - spannt, den Com - pass ge -  
2. Dort drau - ßen auf to - ben - den Wel - len schwan - ken - de Schiff' an Klip - pen ger -

PF. 





1. rich - tet, Lieb - chen A - de! Schei - den thut weh! Mor - gen geht's in die wo - gen - de  
2. schellen; im Sturm und Schnee wird mir so weh, daß ich auf im - mer vom Lieb - chen







1. See, mor - gen geht's in die wo - gen - de See.  
2. geh', daß ich auf im - mer vom Lieb - chen geh'.



3.  
Einen Kuß noch von roßigen Lippen  
Und ich fürchte nicht Sturm und nicht Klippen:  
Brause du See!  
Sturmwind thut weh!  
.: Wenn ich mein Liebchen nur wieder seh'. :.

4.  
Und seh' ich die Heimath nicht wieder,  
Und reißen die Fluthen mich nieder  
Tief in die See,  
Liebchen, ade!  
.: Wenn ich dich droben nur wieder seh'. :.



# Neapolitanischer Volksgesang.

Mäßig.

Guit. 

G. 

PF. 

1. Als ich dich sah, da senk = te sich tief in mein Herz dein Bild,
2. In sü = ßem Schlummer liegt die Welt, nur mir wird lei = ne Ruh;
3. So ist denn al = les für mich hin, bald bricht mein Herz im Tod,



1. so lieb = lich, hold und won = nig = lich und wie Ma = don = na mild. Un =
2. weil Lieb' zu dir die Brust nie schwellt, schließt nie mein Aug' sich zu. Ich
3. weil sich ent = fernt von mir dein Sinn, taub ist für mei = ne Noth. Bald



*poco ritard.* *a tempo*

1. sel' = ge Stun = de, sey ver = flucht, weil nichts mir Lieb' ver = spricht. Ich bin dir
2. hör' der Stun = den dum = pfen Schlag, bis hell der Tag an = bricht. Ich bin dir
3. weint dein Au = ge auf die Asch' des Freunds, den du ver = schmäht; denn so wie

*ritard.* *a tempo*



1. 2. ach! so gut, so gut, so gut, doch du denkst mei - ner nicht, ich bin dir  
 3. mich find'st lei - nen mehr, so weit, so weit du auch nur späht, denn so wie

1. 2. ach! so gut, so gut, so gut, doch du denkst mei - ner nicht.  
 3. mich find'st lei - nen mehr, so weit, so weit du auch nur späht.



# Burschenlust.

Munter.

Guit.

G.

PF.

1. | Der Mai ist ge - kom - men, die Bäu-me schla-gen aus,  
da blei - be, wer Lust hat, mit Sor - gen zu Haus; wie die Wol - fen dort

2. | Herr Ba - ter, Frau Mut-ter, daß Gott euch be - hüt';  
wer weiß, wo in der Fer-ne mein Glück mir noch blüht? es gibt so man - che

1. wan-dern am himm-li - schen Zelt, so steht auch mir der Sinn in die wei-te, wei-te Welt!

2. Stra-ße, die nimmer ich mar - schirt, es gibt so man-chen Wein, den ich nim-mer noch pro-birt.

3.

Frish auf drum, frisch auf drum im hellen Sonnenstrahl,  
Wohl über die Berge, wohl durch das tiefe Thal.  
Die Quellen erklingen, die Bäume rauschen all',  
Mein Herz ist wie 'ne Lerche und stimmt ein mit Schall.

4.

Und Abends im Städtlein, da lehr' ich durstig ein:  
„Herr Wirth, eine Kanne, eine Kanne blanken Wein!  
Ergreife die Fiedel, du lust'ger Spielmann du,  
Von meinem Schatz das Liedel, das sing ich dazu.

5.

Und find' ich keine Herberg, so liege ich zu Nacht  
Wohl unter blauem Himmel, die Sterne halten Wacht;  
Im Winde die Linde, die rauscht mich ein gemach,  
Es küßet in der Frühe das Morgenroth mich wach.

6.

O Wandern, o Wandern, du freie Burschenlust!  
Da wehet Gottes Odem so frisch in die Brust,  
Da singet und jauchzet das Herz im Himmelszelt:  
Wie bist du doch so schön, o du weite, weite Welt!



# Mei Schätzerl.

Ländlerartig.

Guit.    

G.   

PF.  

1. No - the Bäck - le, blan' Neug - le und a Grüb - le im Sinn, und so steht halt mei  
2. Je hö - her die Glo - cken, de - sto schö - ner's Ge - läut — je fer - ner die

1. Scha - herl, dem i so gut bin.  
2. Lieb - ste, desto grö - ßer die Freud'.

3.  
Und an a und an e,  
Und das Scheiden thut weh —  
Die Liebe thut schwanken,  
Wie a Schiff auf'm See.

4.  
Daß's im Wald finster is,  
Machen die Tannenäst,  
Daß mi mei Schatz net mag,  
Des glaub' i fest.

5.  
Und ein Büchserl zum Schießen  
Und a Straußring zum Schla'n,  
Und a Mäd'el zum Lieben  
Muß a flotter Bursch ha'n.

6.  
Mei Schatz is a Leutnant,  
Ein krenzbraver Mann,  
Hat an einzig's blau's Röckel,  
Zieht's alle Tag an.



# Das Lied vom Blücher.

Im Marschtempo.

Guit. 

G. 

1. Was bla = sen die Trom = pe = ten: Su = sa = ren her = aus? Es rei = tet der Feld =  
 2. D schau = et, wie ihm leuch = ten die Au = gen so klar, o schau = et, wie ihm

PF. 





1. mar = schall im flie = gen = den Sand. Er rei = tet so fren = dig sein mu = thi = ges  
 2. wal = let sein schnee = wei = ßes Haar! So frisch blüht sein Ant = litz, wie grei = sen = der







1. Pferd, er schwin = get so bli = hend sein schnei = di = ges Schwert. } Auch = hei = ra = sa =  
 2. Wein, drum kann er auch Ver = wal = ter des Schlachtfel = des sehn. }





3.

Er ist der Mann gewesen, als alles versank,  
Der muthig zum Himmel den Degen noch schwang;  
Da schwur er beim Eisen gar zornig und hart:  
Franzosen, euch zu weisen die deutsche Art.  
Zuchheirassafa 2c.

4.

Den Schwur hat er gehalten! Als Kriegsruß erklang,  
Sei! wie der weiße Jüngling im Sattel sich schwang!  
Da ist er's gewesen, der Kehraus gemacht,  
Mit eisernen Besen das Land rein gemacht. Zuchhei 2c.

5.

Bei Lützen auf der Aue da hielt er solchen Strauß,  
Daß vielen tausend Wälschen der Athem ging aus,  
Daß Tausende liefen gar hastigen Lauf,  
Behtausend entschleifen, die nie wachen auf. Zuchhei 2c.

6.

Am Wasser von der Rappbach er's auch hat bewährt;  
Da hat er den Franzosen das Schwimmen gelehrt!  
Fahrt wohl, ihr Franzosen, zur Ostsee hinab,  
Und nehmet, Ohnehosen! den Wallfisch zum Grab!  
Zuchhei 2c.

7.

Bei Wartburg an der Elbe, wie fuhr er hindurch!  
Da schirmte die Franzosen nicht Schanze, nicht Burg,  
Da mußten sie springen gar wild über's Feld,  
Und ihnen nach ließ klingen sein Hufsa! der Held. Zuchhei 2c.

8.

Bei Leipzig auf dem Plane, o schöne Ehrenschlacht!  
Da bricht er wohl den Wälschen entzwei Glück und Macht.  
Da liegen sie sicher nach blutigem Fall:  
Da wird der alte Blücher Feldmarschall. Zuchhei 2c.

9.

Drum blaset ihr Trompeten: Husaren heraus!  
Du reitete, Herr Feldmarschall, wie Winde im Saß  
Dem Siege entgegen zum Rhein, über'n Rhein!  
Du tapf'rer deutscher Degen, und Gott soll mit dir seyn. Zuchheirassafa 2c.

G. M. Arndt.



## Jodellied.

*Leistig.*

Guit.

G.

PF.

1. Du her = zig's schön's Dien = del, du siegst mir im Sinn, du siegst mir im  
 2. Wenn d'Nacht = ti = gall schlägt und der Fink so schön singt, so ist's halt a

*Fine.*

*Fine.*

1. Her = zen zehn Klaf = ter tief d'rin. Du hast mich der = schreckt, dds Ding thut mi  
 2. Frend', wenn's bei der Nacht so schön klingt. Am Tag thut ma schla = fen, bei der Nacht macht ma

*Fine.*

*Dal Segno al Fine.*


1. freu'n, du kannst heut Nacht komme zu mir auf a Glas Wein. Du her = zig's schön's  
 2. d'Rund, da schießt ma die Gam = ser'e und braucht kei Sund. Wenn d'Nacht = ti = gall



## Tyrolerlied.


Mäßig.

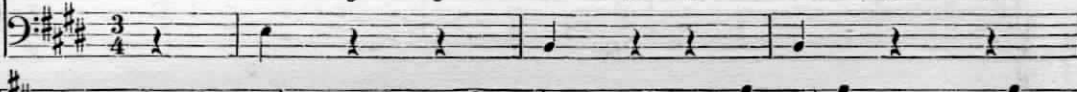
Guit. 

G. 


PF. 

1. Wenn der Schnee von der Al = ma we = ga geht und im Früh-jahr wie = der Al = les  
 2. 'sist a Freud, wenn ma sieht die Sonn' aufgeh'n, wenn ma hö = ret al = le Wög = la  
 3. Kuh und Kal = ba sieht ma lu = stig um = a spring'n und da = ne = ka hört ma schö = ne  
 4. Auf die Nacht, wenn Schwäg'r in hüb-sche Lie = d'l singt, und der Gamsbock lu = stig ü = bern



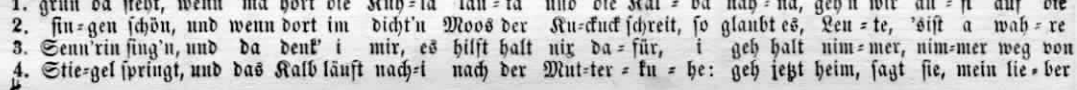



1. grün da steht, wenn ma hört die Kuh-la lau = ta und die Kal = ba nah = na, geh'n wir an = si auf die  
 2. sin-gen schön, und wenn dort im dicht'n Moos der Ku-kuck schreit, so glaubt es, Len = te, 'sist a wah = re  
 3. Senn'r in sing'n, und da den' i mir, es hilft halt nix da = für, i geh halt nim = mer, nim-mer weg von  
 4. Stie-gel springt, und das Kalb läuft nach-i nach der Mut-ter = fu = he: geh jetzt heim, sagt sie, mein lie = ber







1. Alm  
 2. Freud.  
 3. hier.  
 4. Bue.



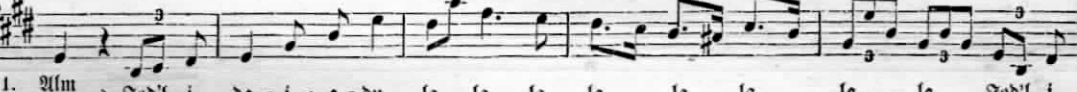


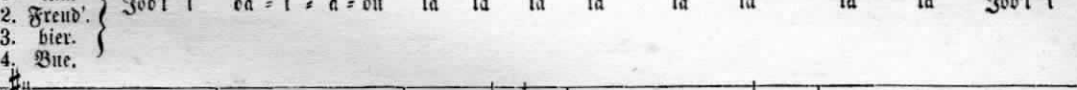
1. Alm  
 2. Freud.  
 3. hier.  
 4. Bue.






1. Alm  
 2. Freud.  
 3. hier.  
 4. Bue.







1. Alm  
 2. Freud.  
 3. hier.  
 4. Bue.






1. Alm  
 2. Freud.  
 3. hier.  
 4. Bue.





1. Alm  
 2. Freud.  
 3. hier.  
 4. Bue.






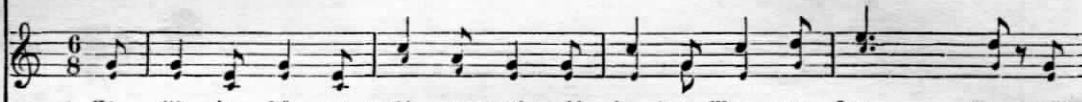
da = i = a = du la la la la la la la la.




# J a g d g l ü c k.

*Munter.* *Schwäbisch.*

Guit. 

G. 

1. Es ritt ein Jä - ger wohl = ge = muth, wohl in der Mor = gen = stun = de, wollt  
 2. Der Ku - kul schreit, der Ku = er = hahn, da = zu die Lur = tel = tau = ben, da

PF. 

1. ja = gen in dem grü - nen Wald mit sei - nem Roß und Hun = de; und  
 2. sing des Jä - gers Röß = lein an zu schnar = chen und zu schnan = ben. Der



*rallent.*

1. als er kam auf grü = ne Haid', da fand sein Her = ze Lust und Freud'! } Am  
 2. Jä - ger dacht' in sei = nem Muth, das Ja = gen kann noch wer = den gut. }

*rallent.*





Mai = en, am Rei = hen sich freu = en al = le Ana = ben und Mäg = de = lein.

3.

Der Jäger sah ein edles Bild,  
Er ließ es gar nicht schwinden,  
Es war ein schönes Frauenbild,  
Das sich allda ließ finden.  
Der Jäger dacht' in seinem Sinn,  
In diesem Walde jag' ich Lin.  
Im Maien, am Reichen, 2c.

4.

Ich grüß' euch, Jungfrau tugendreich,  
Gar schöne und gar feine,  
Was ich in diesem Walde erschleich,  
Das muß auch werden meine.  
„Ach, edler Jäger wohlgestalt,  
Ich bin nunmehr in eu'r Gewalt.“  
Im Maien, am Reichen 2c.

5.

Er nahm sie bei der Schnee'gen Hand  
Nach Jäger Art und Weise,  
Er schwang sie vorne auf sein Roß,  
Glück zu, wohl auf die Reise;  
Drum ist das Glück so kugelrund,  
Desh freut sich mancher, der mir kund,  
Im Maien, am Reichen 2c.



# Ueber die Beschwerden dieses Lebens.



Seiter, nicht schnell.

Guit. 


G. 

PF. 

1. | Ue = ber die Be = schwer = den die = ses Le = bens klagt so man = cher dum = me Schnack,  
Mich neckt al = le Noth ver = ge = bens, hab' ich nur mein Pfeifchen Rauch = ta = back,
2. | Hungert der Sol = dat mit Wi = der = wil = sen, fehlt dem Wa = tro = sen Rum und Rack,  
dann ver = treibt er sich die Grill = sen durch ein Pfeif = chen Rauch = ta = back,
3. | Ich be = fol = ge stets die wei = se Leh = re des be = rühmten Herrn von Rack,  
weil ich bei = des sehr ver = eh = re, schö = ne Mäd = chen und La = back,

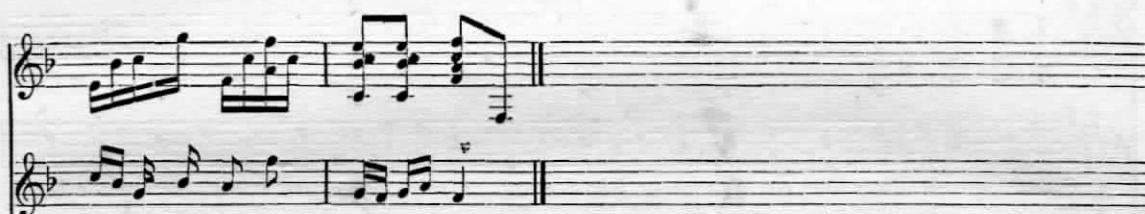
1. | klagt so man = cher dum = me Schnack.  
hab' ich nur mein Pfeifchen Rauch = ta = back. Heut' a = ber will sich's nicht be = stät' = gen, heut' verläßt mich
2. | fehlt dem Wa = tro = sen Rum und Rack,  
durch ein Pfeifchen Rauch = ta = back. Doch er = scheint ein Mäd = chen, schön von Bü = gen, da macht schnell sein
3. | des be = rühmten Herrn von Rack,  
schö = ne Mäd = chen und La = back. In des Krie = ges Don = ner = tö = nen trug er stets im



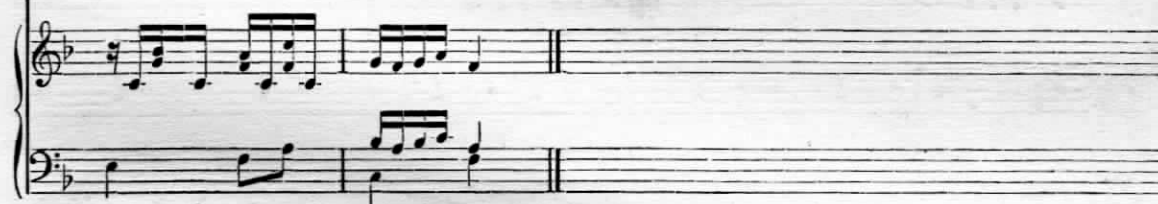




1. mein Geschmack; gern' gäb' ich für dies schön = ne Mädchen selbst mei = ne Pfei = se Rauch = ta = bäck,  
 2. Herz: tik = tak! Ja, ihm erlöschet wohl vor Ver = gnü = gen selbst sei = ne Pfei = se Rauch = ta = bäck,  
 3. Rei = se = sack das Ge = mäl = de sei = ner Schönen und sein Pfeifchen Rauch = ta = bäck,



1. selbst mei = ne Pfei = se Rauch = ta = bäck.  
 2. selbst sei = ne Pfei = se Rauch = ta = bäck.  
 3. und sein Pfeifchen Rauch = ta = bäck.





# Als die Preußen marschirten vor Prag.

Marschmäßig.

Guit. 

G. 

1. Als die Preußen mar-schir-ten vor Prag. vor Prag, die schö-ne  
 2. Da rück-te Prinz Hein-rich her-an, wohl gar mit acht-zig tau-send  
 3. Drauf schickten sie ein'n Trom-pe-ter 'nein, ob sie Prag — woll-ten ge-ben  
 4. Wer hat dies Lie-de sein er-dacht, es haben's drei Hu-sa-ren ge-

PF. 





1. Stadt, sie ha-ben ein La-ger ge-schla-gen, mit Pul-ver und mit Blei ward's be-  
 2. Mann: „mein ganzes Heer — wollt' ich drum ge-ben, wenn mein Schwe-rin noch wär' am  
 3. ein, oder ob sie's soll-ten ein-schie-ßen. Die Bär-ger lie-ßen sich nicht ver-  
 4. macht, unter Seid-sig sind sie ge-we-sen, bei Prag selbst mit ge-







1. tra-gen, Ka-no-nen wur-den drauf ge-führt, Schwe-rin hat sie da kom-man-dirt.  
 2. Le-ben." O Roth, o Roth, o gro-ße Krie-ges-noth, Schwe-rin der ist ge-schof-fen todt.  
 3. drie-ßen, sie woll-ten die Stadt nicht ge-ben ein, es sollt' und mußt' ge-schof-fen sein.  
 4. we-sen. O Sieg, o Sieg, hur-rah, hur-rah, der al-te Friß war sel-ber da.





# Abschied.

Mäßig bewegt.

Guit. 

G. 

PF. 

1. Was kin = get und sin = get die Straßen her = auf? Ihr Jungfran'n, ma-chet die Fenster auf! es
2. Wohl jauchzen die An-bern und schwingen die Hüt', viel Bän = der drauf und viel ed = le Blüth', doch dem
3. Wohl kin = gen die Rannen, wohl fun = felt der Wein: „trink' aus und trink' wie-der, lieb Bruder mein!“ „Mit dem



1. gle = het der Bursch in die Wel = te, sie ge = ben ihm das Ge = lei = te.
2. Burschen ge = fäkt nicht die Sit = te, geht still und bleich in der Mit = te.
3. Ab = schiedswei = ne mir flie = het, was da drin-nen im Her = zen mir glü = het.“

4.  
Und draußen am allerlehten Haus,  
Da guket ein Mägdlein zum Fenster heraus,  
Sie möcht' ihre Thränen verdecken  
Mit Gelbveiglein und Rosenstöcken.

5.  
Und draußen am allerlehten Haus,  
Da schlägt der Bursche die Augen auf,  
Und schlägt sie nieder mit Schmerzge,  
Und legt die Hand auf's Herze.

6.  
„Herr Bruder! und hast du noch keinen Strauß;  
Dort winken und wanken viel Blumen heraus.  
Wohlauf, du Schönste von allen,  
Lass' ein Straußlein herunterfallen.“

7.  
„Ihr Brüder, was soll das Straußlein mir?  
Ich hab' ja kein liebes Liebchen, wie ihr;  
An der Sonne würd' es vergehen,  
Der Wind, der würd' es verwehen.“

8.  
Und weiter, ja weiter mit Sang und mit Klang,  
Und das Mägdlein lauschet und horchet lang':  
„O weh, er zlehet der Knabe,  
Den still ich geliebet habe.“ —

9.  
„Da steh' ich, ach, mit der Liebe mein,  
Mit Rosen und mit Gelbveiglein,  
Dem Alles ich gäbe so gerne,  
Der ist nun in der Ferne.“ —

L. Hb. land.



# Eröstung.

Mäßig.

Bayerisch.

Guit.     

G.     

PF.     

Schant's an = si wie's regu't, schant's an = si wie's gießt; schant's an = si wie's



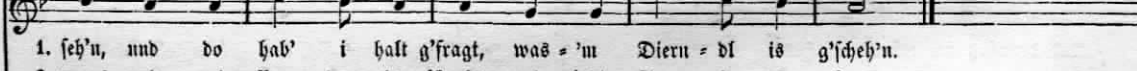
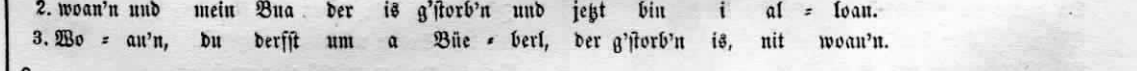

Fine.


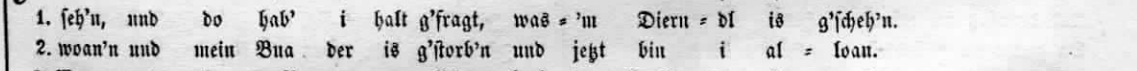



Was = ser vom Dach a = bi schießt. 1. Gar'n wun = der = lieb's Diern-dl hab' i' heut woan = nen  
2. Und's Diern = dl hot g'sagt, war = um sollt' i' nit  
3. Ei du wun = der = lieb's Diern-dl, hör' auf mit dei'm



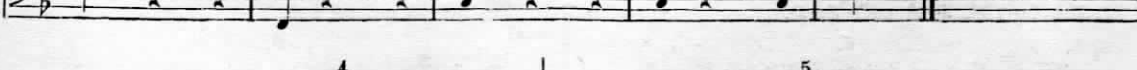


Fine.






    

Da Capo.

1. seh'n, und do hab' i halt g'fragt, was = 'm Diern = dl is g'sch'n.  
2. woan'n und mein Bua der is g'storb'n und jekt bin i al = loan.  
3. Wo = an'n, du derfst um a Bue = berl, der g'storb'n is, nit woan'n.

Da Capo.

4.

I bin a arm's Dierndl,  
Kumm nimmer auf d' Höh',  
Hab' loan Vater, loa Muetter,  
Loa Bueberl nit meh'.  
Schant's ausi n. f. w.

5.

Und du wunderlieb's Dierndl,  
Hör' auf mit dein'm Woan'n,  
Schan, i wüß' dir a Bueberl,  
Geh', bleib' nit alloan.  
Schant's ausi n. f. w.



Das  
**Buch der Lieder.**

Eine Sammlung  
volkstümlicher Lieder und Gesänge  
für  
eine Singstimme, zum Theil auch (nach Belieben) mehrstimmig,  
und  
mit Begleitung sowohl des Pianoforte als auch der Guitarre

bearbeitet und herausgegeben

von

**Lh. Fäglichsbeck.**

---

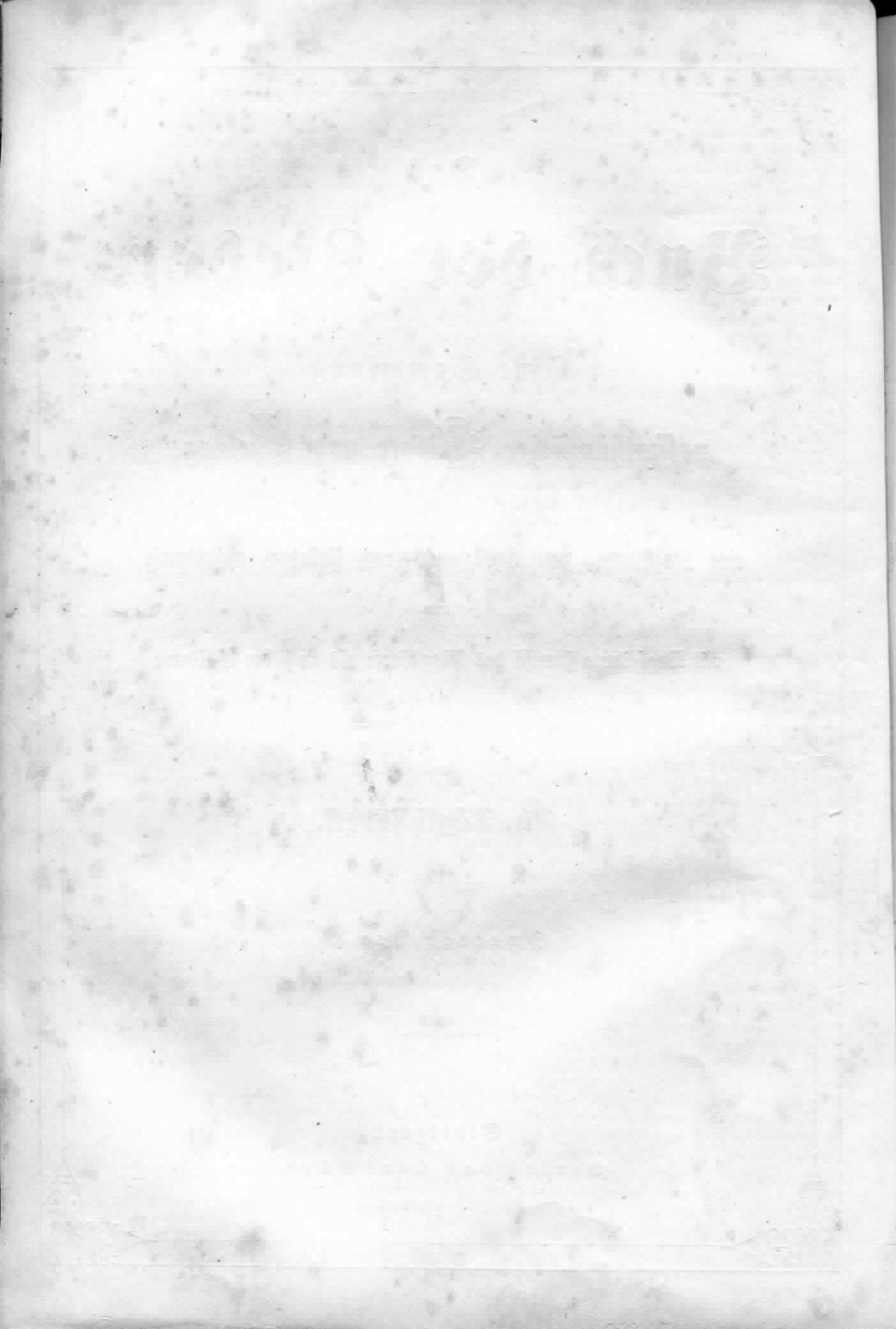
Zweiter Band.

---

**Stuttgart.**

Verlag von Karl Göpel.







Das

**Buch der Lieder.**

---

zweiter Band.



Gefallen und innig.

Carl Gross.

Guit.

G.

PF.

1. | Frei-helt, die ich mei = ne, die mein Herz er = füllt, Magst du nie dich zei = gen der be-  
 2. | Komm mit dei = nem Schel = ne, sü = ßes En = gels-bild! Ach! das ist ein Le = ben, wenn es  
 3. | Auch bei grü = nen Bäu = men, in dem lust = gen Wald, ist dein Auf = ent = halt!  
 4. | Un = ter Blü = then = träu = men, sü = ßen Freundes-gruß, A = ber im-mer wei-ter nimmt das  
 5. | Wenn die Blät-ter rau = schen, Liebes-wort und Kuß.

1. dräng = ten Welt, süß-rost dei-nen Rei-gen nur am Ster = nen = zelt?  
 2. weht und klingt, wenn dein stil = les Be-ben won-nig uns durch = dringt.  
 3. Herz den Lauf, auf der Him-mels = lei-ter steigt die Sehn = sucht auf.

4. Aus den stillen Kreisen kommt mein Hirtenkind,  
 Will der Welt beweisen, was es denkt und minnt.  
 Wühlt ihm doch ein Garten, reißt ihm doch ein Feld  
 Auch in jener harten, steinerbanten Welt.

5. Wo sich Gottes Flamme in ein Herz gesenkt  
 Das am alten Stamme tren und liebend hängt;  
 Wo sich Männer finden, die für Ehr' und Recht  
 Nützig sich verbinden, weist ein frei Geschlecht.

8. Freiheit, die ich meine, die mein Herz erfüllt,  
 Komm mit deinem Scheine, süßes Engelsbild!  
 Freiheit, holdes Wesen, glänzig, lähn und zart,  
 Hast ja lang' erlesen dir die deutsche Art.

6. Hinter dunkeln Wälden, hinter eh'nem Thor  
 Kann das Herz noch schwellen zu dem Licht empor;  
 Für die Kirchenhallen, für der Väter Gruft,  
 Für die Liebsten fallen, wenn die Freiheit ruft.

7. Das ist rechtes Glühen frisch und rosenroth:  
 Heldenwangen blühen schöner auf im Tod.  
 Wollest auf uns lenken Gottes Lieb' und Lust,  
 Wollest gern dich senken in die deutsche Brust.

W. v. Schenkendorf (1813).

## Der Adler auf Arkona.

Nr. 82.

1. Auf Arkona's Berge  
 Sit ein Adlersort,  
 Wo vom Schlag der Bogen  
 Seine Spitze forst.  
 Spitze deutschen Landes,  
 Willst sein Bild du sehn?  
 Riß' und Spalten splittren  
 Deinen festen Stein.

2. Adler, seh' dich oben  
 Auf den Felsenbren,  
 Deutschen Landes Hüter,  
 Freier Wolkensohn!  
 Schau hinaus nach Morgen,  
 Schau nach Mitternacht,  
 Schau gegen Abend  
 Von der hohen Wacht.

3. Lief der deutsche Kaiser  
 Fliegen dich zugleich,  
 Als er brach in Stücken,  
 Ach! das deutsche Reich?  
 Güte, deutscher Adler,  
 Deutsches Volk und Land,  
 Deutsche Sitt' und Junge,  
 Deutsche Stirn' und Hand!

Wilhelm Müller.

## Abendlied.

Nr. 83.

1. Abend wird es wieder: über Wald und Feld  
 Säuselt Frieden nieder, und es ruht die Welt.  
 Nur der Bach ergießt sich am Felsen dort,  
 Und er branst und fließet immer, immer fort.

2. Und kein Abend bringet Frieden ihm und Ruh,  
 Keine Glocke klinget ihm ein Rastlied zu.  
 So in deinem Streben bist, mein Herz, auch du:  
 Gott nur kann dir geben wahre Abendruh.

Hoffmann von Fallersleben.



# Bundeslied.

Andante.

Mozart.

Guit. *p dolce*

G.

PF. *p*

1. Brü = der, reicht die Hand zum Bun-de! Die = se schö = ne Freundschafts-tun-de führ' uns
2. Preis und Dank dem Wel = ten = mei-ster, der die Her = zen, der die Gei-ster für ein
3. Ihr, auf die = sem Stern die be = sten Men = schen all' im Ost und We-sten, wie im

1. hin zu lich = ten Höh'n! Laßt, was ir = disch ist, ent = fliehen, un = ser Freundschaft Har = mo =
2. e = wig Wir = ken schuf! Licht und Recht und Lu = gend schaffen durch der Wahr = heit heil' = ge
3. Sü = den und im Nord! Wahr = heit su = chen, Lu = gend ü = ben, Gott und Men = schen herz = lich

1. ni-en dau = ern e = wig fest und schön, dau = ern e = wig fest und schön.
2. Waffen, sey uns gött = li = cher Be = ruf, sey uns gött = li = cher Be = ruf.
3. Lieben, das sey un = ser Lo = sungswort, das sey un = ser Lo = sungswort.



## G r u ß.

Einfach und innig.

Guit.



## Abendfreunden.

Sehr glücklich.

Guitt.

G.

1. Will - kom-men, o se - li - ger A - bend, dem Her-zen, das freu dich ge - nießt! Du  
2. In dei - ner er - freu - li - chen Kùh - le ver - gißt man die Lei - den der Zeit, ver-  
3. Wenn säu-seln = de Lüft-chen uns küh-len, kein Lauscher, kein Hor-cher uns stört, dann

PF.

1. bist so er = qui = ckend, so la = bend, drum sey mir recht herz = lich ge = grüßt.  
 2. gicht man des Mit = ta = ges Schwüle, und ist nur zu dan = ken be = reit.  
 3. wird un = ter Won = ne = ge = süß = sen der Be = cher der Freundschaft ge = leert.

4.  
Im Kreise sich liebender Freunde,  
Gelagert auf schwellendes Grün,  
Da segnet man fluchende Feinde  
Und läßt in Frieden sie ziehn.

5.  
Und drückt eine reizende Schöne  
Uns traulich im Dunkel die Hand,  
Kein Dichter beschreibt uns die Scene,  
Sie ist mit dem Himmel verwandt!

6.  
Im Wiederschein himmlischer Kerzen  
Fühlt Liebe den schönsten Triumph;  
Dann schlagen vor Wonne die Herzen,  
Und Echo ruft leise: Triumph!

7.  
Willkommen, o Abend voll Milde!  
Du schenkst dem Ermüdeten Ruh',  
Du zauberst uns Edens Gefilde  
Und lächelst uns Seliakheit zu.

Erz von Ludwig.



# Weibersinn.

Walzer.

Guit. 

G. 

PF. 

1. Bäu-rin, du sollst hei = ma geh'n, dein Mann ist sehr krank, dein  
 2. Bäu-rin, du sollst hei = ma geh'n, dein Mann ist sehr schlecht, dein  
 3. Bäu-rin, du sollst hei = ma geh'n, dein Mann kriegt's leg = te Del, dein  
 4. Bäu-rin, du sollst hei = ma geh'n, dein Mann liegt in den leg = ten Bäg'n, dein





1. Mann ist sehr krank! „Und ist er sehr krank, so sag' ich euch Dank! Und Dank!  
 2. Mann ist sehr schlecht! „Und ist's ihm sehr schlecht, ge-schieht's ihm ganz recht! Und recht!  
 3. Mann kriegt's letzte Del! „Und kriegt er's letzte Del, so macht mein Em = pfehl! Und pfehl!  
 4. Mann liegt in den letzten Bäg'n! „Und liegt er in den letzten Bügen, so laßt ihn nur liegen! Und lie = gen!



Wiegend.



Komm lie = ber Franz, noch ei = nen Tanz! komm, lie = ber Franz, noch





ei = nen Tanz! Noch ist's nicht Zeit zum Sei = ma = geh'n,

noch ist's nicht Zeit zum Sei = ma = geh'n!"

5.

Bäurin, du sollst heima geh'n,  
 Dein Mann ist schon todt!  
 „Und ist er schon todt,  
 So hat's keine Noth!  
 Komm u. s. w.“

6.

Bäurin, du sollst heima geh'n,  
 Dein Mann wird begraben!  
 „Und wird er begraben,  
 So will ich mich laben!  
 Komm u. s. w.“

7.

Bäurin, du sollst heima geh'n,  
 Ein alter Greier ist im Haus!  
 „Und ist er im Haus,  
 So werst ihn hinaus!  
 Komm, u. s. w.“

8.

Bäurin, du sollst heima geh'n,  
 Ein junger Greier ist im Haus!  
 „Und ist er im Haus,  
 So laß ihn nicht 'raus!  
 Mein lieber Franz,  
 Den letzten Tanz,  
 Jetzt ist es Zeit zum Heimageh'n!“



# Wanke nicht, mein Vaterland!

Lied an Schleswig-Holstein.

Mit Kraft und Feuer.

C. G. Dellmann.

Guit.  *p*

G. 

PF.  *p*

1. Schleswig-Hol-stein, meer-um = schlun-gen, deut-scher Sit-te ho-be Wacht! Wah-re tren, was schwer er-  
 2. Ob auch wild die Brandung to-se, Fluth auf Fluth, von Bai zu Bai: o laß bläh'n in dei-nem  
 3. Doch, wenn inn're Stür-me wü-then, dro-hend sich der Nord er-hebt, schü-ge Gott die hol-den

1. run-gen, bis ein schön-er Mor-gen tagt! Schleswig-Holstein, stamm-ver-wandt, wan-ke nicht, mein  
 2. Schooße deut-sche Lu-gend, deut-sche Tren! Schleswig-Holstein, stamm-ver-wandt, blei-be tren, mein  
 3. Blüten, die ein mild-er Sünd-be-seht! Schleswig-Holstein, stamm-ver-wandt, ste-he fest, mein

1. Ba-ter-land! Schleswig-Hol-stein, stamm-ver-wandt, wan-ke nicht, mein Ba-ter-land!  
 2. Ba-ter-land! Schleswig-Hol-stein, stamm-ver-wandt, blei-be tren, mein Ba-ter-land!  
 3. Ba-ter-land! Schleswig-Hol-stein, stamm-ver-wandt, ste-he fest, mein Ba-ter-land!

*f*

4. Gott ist stark auch in den Schwachen, wenn sie glän-  
 big ihm vertrau'n; zage nimmer, und dein Rachen wird  
 trotz Sturm den Hafen schau'n! :: Schleswig-Holstein,  
 stammverwandt, harre aus, mein Vaterland! ::

5. Von der Woge, die sich bäumet längs dem Belt, am  
 Ostseestrand, bis zur Fluth, die rußlos schäumt an der  
 Düne flücht'gem Sand! :: Schleswig-Holstein, stammver-  
 wandt, stehe fest, mein Vaterland! ::

6. Und wo an des Landes Marken sinnend blinkt die  
 Königsau, und wo rauschend stolze Barken elwärts zieh'n  
 zum Holstengau: :: Schleswig-Holstein, stammverwandt,  
 bleibe tren, mein Vaterland! ::

7. Theures Land, du Doppelseiche unter Güter Krone  
 Dach, stehe fest und nimmer weiche, wie der Feind auch  
 dräuen mag: :: Schleswig-Holstein, stammverwandt,  
 wanke nicht, mein Vaterland! ::

M. F. Chemnig.



# Gelübde.

Weihesied der schwarzen Freischaar. 1813.

Langsam und innig.

Guit. *p*

G.

1. Es sey mein Herz und Blut ge = welbt, dich, Va = ter = land, zu ret = ten;  
wohl = an, es gilt, du seyst be = freit, wir sprengen dei = ne Ket = ten.

2. Wer hält, wem frei das Herz noch schlägt, nicht fest an dei = nem Bil = de?  
Wie kraft = voll die Na = tur sich regt durch dei = ne Wald = ge = fil = de,

PF. *p*

1. Nicht für = der soll die ar = ge That, des Fremblings Ue = ber = muth, Ver = rath in  
2. so blüht der Fleiß, dem Neid zur Qual, in dei = nen Städ = ten son = der Zahl und

*cresc.*

*cresc.*

*cresc.*

1. dei = nem Schooß sich bet = ten.  
2. je = der Kunst Ge = bil = de.

3. Der deutsche Stamm ist alt und stark,  
Voll Hochgefühl und Glauben.  
Die Irene ist der Ehre Mark,  
Bankt nicht, wenn Stürme schrauben.  
Es schafft ein ernster, tiefer Sinn  
Dem Herzen solchen Hochgewinn,  
Den uns kein Feind mag rauben.

4. So spottete Jeder der Gefahr,  
Die Freiheit ruft uns Allen.  
So will's das Recht, und es bleibt wahr,  
Wie auch die Loose fallen.  
Ja, sinken wir der Uebermacht,  
So woll'n wir doch zur ew'gen Nacht  
Ruhmreich hinüber wachen!

Friedrich Schlegel.



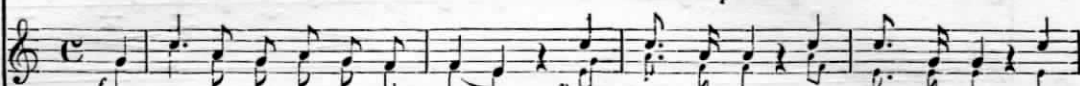
# Des Deutschen Vaterland.

Kräftig.

Guit.

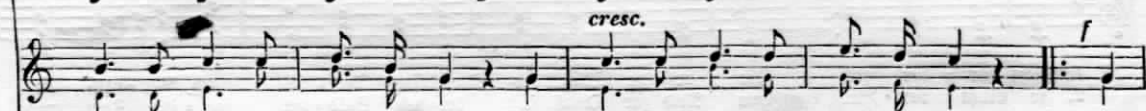
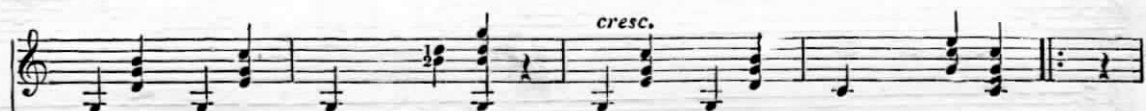


G.

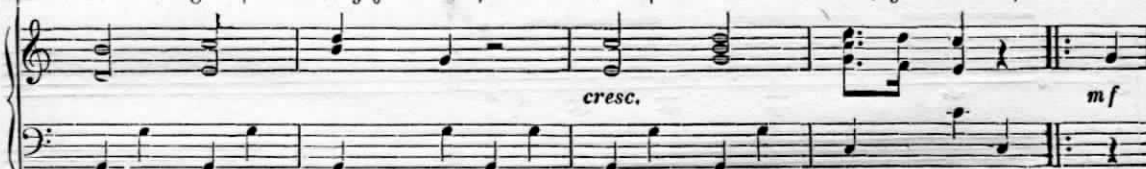


1. Was ist des Deutschen Va-ter = land? Ist's Pren-ßen-land? Ist's Schwa-ben-land? Ist's,  
 2. Was ist des Deutschen Va-ter = land? Ist's Bay = er-land? Ist's Stei = er-land? Ist's,  
 3. Was ist des Deutschen Va-ter = land? Ist's Pom-mer-land? West = pha = len-land? Ist's,  
 4. Was ist des Deutschen Va-ter = land? so nen = ne mir das gro = ße Land! Ist's  
 5. Was ist des Deutschen Va-ter = land? so nen = ne mir das gro = ße Land! Ge-  
 6. Was ist des Deutschen Va-ter = land? so nen = ne mir das gro = ße Land! Ist's,

PF.



1. wo am Rhein die Re = be glüht? Ist's, wo am Belt die Mä = we zieht? D  
 2. wo der Mar = sen Rind sich streckt? Ist's, wo der Mär = ler Ei = sen rekt?  
 3. wo der Sand der Dü = nen weht? Ist's, wo die Do = nan brau-fend geht?  
 4. Land der Schwei-zer, ist's Ty = rol? Das Land und Volk ge = siel mir wohl.  
 5. wiß ist es das De = ster = reich, an Sie = gen und an Eh = ren reich?  
 6. was der Für = sten Trug zer = klanbt, vom Kai = ser und vom Reich ge = ranbt?



nein, o nein, o nein, o nein! Sein Va = ter = land muß grö = ßer seyn!





Lebhafter.



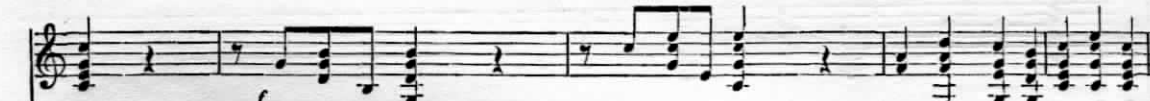
Lebhafter. *mf*



7. Was ist des Deut-schen Va = ter = land? So nen = ne end = lich mir das Land! „So  
8. Das ist des Deut-schen Va = ter = land, wo Ei = de schwört der Druck der Hand, wo  
9. Das ist des Deut-schen Va = ter = land, wo Zorn ver = tilgt den wäl-schen Taud, wo  
10. Das gan = ze Deutschland soll es seyn, o Gott vom Him = mel sieh' dar = ein, und



7. weit die deut = sche Zun = ge klingt und Gott im Him = mel Lie = der flugt:  
8. Treu = e hell vom An = ge bligt und Lie = be warm im Her = zen figt;  
9. Je = der Frey = ler hei = ßet Feind, wo je = der Ed = le hei = ßet Freund;  
10. gieb uns äch = ten deutschen Muth, daß wir es lie = ben treu und gut;



7. das soll es seyn, das soll es seyn, das soll es seyn, das soll es seyn, das, wackrer Deutscher, nen-ne dein!  
8. das soll es seyn, das soll es seyn, das soll es seyn, das soll es seyn, das, wackrer Deutscher, nen-ne dein!  
9. das soll es seyn, das soll es seyn, das soll es seyn, das soll es seyn, das gan-ze Deutschland soll es seyn!  
10. das soll es seyn, das soll es seyn, das soll es seyn, das soll es seyn, das gan-ze Deutschland soll es seyn!





## Des Sommers letzte Rose.

Nr. 92.

Mit Gefühl.

Capotasto auf dem dritten Bund.

Frisches Volkslied.

Guit. 

G. 

1. Des Sommers leh = te Ros' ist's, die ein = sam hier glüht,  
 all' die hel = den Ge = fähr = ten sind welt und ver = blüht;  
 2. Selbst nicht hier al = lei = ne am Stoc seyn ver = dorrt;  
 weil die Hol = den nun schla = sen, geh, schlaf' du auch dort!  
 3. Mög' ich bald ihr fol = gen, wenn freund = los ich bin,  
 und wenn je = des Klein = od der Lie = be fant hin!

PF. 



1. kein Blüm = chen, ver = wandt ihr, lei = ne Knosp' ist zu seh'n, — mit ihr zu ex =  
 2. So streu' ü = ber's Beet ich dei = ne Blät = ter mild nun, — wo des Gar = tens Ge =  
 3. Wenn tren = n = che Her = zen ver = welkt wer = den seyn: — in star = ren = der





1. rd = then, und Duf = te zu weh'n!  
 2. nos = sen todt, dust = los schon ruh'n.  
 3. Welt, o! wer bleib da al = lein?

(Den Original-Text zu dieser Melodie reihen wir hier an:)



## THE LAST ROSE OF SUMMER.

1.  
 'Tis the last rose of summer,  
 Left blooming alone;  
 All her lovely companions  
 Are faded and gone;  
 No flower of her kindred,  
 No rose-bud is nigh,  
 To reflect back her blushes,  
 Or give sigh for sigh!

2.  
 I'll not leave thee, thou love one!  
 To pine on the stem;  
 Since the lovely are sleeping,  
 Go, sleep thou with them;  
 Thus kindly I scatter  
 Thy leaves o'er the bed,  
 Where thy mates of the garden  
 Lie scentless and dead.

3.  
 So soon may I follow,  
 When friendship's decay,  
 And from Love's shining circle  
 The gems drop away!  
 When true hearts lie wither'd,  
 And fond ones are flown,  
 Oh! who would inhabit  
 This bleak world alone?  
 Thomas Moore.



# Das Lied vom Mai.

Mäßig.


Guit.  *p*

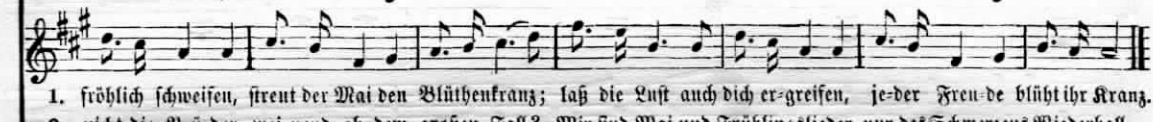
G.  *p*

PF. 


1. | Dei = ne See = le ist voll Sor-gen, und dein finst'-res Aug' so wild; | wo die Blü = de  
sieh, wie hell er = glüht der Mor-gen, Blu-men schmücken das Ge = fild;


2. | „Wem das Va = ter = land ver = lo = ren und der Frei-heit Hoffnung licht, | Seh' ich trau = rig  
dem wird nie ein Lenz ge = bo = ren und die Frei-heit winkt ihm nicht.





1. fröhlich schweifen, streut der Mai den Blüthenkranz; laß die Lust auch dich er-greifen, je-der Freu-de blüht ihr Kranz.  
2. nicht die Brü-der wei-nend ob dem großen Fall? Wir sind Mai und Frühlingslieder nur des Schmerzens Wiederhall.





3. Muß ich nicht, wie du auch tragen  
In der Brust den großen Schmerz?  
Aber nimm aus fernem Lagen  
Labung für das wunde Herz!  
Ruf zurück in deine Seele  
Alter Zeiten hohen Ruhm,  
Der doch bleibt, ob alles fehle,  
Vaterlandes Eigenthum.

4. „Wie vergrößert meine Qualen  
Dieses Ruhms Erinnerung!  
In der Sonne Klammenstrahlen  
Ging des weißen Adlers Schwung.  
Einen Mai sah ich erscheinen,  
Einen Mai, der Freiheit gab;  
Laß uns nun zusammen weinen  
Ueber dieser Freiheit Grab.

5. Armes Land, wo aus des Maien  
Pracht nur Schmerz und Sehnsucht quillt,  
Ja, wo seiner sich zu freuen,  
Uns für ein Verbrechen gilt!  
Dennoch soll bei Polens Söhnen  
Dieser Mai die Lösung sehn,  
Die ihr Streben, ihre Thränen,  
Ihrem Vaterlande weiß'n.

6. Aus den Särgen seiner Braven wird er einstens aufersteh'n,  
Unser Mai, der nur geschlafen; Freiheit kann nicht untergeh'n,  
Ob wir's sterbend auch bezahlen, zitt're unsers Feindes Macht!  
Und Verderben soll ihm strahlen aus der Freiheit Wetternacht.

## №. 94.

# Des Polen Mailied.

Weise: Deine Seele ist voll Sorgen.

1. Brüder, laßt uns geh'n zusammen  
In des Frühlings Blumenhaine!  
Lasset unsre Herzen flammen  
Auf in selbigem Vereine!  
:: Lieber Mai, holder Mai!  
Winters Herrschaft ist vorbei. ::

2. Einst in solchen Maientagen  
Ward ein Kleinod uns geschenkt,  
Muß das Herz nicht höher schlagen,  
Wenn es jener Zeit gedenket?  
:: Gott verleihe, Gott verleihe,  
Daß uns blühe solcher Mai! ::

3. Ach, es haben Feindes Mächte  
Längst dieß Kleinod uns geraubt,  
Von dem theuersten der Rechte  
Uns zu sprechen kaum erlaubt.  
:: Trüber Mai, trüber Mai!  
Wenn ein Volk nicht froh und frei. ::

4. Doch nun wehen unsre Fahnen  
In den weiten freien Lüften,  
Und der Ruhm-der theuren Ahnen  
Strahlt uns Sieg aus heil'gen Gräften;  
:: Eil' herbei, eil' herbei,  
Du erschniter Freiheits Mai! ::

5. Seht, er ist herbeigekommen  
In der Freiheit Sonnenglanze;  
Alter Muth ist neu erglommen  
Und der Lorbeer grünt zum Kranze.  
:: Tyrannie ist vorbei,  
Sei willkommen, stolzer Mai. ::



# Der Jodelplatz.

Gemüthlich.

Guit. 

G. 

1. H'nächst bin i halt gan - ga ii = bers Ber = gel in Wald, und da  
 2. Des mer gar so gut g'fällt, wie foi and' = re so bald, und schön =  
 3. Als nur die grad' al = lein, und foi and' = re auf der Welt, hätt' se

PF. 





1. g'reut's mi zu woh = ne, weil's So = deln schön halt, weil's So = deln schön  
 2. schwarz = au = get ist und net g'jung und net g'alt, und net g'jung und net  
 3. no so viel Kü = he und no so viel Geld. Jetzt Dien = del vom







1. halt, im stoß = sin = stern Wald, und a Dien = del dort hū = tet, des mer  
 2. g'alt, und net g'groß und net g'klein, und i möcht' halt foi and' = re, als nur  
 3. Wald, geh', sey net so kalt, nimm' de g'samm' und sag's an = fer, ob mein





*dolce*

1. gar so gut g'fällt. Di-ri do = i di = a u, o di = a i, do = i di = a u,  
 2. die grad' al = lein. }  
 3. Lieb' dir net g'fällt?

o di = a i du = i di = o, — di = a u, o di = ri o.



# Deutscher Trost.

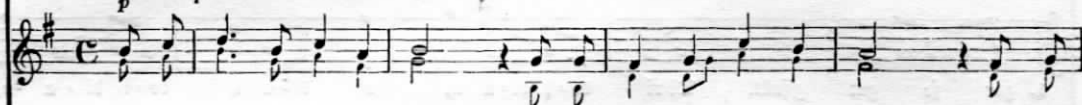
Einfach und fest.

Berner.

Guit.



G.

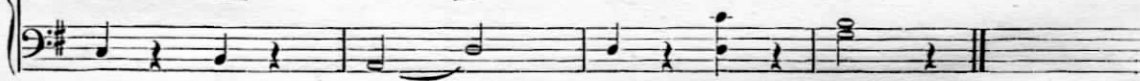


1. Deutsches Herz, ver - za - ge nicht,      thu was dein Ge - wis - sen spricht,      die - ser  
 2. Bau - e nicht auf bun - ten Schein,      Lug und Trug ist dir zu fein,      schlecht ge-  
 3. Doch die Tren - e eh - ren - fest,      und die Lie - be, die nicht läßt,      Ein - falt,  
 4. Wohl steht dir das g'ra - de Wort,      wohl der Speer, der g'ra - de bohrt,      wohl das

PF.



1. Strahl des Him - mels - lichts:      thu - e recht und fürch - te nichts.  
 2. räth dir List und Kunst,      Feinheit wird dir ei - tel Dunst.  
 3. De - muth, Red - lich - keit,      steh'n dir wohl, du Sohn von Teut.  
 4. Schwert, das of - fen sicht      und von vorn die Brust durch - sicht.



5.

Laßt den Welschen Menchelei,  
 Du sey redlich, fromm und frei.  
 Laß den Wälschen Slavengier,  
 Schlichte Treue sey mit dir!

6.

Deutsche Freiheit, deutscher Gott,  
 Deutscher Glaube ohne Spott,  
 Deutsches Herz und deutscher Stahl  
 Sind vier Helden allzumal.

7.

Diese steh'n wie Felsenburg,  
 Diese sechten Alles durch,  
 Diese halten tapfer aus  
 In Gefahr und Todesbraus.

8.

Drum, o Herz, verzage nicht,  
 Thu', was dein Gewissen spricht,  
 Dieser Strahl des Himmelslichts:  
 Thue recht und fürchte nichts.

G. M. Arndt.



# Mein Vaterland.

Mäßig.

A. Böllner.

Guit. *p*

G.

PF. *p*

1. Wie herrlich ist mein Va-ter-land, das Land der Treue, das deutsche Land! vom blau-en
2. Wie kräftig ist mein Va-ter-land, das Land der Ei-gen, das deutsche Land! der Fein-de
3. Wie glück-lich ist mein Va-ter-land, das Land der Ein-tracht, das deutsche Land! im Zei-ten-
4. O Va-ter-land, o theu-res Land! du Land der Ein-tracht, du star-kes Land! durch die-dre

1. Him-mel so licht und rein, schaut Gott in das deut-sche Herz hin-ein. Ein tren-es Herz, ein frei-scher
2. Ban-ner, sie sa-n-ken tief, wenn noth-be-drängt die Frei-heit rief. Der Rö-mer Schmach, der Kran-ken
3. stur-me so hehr und rein auf-flam-met ein gold-ner Eh-ren-schein. Die Ein-heit ist's, der Bru-der-
4. Für-sten so stolz und reich, steht bei-nem Glan-ze die Tren-e gleich. Ein Wort ein Mann! für Gott mein

1. Muth, das ist das höch-ste und schön-ste Gut im deut-schen Land, im deut-schen Land.
2. Muth, die kin-den und zeu-gen von Kraft und Muth " " " " " " " "
3. sinn, die strah-len mit Se-gen und Hoch-ge-winn " " " " " " " "
4. Blut, so hal-tet es wie-der mit heil-ger Gluth " " " " " " " "



## Männer und Buben.

Schrittmäßig.

Guit.

G.

PF.

1. Das Volk steht auf, der Sturm bricht los! Wer legt noch die Hän-de feig in den Schooß;  
 2. Wenn wir die Schan'r der Re-gen-nacht un-ter Stur-mes = pfei-sen wa-chend ver-bracht;  
 3. Wenn uns der Trompe-te rau-her Klang wie Don-ner Got-tes zum Her-zen drang,

1. psst üb'r dich Bu-ben hin-ter dem D-sen, un-ter den Schran-zen, un-ter den Zo-sen!  
 2. magst du immer auf üp-pi-gen Pfäh-len wol-lü-stig träumend in Kis-sen wüh-len.  
 3. kannst du im The-a-ter die Na-se we-ken und dich an Trillern und Läu-sen er-gö-ßen.

Bist doch ein ehr-loß er-bärm-li-cher Wicht! ein er-bärm-li-cher Wicht! Ein deutsches Mädchen



läßt dich nicht, ein deut=sches Lied er = freut dich nicht, und deut=scher Wein er = quickt dich nicht!

Stoßt mit an, Mann für Mann, wer den Flammberg schwingen kann!

4.

Wenn die Gluth des Tages versengend drückt,  
Und uns kaum ein Tropfen Wasser erquickt,  
Kannst du Champagner springen lassen,  
Kannst du an brechenden Tafeln prassen.  
Bist doch ein 2c.

5.

Wenn wir vor'm Donner der würgenden Schlacht  
Zum Abschied an's ferne treu Liebchen gedacht,  
Magst du zu deinen Maitreffen laufen  
Und dir mit Gold die Lust erkaufen.  
Bist doch ein 2c.

6.

Wenn die Kugel pfeift, wenn die Lanze saust,  
Wenn der Tod uns in tausend Gestalten umbraust,  
Kannst du am Spieltisch dein Sept-Leva brechen,  
Mit der Spadille den Buben stechen.  
Bist doch ein 2c.

7.

Und schlägt unser Stündlein im Schlachtenroth —  
Willkommen du sel'ger Soldaten-Tod!  
Du mußt dann unter seidenen Decken,  
Unter Merkur und Latwergen verrecken.  
Bist doch ein 2c.

Lh. Körner. 1813.



## Wanderlied.

Gemächlich.

Guit. 

G. 

PF. 

1. Wohl = auf, noch ge = trun = ken den sun = kelu = den Wein! A = de nun ihr  
A = de nun, ihr Lie = ben, ge = schie = den muß seyn! es treibt in die

2. Die Son = ne, sie blei = bet am Him = mel nicht steh'n, die Wo = ge nicht  
es treibt sie durch Län = der und Ree = re zu geh'n; die Stürme, sie

3. Mit ei = sen = den Wel = ken der Bo = gel dort zieht, so treibt es den  
und singt in der Fer = ne manch' hei = math = lich Lied: zu glei = chen der






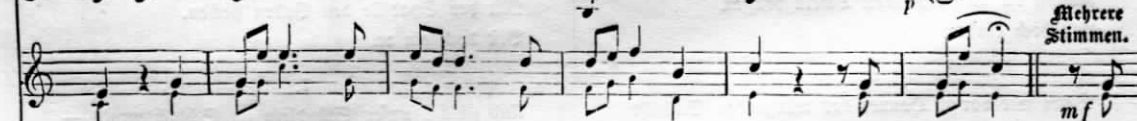
1. Ver = ge, du vä = ter = lich Haus! A = de nun, ihr Ver = ge, du vä = ter = lich  
Fer = ne mich mäch = tig hin = aus! die Wo = ge nicht haf = tet am ein = sa = men

2. haf = tet am ein = sa = men Strand, die Wo = ge nicht haf = tet am ein = sa = men  
brau = sen mit Nacht durch das Land, so treibt es den Bur = schen durch Wäl = der und


3. Bur = schen durch Wäl = der und Feld, so treibt es den Bur = schen durch Wäl = der und  
Mut = ter, der wan = dern = den Welt, der







1. Haus! es treibt in die Fer = ne mich mäch = tig hin = aus, hin = aus! } fu  
2. Strand, die Stür = me, sie brausen mit Nacht durch das Land, das Land! }  
3. Feld, zu glei = chen der Mutter, der wan = dern = den Welt, der Welt! }



Mehrere  
Stimmen.

mf

mf



Diese acht Takte können nach Belieben auch weggelassen werden.

*mf*

val = le = ra, ju val = le = ra, ju val = le = ral = le = ral = le = ra! ju val = le = ra, ju

*Chor.*

val = le = ra, ju val = le = ral = le = ral = le = ra!

4. Da grüßen ihn Vögel bekannt über'm Meer,  
Sie flogen von Fluren der Heimath hieher;  
:: Da duften die Blumen vertraulich um ihn;  
Sie treiben vom Lande die Lüfte dahin :: (dahin).

5. Die Vögel, sie kennen sein väterlich Haus,  
Die Blumen einst pflanz' er der Liebe zum Strauß;  
:: Und Liebe, die folgt ihm, die geht ihm zur Hand,  
So wird ihm zur Heimath das ferneste Land :: (das Land).

Justinus Kerner.

## Das Lied vom deutschen Philister.

Weise: Wohltaut noch getrunken.

1. Der deutsche Philister, das kliebet der Mann,  
Auf den die Regierung vertrauen noch kann,  
Der passet zu ihren Beglückungs-ideen,  
Der läßt mit sich Alles gutwillig geschehen. *Juvivallera* 2c.

2. Befohlener Maßen ist stets er bereit,  
Zu fördern, zu hemmen den Fortschritt der Zeit,  
Zu hassen ein jegliches freie Gemüth  
Und Alles was lebet, was grünet und blüht. *Juviv.* 2c.

3. Sprich, deutsche Geschichte, bericht' es der Welt,  
Wer war doch dein größter, berühmtester Held?  
Der deutsche Philister, der deutsche Mann,  
Der Alles verdirbt, was man Gutes begann. *Juviv.* 2c.

4. Was schön und erhaben, was wahr ist und recht,  
Das kann er nicht leiden, das findet er schlecht.  
So ganz wie er selbst ist, so kläglich, gemein,  
Hausbaden und ledern soll Alles auch seyn. *Juv.* 2c.

5. So lang der Philister regieret das Land,  
Ist jeglicher Fortschritt daraus wie verbannt:  
Denn dieses erbärmliche feige Geschlecht,  
Das kennet nicht Ehre, nicht Tugend und Recht. *Juv.* 2c.

6. Du Sklav' der Gewohnheit, du Knecht der Gewalt,  
O läme dein Sinfon, o käm' er doch bald!  
Du deutscher Philister, du größtliche Dual,  
O holte der Teufel dich endlich einmal! *Juv.* 2c.

7. Doch leider hat Beelzebub keinen Geschmack  
An unsern Philistern, dem lumpigen Pack,  
Und wollten sie selber hinein in sein Haus,  
So schmiß' er die Kerle zum Tempel hinaus. *Juv.* 2c.

Hoffmann v. Fallersleben. 1843.



# Lebewohl.

*Andante.* Capotasto auf dem dritten Bund.

*Silber.*

Guit. *p*

G. *p*

PF. *p*

1. Mor = gen muß ich fort von hier und muß Ab = schied neh-men, o du al = ler:  
 2. Wo zwei gu = te Freunde sind, die ein = an = der ken-nen, Sonn' und Mond be-  
 3. Küß = set dir ein Küß = te = lein Wan-gen o = der Hän-de, den = ke, daß es

*cresc.*

*p*

*cresc.*

1. schön = ste Zier, Schei-den das bringt Grämen. Hab' ich dich so tren ge = liebt ü = ber al = le  
 2. we = gen dich, e = he sie sich trennen. Doch viel grö = ßer ist der Schmerz, wenn ein treu ver-  
 3. Seufzer sen u, die ich zu dir sen = de! Tau = send schick ich täg = lich aus, die da we-hen

*p*

*cresc.*

1. Ma = ßen, und soll dich ver = las = sen, und soll dich ver = las = sen.  
 2. lieb = tes Herz in die Frem-de zie = bet, in die Frem-de zie = bet.  
 3. um dein Haus, weil ich dein ge = den = ke, weil ich dein ge = den = ke.

## Abschied.

№. 102.

Weise: Morgen muß ich fort von hier.

1. Jegund muß ich fort von hier und muß Abschied nehmen,  
 Ach, du allerhöchste Zier, Scheiden das bringt Grämen;  
 Scheiden macht mich so betrübt, weil ich dich, die mich geliebt,  
 Ueber alle Mäßen, soll und muß verlassen.  
 2. Wenn zwei gute Freunde sich von einander trennen,  
 Wie das ist so jämmerlich, mußt du selbst bekennen:  
 Noch viel größer ist der Schmerz, wenn ein treu verliebtes Herz  
 Muß von seines Gleichen eine Zeit lang weichen.  
 3. Leb' nun wohl und denk' an mich! denn ich muß nun scheiden;  
 Du wirst mir ja ewiglich im Gedächtnis bleiben.

Hörst du oftmals Vögelchen, wisse, daß es Voten seh'n,  
 Die mit ihrem Singen einen Gruß dir bringen.  
 4. Küßet dir ein Küßlein Wangen oder Hände,  
 Wisse, daß es Seufzer sen'n, die ich zu dir sende;  
 Tausend schick' ich täglich aus, die da wehen um dein Haus,  
 Weil ich dein gedenke, weil ich dein gedenke.  
 5. Dieses hab' ich noch zuletzt meiner Tausend Freude  
 Jetzt zur Nachricht aufgesetzt — Jegund heißt's: ich scheide!  
 Lebe du in Fried' und Ruh, bis du schliefst die Augen zu,  
 Und gib jetzt die Hände, denn es geht zum Ende.



# Bundesfeier.

Gemüthlich froh.

Guit. *p* *cresc.* *f*

G. *p* *cresc.* *f*

PF. *p* *cresc.* *f*

1. Wo zur fro = hen Fei = er = stau = de lä = chelud uns die Freu = de winkt,  
 wo in lau = ter La = sel = run = de sil = bern uns der Be = cher klingt,  
 2. Wo sich Brü = der fest um = wun = den von der Freundschaft Ro = sen = hand,  
 und durch Bru = der = sinn ver = bun = den, tran = lich rei = hen Hand in Hand,  
 3. Füllt nicht Freu = de hier die Be = cher? Alle ber = strömt das Herz nicht Lust?  
 Schwellt nicht je = dem wa = cern Be = cher Freundschaft hier die vol = le Brust?

1. da ist der Him = mel, da tönt un = ser Sang, Göt = tin der Freu = de, dir fröh = li = chen Dank!  
 2. da ist der Him = mel, da tönt un = ser Sang, Göt = tin der Freundschaft, dir in = ni = gen Dank!  
 3. Hier ist der Him = mel, ein herz = li = cher Kuß, Brü = der, von Euch gibt mir Himmels = ge = nuß.

4. Heil den Edlen, die vor Jahren Diesen Freundschaftsbund gewebt,  
 Die des Bundes Schöpfer waren,  
 Deren Geist uns heut umschwebt,  
 Brüder, es schalle, den Wackern zum Dank,  
 Laut unser festlicher Jubelgesang!

5. Laßt uns trinken, laßt uns schwärmen,  
 Uns des schönen Lebens fren'n!  
 Banne lacht in Freundes Armen,  
 Süßer mundet hier der Wein;  
 Süßer, wo Freundschaft mit liebender Hand  
 Fester noch knüpft das himmlische Band.

6. Heil dem Tage, der aufs Neue  
 Uns zur Bundesfeier ruft,  
 Den durch achte Brudertreue  
 Ihr zum Bonnetage schuft;  
 Lange noch blüh' unser traurer Verein,  
 Stets noch gefeiert von fröhlichen Reib'n!

№. 104.

# Bundeslied.

1. Wo der laute Jubel waltet  
 In dem festgeschmückten Saal,  
 Deutsche Wehrschaff fröhlich schalltet,  
 Da erklinge der Potas,  
 Da sey des Höchsten, des Besten gedacht,  
 Was uns die Herzen zu Flammen anfacht.  
 2. Frisch erschüttelt seine Schwingen,  
 Neu erwacht, der deutsche Nar,  
 Auf zur Sonne muß er dringen,  
 Dränt auch mancher Sturm Gefahr; —  
 Da nun erklinge der Becher darein,  
 Vaterland! auf dein gewaltig Gedeih'n.

3. Wer im Schacht des ew'gen Geistes  
 Eine Stufe Goldes brach,  
 Wer in dunkler Nacht ein dreistes  
 Flammenwort entzündend sprach;  
 Heil ihm! es war im Anfang das Wort,  
 Ewiglich lebt es und waltet es fort.  
 4. Wer da ehret Recht und Sitten,  
 Wer in sich den Gott erkannt,  
 Von zurückgelegten Schritten  
 Keinen zu bereuen fand,  
 Heil ihm! und stoßet den Becher drauf an,  
 Heil ihm und Segen dem biedern Mann!

5. Aus dem Schutt vergangner Zeiten  
 Steigt der Bau der Gegenwart;  
 Laßt uns ihr das Recht erstreiten,  
 Das ihr vorenthalten ward;  
 Und der verbrüdernten Wablspruch, er sey:  
 Vorwärts im Kampfe, dem Vaterland tren!  
 6. Alle Männer sollen leben,  
 Die ein edler Zweck verband,  
 Brave, die ein geistig Streben  
 Rettet an ihr Vaterland;  
 Heil den Vereinten beim Jubel der Nacht,  
 Euch sey ein donnerndes Hoch gebracht.

A. R.



# Doctor Eisenbart.

Masch.

Guit.  p

G. 

1. } Ich bin der Doc-tor Ei-sen-bart, Viv-la-vi-ba-bum, kann ma-chen, daß die Bli-den geh'n,  
 2. } fu-rir' die Leut' nach mei-ner Art, " " " " dem Kind zer-brach ich sanft das G'nick,  
 3. } Zu Wimpfen ac-con=chir-te ich, " " " " den Koch des gro-ßen Frie-de-ri-ch: ich schlug ihn mit dem Beil vor'n Kopf,

PF.  p

1. Viv-la-vi-ba-bum heiß=sa=sa, und daß die Lah-men wie=der seh'n, Viv-la-vi-ba-bum.  
 2. " " " " die Mutter starb zum gu=ten Glüd. " " " "  
 3. " " " " ge=storben ist der ar-me Tropf. " " " "

 mf

4. Zu Ulm kurirt' ich einen Mann,  
 Daß ihm das Blut vom Leibe rann:  
 Er wollte gern gekuhpockt seyn,  
 Ich impf's ihm mit dem Bratpieß ein.  
 5. Des Küsters Sohn in Dandeldum,  
 Dem gab ich zehn Pfund Oylum,  
 Drauf schlief er Jahre, Tag und Nacht,  
 Und ist bis jezt noch nicht erwacht.  
 6. Sodann dem Hauptmann von der Lust  
 Nahm ich drei Bomben aus der Brust,  
 Die Schmerzen waren ihm zu groß;  
 Wohl ihm! er ist die Juden los.  
 7. Es hatt' ein Mann in Langensalz  
 Ein'n zentnerschweren Kropf am Hals:  
 Den schnürt' ich mit dem Hemmfeil zu,  
 Probatum est, er hat jezt Ruh'.  
 8. In Prag da nahm ich einem Weib  
 Zehn Fuder Steine aus dem Leib;  
 Der letzte war ihr Leichenstein;  
 Sie wird wohl jezt kurirt seyn.

9. Jüngst kam ein reicher Handelsmann,  
 Auf einem wagnen Kleyper an;  
 Es war ein Schacherjud' aus Meh:  
 Ich gab ihm Schinken für die Kräg'.  
 10. Vor Hunger war ein alter Hilz  
 Geplagt mit Schmerzen an der Milz:  
 Ich hab' ihn Extrapoß geschickt,  
 Wo theure Zeit ihn nicht mehr drückt;  
 11. Heut' früh nahm ich ihn in die Kur,  
 Just drei Minuten vor zwölf Uhr;  
 Und als die Glocke Mittag schlug,  
 Er nicht mehr nach der Suppe frug.  
 12. Ein alter Bau'r mich zu sich rief,  
 Der seit zwölf Jahren nicht mehr schlief:  
 Ich hab' ihn gleich zur Ruh' gebracht,  
 Er ist bis heute nicht erwacht.  
 13. In Wien kurirt' ich einen Mann,  
 Der hatte einen hohlen Zahn:  
 Ich schoß ihn raus mit dem Pistol,  
 Ach Gott! wie ist dem Mann so wohl!

14. Mein allergrößtes Meisterstück,  
 Das macht' ich einst zu Denabrück:  
 Bodagrifsch war ein alter Knab';  
 Ich schnitt ihm beide Beine ab.  
 15. Vertraut sich mir ein Patient,  
 So mach' er erst sein Testament;  
 Ich schicke Niemand aus der Welt,  
 Bevor er nicht sein Haus bestellt.  
 16. Wem ich einmal die Ader schlug,  
 Hat für sein Lebenlang genug;  
 Das Blut ich aus dem Leibe treib',  
 Damit nichts mehr d'rin übrig bleib'.  
 17. Sehr wohlfeil ist auch meine Kur,  
 Denn jeder braucht sie einmal nur;  
 Was mancher nicht im Jahr' vermag,  
 Kurire ich an einem Tag.  
 18. Das ist die Art, wie ich kurirt,  
 Sie ist probat, ich bürg' dafür;  
 Daß jedes Mittel Wirkung thut,  
 Schwör' ich bei meinem Doctorhut.







# Prinz Eugen vor Belgrad.

Erzählend.

Guit.

G.

PF.

1. Prinz Eu = gen, der ed = le Rit = ter, wollt' dem Kai = ser wie-d'rum frie-gen Stadt und  
 2. Als der Bru = den nun war ge-schla-gen, daß man kunn't mit Stuck und Wa-gen frei paj-  
 3. Am ein und zwanzig-sten Au = gust so e = ben kam ein Svi-on bei Sturm und Re-gen, schwur's dem

1. Fe-stung Bel = ge = rad; er ließ schla = gen ei = ne Bru-den, daß man kunn't hin = ü = ber = ru-cken,  
 2. fir'n den Do = nau = fluß; bei Sem = lin schlug man das La-ger, al = le Tür = fen zu ver = ja-gen,  
 3. Prinzen, und zeigt's ihm an, daß die Tür = fen fu = tra-gi-ren, so viel, als man kunn't ver = spü-ren,

1. mit d'r A = mee wohl für die Stadt.  
 2. ihn'n zum Spott und zum Ver = druß.  
 3. an' die drei = mal hunderttausend Mann.



4. Als Prinz Eugenius dieß vernommen,  
Ließ er gleich zusammen kommen  
Sein General und Feldmarschall.  
Er that sie recht instruiren,  
Wie man sollt' die Truppen führen  
Und den Feind recht greifen an.

5. Bei der Parole that er befehlen,  
Daß man sollt' die Zwölfe zählen  
Bei der Uhr um Mitternacht.  
Da sollt' all's zu Pferd aufsitzen,  
Mit dem Feind zu scharmmügen,  
Was zum Streik nur hätte Kraft.

6. Alles saß auch gleich zu Pferde,  
Jeder griff nach seinem Schwerte,  
Ganz still rück' man aus der Schanz;  
Die Musketier wie auch die Reiter  
Thaten alle tapfer streiten;  
Es war fürwahr ein schöner Tanz.

7. Ihr Konstabler auf der Schanze,  
Spielet auf zu diesem Tange  
Mit Karthäunen, groß und klein,  
Mit den großen, mit den kleinen  
Auf die Türken, auf die Heiden,  
Daß sie laufen all' davon.

8. Prinz Eugenius auf der Rechten  
That als wie ein Löwe sechten,  
Als General und Feldmarschall,  
Prinz Ludwig ritt auf und nieder:  
Halt' euch brav, ihr deutschen Brüder,  
Greift den Feind nur herzhast an.

9. Prinz Ludwig, der mußt aufgeben  
Seinen Geist und junges Leben,  
Ward getroffen von dem Blei.  
Prinz Eugen war sehr betrübet,  
Weil er ihn so sehr geliebet,  
Ließ ihn bringen nach Peterwardein.

№. 108.

## Das Lager.

Weise: Prinz Eugen.

1. Zelte, Posten, Berda-Rufer!  
Kuß'ge Nacht am Donau-Ufer!  
Pferde stehn im Kreis' umher,  
Angebunden an den Pfählen,  
In den engen Sattelböcken  
Hangen Karabiner schwer.

2. Um das Feuer auf der Erde,  
Vor den Hufen seiner Pferde,  
Liegt das dürre Pökel.  
Auf dem Mantel liegt ein Feder;  
Von den Tschafos weht die Feder,  
Leutnant würfelt und Kornet.

3. Neben seinem müden Schecken  
Ruht auf einer woll'nen Decken  
Der Trompeter ganz allein:  
„Laßt die Rindchel, laßt die Karten!  
Kaiserliche Feldstandarten  
Wird ein Reiterlied erfreuen!“

4. „Vor acht Tagen die Affaire,  
Hab' ich, zu Ruh' dem ganzen Heere,  
In gehör'gen Reim gebracht;  
Selber auch gesetzt die Noten;  
Drum, ihr Weissen und ihr Roth'en,  
Merket auf und gebet Acht!“

5. Und er singt die neue Weise  
Einmal, zweimal, dreimal leise  
Denen Reiterleuten vor;  
Und wie er zum letzten Male  
Endet, bricht mit einem Male  
Los der volle, kräft'ge Chor:

6. „Prinz Eugen, der edle Ritter!“  
Sei, das klang wie Ungewitter  
Weit in's Türkenlager hin.  
Der Trompeter that den Schnurrbart  
streichen  
Und sich auf die Seite schleichen  
Zu der Markbedientin.

Ferd. Freiligrath.

№. 109.

## Scharnhorst.

Weise: Prinz Eugen.

1. In dem wilden Kriegerstange  
Brach die schönste Heldensange,  
Preußen, euer General.  
Lustig auf dem Feld bei Lügen,  
Sah er Freiheitswaffen blitzen;  
Doch ihn traf des Todes Strahl.

2. „Kugel, raffst mich doch nicht nieder!  
Dien' euch blutend, werthe Brüder,  
Bringt in Eile mich nach Prag!  
Will mit Blut um Oestreich werben,  
Ist's beschlossen, will ich sterben,  
Wo Schwerin im Blute lag.“

3. Urge Stadt! wo Helden franken,  
Heil'ge von den Brücken sanken,  
Reißet alle Blüthen ab!  
Nennen dich mit leisen Schauern,  
Heil'ge Stadt, zu deinen Mauern  
Zieht uns manches theure Grab.

4. Aus dem irdischen Getümmel  
Haben Engel in den Himmel  
Seine Seele sanft geführt,  
Zu dem alten deutschen Rathe,  
Den, in ritterlichem Staate,  
Ewig Kaiser Karl regiert.

5. „Grüß' euch Gott! ihr theuren Helden,  
Kann euch frohe Zeitung melden:  
Unser Volk ist aufgewacht!  
Deutschland hat sein Recht gefunden;  
Schaut, ich trage Säbningswunden  
Aus der heil'gen Opferschlacht.“

6. Solches hat er dort verkündet,  
Und wir alle stehn verbündet,  
Daß dieß Wort nicht Lüge seyh.  
Heer, aus seinem Geist geboren,  
Kämpfer, die sein Muth erkoren,  
Wählet ihn zum Feldgeschrei!

7. Zu den höchsten Bergesforsten,  
Wo die freien Adler horsten,  
Hat sich früh sein Blick gewandt;  
Nur dem Höchsten galt sein Streben,  
Nur in Freiheit wollt' er leben:  
Scharnhorst ist er drum genannt.

8. Keiner war wohl treuer, reiner,  
Näher stand dem König keiner,  
Doch dem Volke schlug sein Herz.  
Ewig auf den Lippen schweben  
Wird er, wird im Volke leben,  
Besser als in Stein und Erz.

Mag v. Schenkendorf. 1813.

№. 110.

## Deutschlands Freier.

Weise: Prinz Eugen.

1. O du Deutschland, edle Frau,  
Welch ein' schlimme Wittventrauer  
Ist ergangen über dich,  
Seit dein weiland Mann und Kaiser  
Stieg hinab in den Koffhäuser,  
Barbarossa Friederich!

2. Freier kamen genug gelaufen,  
Kamen gar zu hellen Haufen,  
Sechshunddreißig an der Zahl.  
Warum thatst du Alle nehmen?  
Edle Frau, du mußt dich schämen:  
Sechshunddreißig auf ein Mal!

3. Ei, du hast es bald gespüret,  
Wie die Herrn dich angeführet,  
Und ins Hänschen sich gelacht.  
Sechs mal sechs macht sechshunddreißig;  
Nährtest du dich noch so fleißig,  
Hast es doch zu nichts gebracht.

4. Deinen Söhnen auch vor Allen  
Wollte nimmermehr gefallen  
Solch verzwicktes Regiment.  
Und sie schrien Weh und Jeter:  
Aber ach, die Herren Väter  
Machten bald dem Schrei'n ein End'.

5. Endlich nahm's den Herrgott Wunder,  
Da man Anno Achtzehnhundert  
Achtundvierzig schrieb im März.  
Machte nicht viel Federlesen  
Mit dem ganzen toll'n Wesen,  
Daß uns leichter ward uns Herz.

6. Jetzt mag vor allen Dingen  
Eines noch nach Wunsch gelingen,  
So man nicht erkämpfen kann:  
Unser Herrgott sey so gnädig,  
Daß Frau Deutschland nicht bleib' ledig,  
Sond' er einen mächt'gen Mann.

7. Nicht den alten, morschen Kaiser,  
Der verzaubert im Koffhäuser  
Ganz verträumet sitzen soll:  
Nein, ein frisches, junges Leben,  
Allem Deutschen heiß ergeben,  
Aber Kraft und Treue voll.

8. O du Deutschland, edle Frau,  
Fröhlich im Gemüth vertraue:  
Neue Hochzeit hebt dir an,  
Wenn ein Freier wird erscheinen,  
Den wir grüßen, wie noch keinen:  
Run Gottlob, das ist ein Mann!

P. Seyse.



# Der Krieger Auszug.

March.

Guit.

G.

PF.

Seht, wie die Fahnen weh'n! Auf, auf zum Kampf und Streit! Fest wir be- sam-men steh'n, den

Lob selbst ja Kei-ner scheut. Wenn die Trom-pe- ten klin- gen und die Trom-meln wir- beln

lu- stig d'rein, mu- thig das Schwert wir schwin- gen, Brüder, in die Schlacht, in die Schlacht hinein.

Leb' wohl, mein Lieb- chen, wir



müß = sen schei = den, treu bis zum Gra = beßrand — bleib' ich

dir, bleib' ich dir, bleib' ich dir und dem Vaterland. Lieb = chen, laß das Wei =

nen, fällt im Kam = pfe mir auch das Lo = beßloos, tren bis zum

Gra = beßrand — bleib' ich dir, bleib' ich dir, bleib' ich dir und dem Va = terland.

*D. C. al Fine.*



## Trennung.

Ländlerartig.

Schwäbisch.

Guit. 

G. 

1. Da un-ten im Tha-le läufst's Was-ser so trüb, und i kann dir's net  
 2. Sprichst all-weil von Lieb', — sprichst all-weil von Tren', und e bis-se-le  
 3. Und wenn i dir's zehn-mal sag', daß i di lieb' und mag, — willst es nit ver-  
 4. Für die Zeit, wo du mi ge-liebt, dank' i dir schön, und — wünsch, daß dir's

PF. 





1. sa-ge, i hab' di so lieb.  
 2. Falschheit isch an wohl da-bei.  
 3. stehn, muß i halt wei-ter gehn.  
 4. an-der's wo bes-ser mag gehn.





**Vanitas! vanitatum vanitas!**

Luftig.

Belter.

Guitt.    
 G.    
 1. Ich hab' mein Sach' auf nichts ge- stellt, juch = he, juch = he, juch = he! und   
 Drum ist's so wohl mir in der Welt, " " " " " "   
 2. Ich stell' mein Sach' auf Geld und Gut, juch = he, juch = he, juch = he! Die   
 Dar = ù = ber verlor ich Freud' und Muth, " " " " " "   
 3. Auf Wei = ber stell' ich nun mein Sach', juch = he, juch = he, juch = he! Die   
 Da = her mir kam viel Un = ge = mach. O weh, o weh, o weh!   
 PF.    
 1. wer will mein Ra = me = ra = de seyn, der sto = ße mit an, der stim = me mit ein bei die = ser Nei = ge   
 2. Mün = ge roll = te hier und dort und hascht ich sie an ei = nem Ort, am an = dern war sie   
 3. Gal = sche sucht' sich ein an = der Theil, die Tren = e macht mir Lan = ge = weil: die Be = ste war nicht   
 1. Wein, bei die = ser Nei = ge Wein, bei die = ser Nei = ge Wein.   
 2. fort, am an = dern war sie fort, am an = dern war sie fort.   
 3. feil, die Be = ste war nicht feil, die Be = ste war nicht feil.   
 4. Ich stell' mein Sach' auf Reif' und Fahrt, juchhe, juchhe, juchhe!   
 Und ließ meine Vaterlandesart. O weh, o weh, o weh!   
 Und mir behagt' es nirgends recht,   
 Die Kost war fremd, das Bett war schlecht,   
 :: Niemand verstand mich recht. ::   
 5. Ich stell' mein Sach' auf Ruhm und Ehr', juchhe, juchhe, juchhe!   
 Und sieh! gleich hatt' ein And'rer mehr. O weh, o weh, o weh!   
 Wie ich mich hatt' hervorgethan,   
 Da sahen die Leute scheel mich an,   
 :: Hatt' Keinem Recht gethan. ::   
 6. Ich seht' mein Sach' auf Kampf und Krieg, juchhe, juchhe, juchhe!   
 Und uns gelang so mancher Sieg. Juchhe, juchhe, juchhe!   
 Wir zogen in Feindes Land hinein,   
 Dem Freunde sollt's nicht viel besser seyn,   
 :: Und ich verlor ein Wein. ::   
 7. Nun hab' ich mein Sach' auf nichts gestellt! Juchhe, juchhe, juchhe!   
 Und mein gehört die ganze Welt. Juchhe, juchhe, juchhe!   
 Zu Ende geht nun Sang und Schmans.   
 Nur trinkt mir alle Reigen aus;   
 :: Die letzte muß heraus. ::   
 Götthe.

Götthe.



# Jäger-Marschlied.

Feiter und markirt.

A. Methfessel.

Guit.

G.

PF.

1. Hin = aus in die Fer = ne mit lan-tem Hör-ner-klang! Die Stimmen er = he = bet zum  
 2. Wir hal-ten zu = sam-men, wie tren = e Brü-der thun, wenn Tod uns um = to = set, und  
 3. Der Hauptmann, er le = be! Er geht uns kühn vor = an, wir fol = gen ihm mu = thig auf  
 4. Wer woll-te wohl zit = tern vor Tod und vor Ge = fahr? vor Feig-heit und Schande er =

1. männ-li-chen Ge = sang! Der Frei-heit Hauch weht kräf = tig durch die Welt! Ein  
 2. wenn die Waf-fen ruh'n; uns al = le treibt ein rei = ner, frei = er Sinn, nach  
 3. blut = ger Sie-ges = bahn. Er führt uns jetzt zu Kampf und Müh' hin = aus; er  
 4. blei = het uns're Schaar! Und wer den Tod im heil' = gen Kam = pfe fand, ruht,

1. frei = es, fro = hes Le = ben uns wohl ge = fällt.  
 2. Ei-nem Zie = le stre = ben wir al = le hin!  
 3. führt uns einst, ihr Brü = der, in's Va = ter = haus.  
 4. auch in fremder Er = de, im Va = ter = land.

A. Methfessel.



# Unser Vaterland.

Ruhig und heiter.

H. C. Uggeli.

Guit. *p*

G. *p*

PF. *p*

1. Kennt ihr das Land so wun-der-schön in sei-ner Ei-chen grü-nem Kranz, das  
 2. Kennt ihr das Land, das durch sich frei, den Sla-ven = sei-seln sich ent-wand; das  
 3. Kennt ihr das Land, wo Sitt-lich-keit vom Thron ab bis zur Hüt-te wohnt, das  
 4. Heil dir, du Land, so hehr und groß, vor al-len auf dem Er-den-rund! Wo

*mf*

(Chor.) *p*

1. Land, wo auf den sauf-ten Föh'n die Trau-be reißt im Son-nen-glanz? Das schö-ne  
 2. gu-te Land, wo Lieb' und Tren-den Für-sten mit dem Volk ver-band? Das gu-te  
 3. heil-ge Land, wo un-ent-weicht der Weisheit gold'-ner Frie-de thront? Das heil-ge  
 4. schön ge-deiht in dei-nem Schooß der ed-len Frei-heit schö-ner Bund. Drum wol-len

*mf*

*f*

1. Land ist uns be-kannt, es ist das deut-sche Va-ter-land!  
 2. Land ist uns be-kannt, es ist ja un-ser Va-ter-land!  
 3. Land ist uns be-kannt, es ist ja un-ser Va-ter-land!  
 4. wir uns stets dir weih'n, und un-ser Lan-des wür-dig seyn.

H. C. Uggeli.



# Das Heimweh.


Innig.

Guit. 

G. 

PF. 


1. Ich hab' scho drei Som = ma mir's Hoam = geh vor = guom = ma, i hab' scho drei  
 2. Im Tan = na = wald hin = t'n, da wer' is scho sin = d'n, im Tan = na = wald  
 3. Jegt bin i glei glos = f'n, denn's Jen = sterl war of = f'n, jegt bin i glei  
 4. Was wer' i dir brin = ga, e Min = gal an's Jün = gal, was wer' i dir







1. Som = ma mi Diru = d'l net g'jehn; auf mi wart's no im = ma, sie meant, i hemm  
 2. hin = t'n, da is sie da = ham; kohl = sin = sta is frei = li, im Wald hint'n ab =  
 3. glos = f'n und sag' da zu ihr: „Gott grüß' di, mein Die = nal, hent hemm i zu  
 4. brin = ga, a ro = sen = farb's Band; i will di er = lö = f'n, weil tren list mir











1. nim = ma, auf mi wart's no im = ma, wie wird ihr ge = schehn? Die Nacht sinft schon  
 2. scheu = li, kohl = sin = sta is frei = li, das ma = chen die Baam. I sieh schon von  
 3. dir, Gott grüß di, mein En = gel, komm auf = sa zu mir. „I trau mer net  
 4. g'we = sen, i will di er = lö = f'n vom le = di = gen Stand. Jegt giebt's ma a









1. a = be, man sieht gar nix mehr, heut' muß i's hoam b'su = ch'n, wenn's no so weit  
 2. wei = t'n den Mond-schei auf = geh'n, und die Ster = nal am Him = mel, die leuch = t'n so  
 3. auf = sa so spat in der Nacht, d'rum sag' mer, lieb's Bü = b'l, was haßt mer mit  
 4. Schma = herl vor Lieb und vor Frend, und bis in drei Wo = ch'n halt' i mei Hoch



1. wär', heut muß i's hoam b'su = ch'n, wenn's no so weit wär'.  
 2. schön, und die Ster = nal am Him = mel, die leuch = t'n so schön.  
 3. bracht, drum sag' mer, lieb's Bü = b'l, was haßt mer mit = bracht. " "  
 4. zeit, und bis in drei Wo = ch'n halt' i mein Hoch = zeit.



# Jünglingsmuth.

Feierlich langsam.

H. Carey.

Guit.

G.

PF.

1. Brau-se, du Freiheitsfang, brau-se wie Wo-gendrang aus Fel-sen = kluft! Zeig bebt der  
2. Gott Va-ter, dir zum Ruhm stammt Deutschlands Rit-ter-thum in uns auf's Neu'; nen wird das

1. Knech-te Schwarm, uns schlägt das Herz so warm, uns zuckt der Jüng-lings-arm voll Tha-ten = lust.  
2. al-te Band, wachend wie Jen-er-brand, Gott, Freiheit, Va-ter-land, alt deut-sche Tren'!

3. Stolz, keusch und heilig sey,  
Gläubig und deutsch und frei,  
Hermanns Geschlecht!  
Zwingherrnrecht, Zwingherrnrecht  
Tilgt Gottes Nachgeblig: —  
Guch sey der Herrscherthig,  
Freiheit und Recht!

4. Freiheit, in uns erwacht  
Ist deine Geistermacht:  
Heil dieser Stund'!  
Glühend für Wissenschaft,  
Glühend in Jugendkraft,  
Sei Deutschlands Jüngerschaft,  
Ein Bruderbund!

5. Schalle, du Liederklang,  
Schalle, du Hochgesang,  
Aus deutscher Brust!  
Ein Herz, ein Leben ganz  
Stehn wir ein Sternenkranz  
Um einer Sonne Glanz  
Voll Himmelsluft. R. Kollen.

Zu der vorstehenden Weise der englischen Nationalhymne folgen hier einige weitere Liedertexte und der Original-Text jener Hymne selbst mit einigen deutschen Nachbildungen derselben:

## №. 118. Bundeslied.

1. Heil unsrem Bunde, Heil!  
Dem deutschen Bunde Heil!  
Heil, Deutschland, Heil!  
Wem Hermanns Lobgesang  
Zum deutschen Herzen drang,  
Stimm' an beim Becherklang:  
Heil, Deutschland, Heil!  
2. O deck' mit Vaterband,  
Gott, unser deutsches Land,  
Sei unser Schild!  
Für deines Volkes Hie,  
Für Deutschland bitten wir,  
Erhalt' uns für und für  
So brav und mild.  
3. Wer nicht fühlt hohen Muth  
War mit Ibsens Blut  
Niemals verwandt!  
Fürst sey er oder Sklav,  
Er denkt nicht deutsch, nicht brav,

Verdient Schmach und Straf  
Uns' Vaterland!  
4. Bleibt echt, bleibt deutsch und gut,  
Ihr stammt aus Hermanns Blut,  
Edles Geschlecht!  
Wer wie ein Sklav' um Geld,  
Wer nur für feiles Gold  
Sein deutsches Blut vergosst,  
Knecht sey dem Knecht!  
5. Bleibt echte Deutsche, singt  
Hermann ein Loblied, trinkt  
Auf Deutschlands Wohl!  
Oft geh' der Becher rund,  
Froh thue jeder Mund  
Das Lob des Helden kund!  
Trinkt Deutschlands Wohl!

## №. 119. Der Feldtod.

1. Schön ist's dem Tod im Feld  
Für's Vaterland als Held

Gutgegen gehn,  
Wenn rings der Schlachtruf schallt,  
Fürchtbar der Donner ballt,  
Ruhig das Herz und kalt  
Hoffen und stehn.  
2. Was hilft's, früh oder spät,  
Alles hinunter geht  
Zur Ewigkeit.  
Dum wählt das schönste Loos  
Sterben von Feinds Geschoss;  
Dann nennt euch brav und groß  
Die späteste Zeit.  
3. Frei in das Feld hinaus!  
Schwer ist's, im engen Haus  
Sterben im Tod.  
Wer auf grüner Au'  
Oben das helle Blau,  
Unten Bett Morgenthau,  
Schön ist der Tod!



## № 120.

**God save the Queen.**

1. God save our gracious Queen,  
Long live our noble Queen,  
God save the Queen.  
Send her victorious,  
Happy and glorious,  
Long to reign over us,  
God save the Queen!

2. O Lord, our God, arise,  
Scatter her enemies,  
And let them fall!  
Confound their politics,  
Frustrate their knavish tricks!  
On her our hope we fix:  
God save us all.

3. Thy choicest gifts in store,  
On her be pleased to pour,  
Long may she reign!  
May she defend our laws,  
And ever give us cause,  
To sing, with heart and voice,  
God save the Queen!

4. O grant her long to see  
Friendship and amity  
Always increase!  
May she her scepter sway,  
All loyal souls obey,  
Join heart and voice, Huzza!  
God save the Queen.

Deutsche Nachbildungen dieser englischen Nationalhymne sind ebenso zahlreich wie die verschiedenen deutschen Vaterländer mit der denselben entsprechenden Färbung gemacht worden; obwohl es scheinen möchte, daß dieselben seit den Ereignissen des Jahres 1848 wenig mehr in Gebrauch und in Abgang gekommen sind, so mögen hier doch, schon des historischen Interesses wegen und da der Raum es erlaubt, einige Proben derselben folgen:

## № 121.

**Königs- u. Vaterlands-  
Lied für Preußen.**

1. Heil dir im Siegerkranz,  
Herrscher des Vaterlands,  
Heil, König, dir!  
Fühl' in des Thrones Glanz  
Die hohe Wonne ganz,  
Liebling des Volks zu sehn!  
Heil, König, dir!

2. Nicht Ross' und Reiffige  
Sichern die stolze Höh',  
Wo Fürsten stehn;  
Liebe des Vaterlands,  
Liebe des freien Manns  
Gründet den Herrscherthron  
Wie Fels im Meer!

3. Heilige Flamme, glüh',  
Glüh' und erlösch' nie  
Für's Vaterland!  
Wir alle stehen dann  
Muthig für einen Mann,  
Kämpfen und bluten gern  
Für Thron und Reich!

4. Handlung und Wissenschaft  
Hebe mit Muth und Kraft  
Ihr Haupt empor!  
Krieger- und Heldenthut  
Fünde ihr Lorbeerblatt  
Iren aufgehen dort  
An deinem Thron!

5. Sey, Friedrich Wilhelm hier  
Lang' deines Volkes Zier,  
Der Menschheit Stolz!  
Fühl' in des Thrones Glanz  
Die hohe Wonne ganz,  
Liebling des Volks zu sehn!  
Heil, König, dir!

Nach Heinr. Harries.

## № 122.

**Königs- u. Vaterlands-  
Lied für Sachsen.**

1. Gott segne Sachsenland,  
Wo fest die Irene stand  
In Sturm und Nacht!  
Gew'ge Gerechtigkeit,  
Hoch über'm Meer der Zeit,  
Die jedem Sturm' gebeut,  
Schütz' uns mit Nacht!

2. Blühe, du Rautenkranz,  
In schöner Lage Glanz  
Freudig empor!  
Heil, Friedrich August, dir!  
Heil, guter König, dir!  
Dich, Vater, preisen wir  
Liebend im Chor!

3. Was treue Herzen flehn,  
Steigt zu des Himmels Höh'n  
Aus Nacht zum Licht!  
Der unsre Liebe sah,  
Der unsre Thränen sah,  
Er ist uns huldreich nah,  
Verläßt uns nicht!

4. Gott segne Sachsenland,  
Wo fest die Irene stand  
In Sturm und Nacht!  
Gew'ge Gerechtigkeit,  
Hoch über'm Meer der Zeit,  
Die jedem Sturm' gebeut,  
Schütz' uns mit Nacht!

Siegfried August Mahlmann.

№ 123. **Königslied.**

1. Heil unsrem König, Heil!  
Heil unsrem Fürsten, Heil!  
Dem Edlen Heil!  
Herr Gott, dich loben wir,  
Herr Gott, wir fleh'n zu dir:  
O segn' ihn für und für,  
Dem König Heil!

2. Herr, Herr, wir schau'n empor  
Zu dir! der Treuen Chor  
Kleht Segen ihm  
Verleihe ihm Glück und Ehr',  
Sey du ihm Schirm und Wehr!  
Wer liebt sein Volk, wie er?  
Dem Edlen Heil!

3. Laß deine milde Hand  
Auf unsrem Vaterland  
Und König ruh'n!  
Er sey gerecht, wie du,  
Erhalt' uns Fried' und Ruh'  
Froh jauchzt sein Volk ihm zu:  
Dem Guten Heil!

4. Sein Volk mit Herz und Mund  
Berehr' im Bruderbund  
Als Vater ihn!  
Herr, laß durch sein Bemüh'n  
Der Völker Segen blüh'n!  
Erhalt' und schütze ihn!  
Dem König Heil!

Dieses möge sich hier zugleich das öster-  
reichische Kaiserlied anreihen, dessen Eingeweihte  
jedoch die folgende: „Deutschland! Ruhmesglanz  
und Ehre“ ist:

## № 124.

**Oestreichisches Kaiserlied.**

1. Gott erhalte Franz den Kaiser,  
Unsern guten Kaiser Franz!  
Hoch als Herrscher, hoch als Weiser  
Steht er in des Ruhmes Glanz!  
Liebe windet Lorbeerreisern  
Ihm zum ewig grünen Kranz!  
Gott erhalte Franz den Kaiser,  
Unsern guten Kaiser Franz!

2. Ueber blühende Gefilde  
Reicht sein Scepter weit und breit.  
Säulen seines Thrones sind Milde,  
Biederthum und Aerklichkeit!  
Und von seinem Wappenschilde  
Strahlet die Gerechtigkeit.  
Gott erhalte Franz den Kaiser,  
Unsern guten Kaiser Franz!

3. Sich mit Tugenden zu schmücken  
Achtet er der Sorgen werth.  
Nicht um Völker zu erdrücken  
Klammt in seiner Hand das Schwert:  
Sie zu segnen, zu beglücken,  
Ist der Preis, den er begehrt.  
Gott erhalte Franz den Kaiser,  
Unsern guten Kaiser Franz!

4. Er zerbrach der Knechtschaft Bande,  
Hob zur Freiheit uns empor!  
Früh' erleb' er deutscher Lande,  
Deutscher Völker höchsten Flor,  
Und vernehme noch am Rande  
Später Ernst der Eukel Chor:  
Gott erhalte Franz den Kaiser,  
Unsern guten Kaiser Franz.



# Des Deutschen Wahlspruch.

Mit Würde.

Jof. Geydn.

Guit.

G.

PF.

1. Deutschland! Ruhmesglanz und Eh-re, dir, o un-ser Vä-ter Land! mu-thig fahn zu dei-ner  
2. Für der Menschheit ew'-ge Rech-te schließen wir den heil'gen Bund! von Ge-zschlech-te zu Ge-

1. Weh-re he-be sich des Mannes Hand. Glück und Schmach dem sei-len Knech-te, der dein Frei-sig-  
2. schlechte, je-dem sey er of-fen kund. Un-ser Wahlspruch soll be-ste-hen: Frei-heit und Ge-

1. thum ent-weist; freu-dig dei-nes Vol-les Rech-te un-ser Le-ben sey ge-weist. weist.  
2. rech-tig-keit! Fin-stern-Ne-bel muß ver-ge-hen vor der Son-ne Herrlich-keit. keit

## Das Lied der Deutschen.

Dr. Schett.

№. 126.

1. Deutschland, Deutschland über Alles,  
Ueber Alles in der Welt,  
Wenn es frey zu Schuß und Tauge  
Brüderlich einmündelt,  
Von der Maas bis an die Memel,  
Von der Eise bis an den Belt.  
Deutschland, Deutschland über Alles,  
Ueber Alles in der Welt.

Weise: Deutschland! Ruhmesglanz und Ehre.  
2. Deutsche Frau'n und deutsche Treue,  
Deutscher Wein und deutscher Sang  
Sollen in der Welt behalten  
Ihren alten schönen Klang,  
Und zu edler That begeistern  
Unser ganzes Leben lang.  
Deutsche Frau'n und deut'che Treue,  
Deutscher Wein und deutscher Sang.

3. Gerechtigkeit und Recht und Freiheit  
Für das deutsche Vaterland!  
Darnach laßt uns Alle streben  
Brüderlich mit Herz und Hand!  
Gerechtigkeit und Recht und Freiheit  
Sind des Glückes Unterpfand —  
Blüh' im Glanze dieses Glückes,  
Blühe, deutsches Vaterland!

Hoffmann v. Fallersleben.



*Allegretto.*

Guit. *p*

G.

PF. *p*

1. Der Sän-ger sah, als kühl der A-bend thau = te, von fern des Lämp-chens Hil = len  
 2. Auf klei-nem Tisch, da stand ein vol = ler Be = cher, sie bot ihn gern und trant zu-  
 3. Und man-ches Lied floss von des Sängers Mun = de, und Liebchen bing an sei = nem  
 4. Da weckt der Mor-gen ih = re sü = ßen Trän = me, er reißt ihn fort von Lieb' und

1. Schein, da greift er rasch in sei = ne gold-ne Lau = te, und Liebchen hört's und winkt her = ein. Der  
 2. vor, und A-mor lauscht, ge lehnt auf lee-ren Kö = cher, und neigt den Ko-seu = den sein Obr. }  
 3. Mund. Er sang der Min-ne = lie = der graue Kun = de, und von der Her-zen tren = em Bund. }  
 4. Wein. Er ging und sang durch Flur und Blüthenbän = me, und sah in's Morgen-roth hin = ein.

Sänger weiß, wo schö-ne Blu-men steh'n und blüh'n, der Sänger weiß, wo zar-te Bäu-gen hold ergläh'n; er

muß, wie auch die Ster-ne ihn ge = lei = ten, dort-hin mit sei = ner Lau = te zieh'n.

*fz p*



## Die Spinnerin.

Mäßig.

Guit. 

G. 

1. Ich saß und spann vor mei = ner Thür, da kam ein jun = ger Mann ge-  
 2. War freundlich bot er gu = ten Tag, und trat mit hof = der Schen mir  
 3. Lieb = so = send drückt er mir die Hand, und schwur, daß kei = ne Hand ihr

PF. 





1. gingen; sein blau = es Au = ge lach = te mir, und rö = ther glüh = ten mei = ne  
 2. nä-her. Wir ward so angst, der Ha = den brach, das Herz im Bu = sen schlug mir  
 3. glei-che, die schön-ste nicht im gan = zen Land an Lieb-lich = keit, an Mund' und





*cresc.* 

1. Wangen. Ich sah vom Ro = den auf und saun, und sah verschämt, und spann und spann.  
 2. hö = her; be = trof = fen knüpft' ich wie = der an, und sah verschämt, und spann und spann.  
 3. Wei-ße. Wie sehr dieß Lob mein Herz ge = wann: ich sah verschämt, und spann und spann.



4. Er lehnt' an meinen Stuhl den Arm  
 Und rühmte sehr das feine Mädchen.  
 Sein naher Mund so roth und warm,  
 Wie zärtlich haucht' er: süßes Mädchen!  
 Wie blinnte mich sein Auge an!  
 Ich saß verschämt, und spann und spann.

5. Indes an meiner Wange her  
 Sein schönes Angesicht sich bückte,  
 Begegnet ihm von Ungefähr  
 Mein Haupt, das saust im Spinnen nickte;  
 Da küßte mich der schöne Mann:  
 Ich saß verschämt, und spann und spann.

6. Mit großem Ernst verwies ich's ihm:  
 Doch ward er kühner stets und freier,  
 Umarmte mich voll Ungeßüm,  
 Und küßte mich so roth wie Feuer.  
 O, sagt mir, Schwestern! sagt mir an:  
 War's möglich, daß ich weiter spann?!  
 Job. Heinr. Vog.



*Kräftig.* *Spontini.*

Guit. *mf*

G.

PF. *mf*

1. Wo ist das Volk, das kühn von That der Ty-ran-nei den Kopf zer-trat,

1. der Ty-ran-nei den Kopf zer-trat? Groß, un-be-zwin-gen steht es

1. da; es ist dein Volk, Ger-ma-ni-a, es ist dein Volk, Ger-ma-ni-

2. Wie heißt das Land, wo recht Gericht  
: Den Stab dem mächt'gen Frevler bricht;:  
Wo Schutz dem guten Bürger nah?  
: Das Land, es heißt Germania. ::

3. Da grünt des Lorbeer's frisches Reis,  
: Des Land- und Wehrmanns hoher  
Preis, ::  
Nicht mehr verläßt Victoria  
: Ihr Feldensland Germania. ::

1. a, es ist dein Volk, Germa-ni-a.

*Perfekte.*



# Vundeslied.

Feierlich langsam.

Grosse.

Guit.



G.



1. Sind wir ver-eint zur gu-ten Stunde, wir äch-ter deutscher Män-ner-chor,  
dann dringt aus je-dem fro-heu Munde die See-le zum Ge-bet her- vor.
2. Wem soll der er-ste Dank er-schallen? Dem Gott, der groß und wun-der-bar  
aus lan-ger Schan-de Nacht uns Al-len in Flammen auf-ge-gan-gen war;
3. Wem soll der zwei-te Wunsch er-tö-nen? Des Va-ter-lan-des Ma-je-sät!  
Wer-der-ben Al-len, die es höh-nen, Heil dem, der mit ihm fällt und steht!

PF.



1. Denn wir sind hier in ern-sten Din-gen mit heb-ren, hei-li-ge-m Ge-fühl: drum muß die
2. der uns-rer Fein-de Troß zer-bli-het, der uns-re Kraft uns schön er-neut, und auf den
3. Es geh' durch Zu-gen-den be-wun-dert, ge-liebt durch Red-lich-keit und Recht, stolz von Jahr-



1. vol-le Brust er-kin-gen, ein vol-leß, hel-leß Sai-ten-spiel!
2. Ster-neu wal-tend si-ge-t von E-wig-keit zu E-wig-keit.
3. hün-dert zu Jahr-hun-dert an Kraft und Eh-ren un-ge-schwächt.





4. Das Dritte, deutscher Männer Weib —  
Am besten soll's geklungen seyn!  
Die Freiheit heißt deutsche Freunde,  
Die Freiheit führt den deutschen Reih'n.  
Für sie zu leben und zu sterben,  
Das flamm't durch jede deutsche Brust;  
Für sie den großen Tod zu werben,  
Ist deutsche Ehre, deutsche Lust.

5. Das Vierte, hebt zur hohen Weib  
Die Hände und die Herzen hoch!  
Es lebe alte deutsche Treue,  
Es lebe deutscher Glaube hoch!  
Mit diesen wollen wir bestehen,  
Sie sind des Bundes Schild und Hört;  
Fürwahr, es muß die Welt vergehen,  
Vergeht das feste Männerwort.

6. Rückt dichter in der heil'gen Rinde  
Und klingt den letzten Jubelklang!  
Von Herz zu Herz, von Mund zu Munde  
Erbrause freudig der Gesang!  
Das Wort, das unsern Bund geschürzt,  
Das Heil, das uns kein Teufel raubt,  
Und kein Tyrannentum uns kürzt,  
Das sey gehalten und geglaubt!

E. M. Arndt.

Nach derselben Weise können auch folgende Lieder gesungen werden:

№ 131.

## Das deutsche Banner.

1. So hebt die schwarzrothgold'nen  
Fahnen,  
Und laßt sie durch die Lande weh'n,  
So gebt den Farben eurer Ahnen  
Ein glorreich neues Aufstehn!  
Nicht sechsunddreißigfach gespalten  
Steht mehr in aller Wappen Gold!  
Das Banner, dran wir einzig halten,  
Ist unser heilig Schwarz-Roth-Gold.  
2. Denn ob wir All' in dunkeln Sorgen  
Geharret eine lange Nacht,  
Doch endlich sprang der Freiheit Morgen  
Empor in blutig rother Pracht.  
Und aus dem finstern Wolkentränze,  
Der vor dem Morgenwind zerbricht,  
Steigt auf mit segnervollem Glanze  
Des neuen Tages gold'nes Licht.  
3. Nun schlingt die schwarz roth-gold'-  
nen Farben  
Zusammen in ein festes Band,  
Und zieht es rings auf Steg und Bahnen  
Um unser deutsches Vaterland,  
Vom Hochgebirg bis zu den Dünen,  
Vom Aufgang bis zum Niedergang,  
Die alte Spannung auszuheben,  
Die unsre beste Kraft bezwang.  
4. Wo deutsches Auge tren und offen  
In deutsches Bruderauge blickt,  
Wo deutsche Hand mit festem Hassen  
Noch deutsche Hand zum Grusse drückt,  
Wo deutsche Lieder freudig klingen,  
Wo deutsche Thräne neigt den Sand,  
Das Alles, Alles soll umschlingen  
Das Eine heil'ge deutsche Band.

№ 132.

## Die deutschen Ströme.

1. Laßt uns die deutschen Ströme singen  
Im deutschen festlichen Verein,  
Und zwischen durch die Gläser klingen,  
Denn sie beschenken uns mit Wein.  
Auf ihre Töne laßt uns lauschen,  
Die alle jetzt herüber weh'n,  
Und bald der Welle lautes Rauschen,  
Bald ihrer leisen Wink verstehen.  
2. Zuerst gedenkt des alten Rheines,  
Der fluthend durch die Ufer schwillt,  
Und seines gold'nen Labewines,  
Der aus der Traube lustig quillt.  
Denkt seiner schön bekränzten Höhen  
Und seiner Burgen im Gesang,  
Die stolz auf jene Fluren sehen,  
Die jüngst das deutsche Volk bezwang.  
3. Tief in des Fichtelberges Klüften,  
Mit grauen Rebeln angethan,  
Umweht von nördlich kalten Läften,  
Begleitet der Main die Heldenbahn.  
Er kämpft in muthigem Gefechte  
Sich hin bis zu dem Vater Rhein,  
Und drängt, bekränzt mit Weingeflechte,  
In seine Ufer sich hinein.

4. Im Land der Schwaben auferzogen,  
Gilt rasch und leicht der Neckar hin,  
Wenn auch nicht mit gewölbten Bogen  
Gewalt'ge Brücken drüber ziehn;  
Doch spiegeln, gleich den schönsten Kränzen,  
Sich Dörfer in der klaren Fluth,  
Und dunkelblau mit sanftem Glänzen  
Der Himmel, der darüber ruht.

5. Gesteigen aus verborg'nen Quellen,  
Im grünen lustigen Gewand,  
Um welches tausend Falten schwellen,  
Strömt weit die Donau durch das Land.  
Die Städte, die sich drin erblicken,  
Erzählen von vergang'ner Zeit,  
Und fragen dann mit stillem Nicken:  
Wann wird die alte Pracht erneut? —

6. Durch alle Gau'n der freien Sachsen  
Ergeht sich stolz das Riesentkind,  
Es sieht, wie sonst, die Eichen wachsen,  
Doch sucht es seinen Witterkind,  
Und denkt es der gesunk'nen Helden,  
Dann zögert es im raschen Lauf,  
Und wünscht, was alte Sagen melden,  
Herauf, aus seiner Fluth herauf.

7. So nah' dem hochbeglückten Lande,  
Wo Zwingher'nblut die Erde trant;  
Und nach gelbtem Sklavenbände  
Das Römerjoch zu Boden sank,  
Bernimm, o Weser, unsre Gräße,  
Sie sollen jubeln zu dir ziehn,  
Voll Ernst und stiller Würde fließe,  
Du Freiheitsstrom, zum Weltmeer hin.

8. Der Weichsel Münden sind uns theuer,  
Sie halten Wacht am Landeschild:  
Und stürmt die Steppe ungeheuer,  
Sie raßt sich an drei Felsen wild.  
Hier haben Ost und West gerungen,  
Der Alle warf, brach nicht hindurch;  
Und Graubenz Jungfrau unbezwungen  
Schirmt stark, wie sonst, Marienburg.

9. Es sey der Oder jetzt gesungen  
Der letzte schallende Gesang,  
Einst hat ja laut um sie geklungen  
Das deutsche Volk im Waffenklang.  
Als es sich still und stark erhoben  
Zu seiner ganzen Riesenmacht,  
Da half der Helfer ihm von Oben,  
Geschlagen ward die Völkerschlacht.

10. Bei allen, die zum Meere eilen  
In rastlos kühnem Küstenlauf,  
Kann der Gesang nicht lange weilen;  
Vorkämpfer führt den Reigen auf:  
Die Warnow hat den Held gewieget,  
Der brach des Zwingherr'n Wütherei;  
Als Land und See zur Sperr' geschmieget,  
Da strömte die Persante frei.

11. So rauscht, ihr Ströme, denn  
Zusammen  
In ein gewaltig Felsentled,  
Zum Himmel schlägt, ihr hellen Flammen,  
Die ihr im tiefsten Herzen glüht:  
Eins wollen wir uns treu bewahren,  
Doch Eins erwerben auch zugleich;  
Du, Herr, beschütz' es vor Gefahren,  
Und zu uns komm' dein freies Reich.  
Max v. Schenkendorf.

(Vers 8 u. 10 von R. Frdr. Zahn.)

№ 133.

## Num 18. October 1816.

1. Wenn heut' ein Geist herniederstiege,  
Zugleich ein Säger und ein Held,  
Ein solcher, der im heil'gen Kriege  
Gefallen auf dem Siegesfeld;  
Der sänge wohl auf deutscher Erde  
Ein scharfes Lied, wie Schwertesfreih,  
Nicht so, wie ich es künden werde,  
Nein! himmelskräftig, donnergleich:

2. „Man sprach einmal von Festgeläute,  
Man sprach von einem Feuertreue,  
Doch was das große Fest bedeute,  
Weiß es denn jetzt noch irgend wer?  
Wohl müssen Geister niedersteigen,  
Von heil'gem Eifer aufgeregt  
Und ihre Wundenmale zeigen,  
Daß ihr darein die Finger legt.“

3. „Ihr Fürsten! send zuerst befragt:  
Vergaßt ihr jenen Tag der Schlacht,  
An dem ihr auf den Knieen laget  
Und huldigtet der höhern Macht?  
Wenn eure Schmach die Völker lösten,  
Wenn ihre Treue sie erprobt,  
So ist's an euch, nicht zu verhoffen,  
Zu leisten jetzt, was ihr gelobt.“

4. „Ihr Völker! die ihr viel gelitten,  
Vergaßt auch ihr den schwülen Tag?  
Das Herrlichste, was ihr erlitten,  
Wie kommt's, daß es nicht frommen mag?  
Jermalmt habt ihr die fremden Horden,  
Doch innen hat sich nichts gehellt,  
Und Freie send ihr nicht geworden,  
Wenn ihr das Recht nicht festgestellt.“

5. „Ihr Weisen! muß man euch be-  
richten,

Die ihr doch alles wissen wollt,  
Wie die Einfältigen und Schlichten  
Für klares Recht ihr Blut gezollt?  
Meint ihr, daß in den heißen Gluthen  
Die Zeit, ein Phönix, sich erneut,  
Nur um die Eier auszubrüten,  
Die ihr geschäftig untertreut?“

6. „Ihr Fürsten rath' und Hof-  
marschälle,

Mit trübem Stern auf kalter Brust,  
Die ihr vom Kampf um Leipzigs Wälle  
Böhl gar bis heute nichts gewußt,  
Vernehm! an diesem heil'gen Tage  
Sieht Gott der Herr ein groß Gericht.  
Ihr aber hört nicht, was ich sage,  
Ihr glaubt an Geisterstimmen nicht.“

7. „Was ich gesollt, hab' ich gesungen,  
Und wieder schwing' ich mich empor,  
Was meinem Blick sich aufgedrungen,  
Verkünd' ich dort dem sel'gen Ehor:  
Nicht rühmen kann ich, nicht verdammten,  
Untröstlich ist's noch allerwärts,  
Doch sah ich manches Auge flammen  
Und klopfen hört' ich manches Herz.“  
H. v. d. H.



## Rinaldini.

Lebhaft.

Guit.

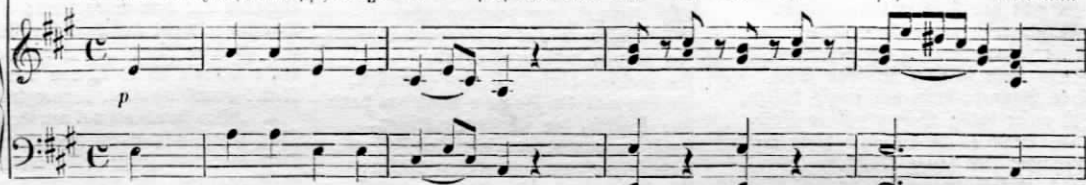


G.

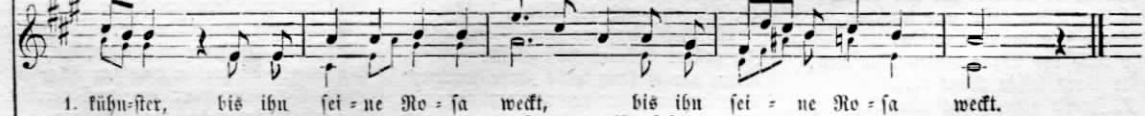


1. Zu des Wal-des dü-ster-n Grün = den, in der Höh = len tief ver = steckt, in der  
 2. „Mi = nal = di = ni!“ ruft sie schmei-chelnd, „Mi-nal = di = ni, wa = che auf! Mi = nal-  
 3. Und er öff = net sei = ne Au = gen, lä-chelt ihr den Mor = gen = gruß, lä = chelt  
 4. Draußen bel = len laut die Sun = de, al = les flu = thet hin und ber; al = les  
 5. Und der Hauptmann, schnell ge = rü = stet, tritt nun mit = ten un = ter sie, tritt nun

PF.



1. Höh-len tief ver = steckt, schläft der Män = ber al = ler = kübster, schläft der Män = ber al = ler-  
 2. di = ni, wa = che auf! dei = ne Len = te sind schon mun-ter, dei = ne Len = te sind schon  
 3. ihr den Mor-gen = gruß. Sie sinkt sanft in sei = ne Ar = me, sie sinkt sanft in sei = ne  
 4. flu = thet hin und ber; Je = der rü = stet sich zum Strei-te, Je = der rü = stet sich zum  
 5. mit = ten un = ter sie: gu = ten Mor = gen, Ka = me = ra = den! gu = ten Mor = gen, Ka = me =



1. kübn-ster, bis ihn sei = ne No = sa weckt, bis ihn sei = ne No = sa weckt.  
 2. mun-ter, längst schon ging die Son-ne auf, längst schon ging die Son-ne auf.  
 3. Ar = me, und er = wie-dert ihm den Kuß, und er = wie = dert ihm den Kuß.  
 4. Strei-te, la = det doy-velt sein Ge = wehr, la = det doy = velt sein Ge = wehr.  
 5. ra = den! sagt, was giebt es schon so früh? sagt, was giebt es schon so früh?





6. Unfre Feinde sind gerüstet,  
:: Ziehen gegen uns heran. ::  
:: Nun wohlau, sie sollen sehen, ::  
:: Ob der Waldsohn fechten kann! ::  
7. Laßt uns fallen oder siegen!  
:: Alle rufen: wohl, es sey! ::  
:: Und es tönen Berg und Wälder ::  
:: Rings herum von Feldgeschrei. ::

8. Seht, sie fechten; seht, sie streiten!  
:: Jetzt verdoppelt sich der Muth. ::  
:: Aber ach! sie müssen weichen, ::  
:: Nur vergebens strömt ihr Blut. ::  
9. Rinaldini, eingeschlossen,  
:: Hant sich muthig kämpfend durch, ::  
:: Und erreicht im finstern Walde ::  
:: Eine alte Felsenburg. ::

10. Zwischen hohen, düstern Mauern,  
:: Lächelt ihm der Liebe Glück, ::  
:: Es erheitert seine Seele ::  
:: Dianorens Zauberblick. ::  
11. Rinaldini, lieber Räuber!  
:: Raubst den Schönen Herz und Ruh'. ::  
:: Ach! wie schrecklich in dem Kampfe, ::  
:: Wie verliebt im Schloß bist du! ::  
Vulpus.

№ 135.

## Der reichste Fürst.

1. Preisend mit viel schönen Reden  
Ihrer Länder Werth und Zahl,  
Sapen viele deutsche Fürsten  
Gint zu Worms im Ritteraal.  
2. Herrlich, sprach der Fürst von  
Sachsen,  
Ist mein Land und seine Macht.  
Silber hegen seine Berge  
Wohl in manchem tiefen Schacht.

3. Seht mein Land in üpp'ger Fülle,  
Sprach der Kurfürst von dem Rhein;  
Gold'ne Saaten in den Thälern,  
Auf den Bergen edlen Wein!  
4. Große Städte, reiche Klöster,  
Ludwig, Herr zu Baiern, sprach,  
Schaffen, daß mein Land dem euren  
Wohl nicht steht an Schätzen nach.

5. Eberhard, der mit dem Barte,  
Württemberg's geliebter Herr,  
Sprach: mein Land hat kleine Städte,  
Trägt nicht Berge silberschwer,  
6. Doch ein Kleines hält's verborgen:  
Daß in Wäldern noch so groß,  
Ich mein Haupt kann süßlich legen  
Jedem Unterthan in Schooß.

7. Und es rief der Herr von Sachsen, der von Baiern, der vom Rhein:  
Graf im Bart, Ihr seyd der reichste! Euer Land trägt Edelstein!

Justinus Kerner.

№ 136.

## Deutschlands Blöße.

1. Mit wie herrlich weitem Kleide,  
Ganz bedeckend deinen Leib,  
Könntest du in Sammt und Seide  
Prangen, Deutschland, edles Weib!  
2. Da du aus dem Saß der Afche,  
Wo du hieltest lange Raß,  
Aufstandst, und dein Kleid gewaschen  
In dem Blut der Feinde haßt.

3. Wenn nur in der Hand des Bösen  
Deines Kleides nicht ein Stück,  
Statt es ganz dir einzulösen,  
Man vergessend ließ zurück.  
4. Wenn nur jetzt nicht deine Kinder,  
In nicht liebevollem Streit,  
Jedes für sich einen Klinker  
Riß aus ihrer Mutter Leib.

5. Mit wie herrlich weitem Kleide,  
Ganz bedeckend deinen Leib,  
Könntest du in Sammt und Seide  
Prangen, Deutschland, edles Weib!

Friedrich Rückert. 1814.

№ 137.

## Schlagverse.

1. Rein, bestehen soll das Schlagen!  
Zwar nicht gut ist Schlag und Hieb:  
Werden wir nur nicht geschlagen,  
Ist uns alles Schlagen lieb.

2. Denn wir sind gut eingeschlagen,  
Nicht geschlagen aus der Art.  
Wenn die Trommel wird geschlagen,  
Ist schon unser Volk geschaart.

3. Gegen Feindes Anschlag schlagen  
Wir den Nichtweg ein zur Schlacht,  
Und es wird die Schlacht geschlagen,  
Eh's der Feind noch hat gedacht.

4. Wie ein Schiff im Meer verschlagen,  
Schlägt sein böser Anschlag um,  
Und die Trommel wird geschlagen,  
Siegreich fehr'n wir wieder um.

5. Und so wagen und so schlagen  
Wir uns muthig durch die Welt,  
Bis das Herz hat ausgeschlagen  
Und des Lebens Schlagbaum fällt.

6. Und so lange Finken schlagen  
Und die Eichen schlagen aus,  
Werden deutsche Herzen schlagen,  
Und das Schlagen stirbt nicht aus.  
Hoffmann v. Fallersleben.  
1840.

№ 138.

## Heil dem Vaterland!

1. Freundsänge, deutsche Brüder,  
Schwellen jeden Busen hoch;  
Lautes Echo hallt es wieder:  
Heil dem Land, das uns erzog.

2. Krönte schon vor grauen Jahren  
Deutsche Heere Heldenruhm;  
Tapferkeit und Treue waren  
Stets der Deutschen Eigenthum.

3. Nur in Deutschlands Schooß gedeihet  
Jede Kunst und Fertigkeit,  
Deutscher Geist und Sprache frenet  
Auch den Fremdling weit und breit.

4. Anmuthvoll verstreicht das Leben,  
Wo man volle Gnüge find't.  
Deutsche Erde kaun sie geben;  
Wohl uns, daß wir Deutsche find!

5. Drum so schwellen, deutsche Brüder,  
Freundsang den Busen hoch!  
Lautes Echo hallt es wieder:  
Heil dem Land, das uns erzog!



# Bundeslied.

Gehalten.

Guit.  *p*

G. 

1. Wo Muth und Kraft in deutscher See - le flammen, fehlt nie das blan - ke Schwert bei'm Be - cher.  
2. Roth, wie die Lie - be, sey der Brü - der Zei - chen, rein, wie das Gold, der Geist, der uns durch -

PF.  *p*

1. Klang. Wir steh'n ver - eint und hal - ten tren zu - sam - men, und ru - fen's laut im feu - rigen Ge -  
2. glüht, und daß wir nie, im Lo - de selbst nicht wei - chen, sey schwarz das Band, das un - sre Brust um -



1. sang *mf* Ob Fels und Ei - che split - tern, wir wer - den nicht er - zit - tern!  
2. zieht! {

*mf*





*f*

Den Jüngling reißt es fort mit Sturmes-  
wehen, für's Va-ter-land in Kampf und Tod zu ge-  
hen.

*mf*

3. So schwört es laut bei unserm blan-  
ken Schwerte:  
Dem Bunde tren im Leben und im Tod!  
Auf, Brüder, vor! und schirmt die Vater-  
erde,  
Und ruft hinaus in's blut'ge Morgen-  
roth:  
Ob Fels und Eiche splittern,  
Wir werden nicht erzittern!  
:: Den Jüngling reißt es fort mit Stur-  
meswehen,  
Für's Vaterland in Kampf und Tod zu  
gehen. ::

4. Und du mein Liebchen, das in süßen  
Stunden  
Den Freund besetzt mit manchem Blick  
und Wort,  
Dir schlägt mein Herz noch über Grab  
und Wunden,  
Denn ewig dauert treue Liebe fort!  
Ob Fels und Eiche splittern,  
Wir werden nicht erzittern!  
:: Den Jüngling reißt es fort mit Stur-  
meswehen,  
Für's Vaterland in Kampf und Tod zu  
gehen. ::

5. Trennt das Geschick des großen Bun-  
des Glieder,  
So reichet euch die treue Bruderhand!  
Noch einmal schwört's, ihr meine deutschen  
Brüder,  
Dem Bunde tren, und tren dem Vater-  
land!  
Ob Fels und Eiche splittern,  
Wir werden nicht erzittern!  
:: Den Jüngling reißt es fort mit Stur-  
meswehen,  
Für's Vaterland in Kampf und Tod zu  
gehen. ::

G. Hinkel.

№. 140.

# Festgesang.

1.  
Auf, Brüder, auf, beginnt das Lied der Weihe,  
Stimmt kräftig an den festlichen Gesang!  
Dem deutschen Land, dem Land der Kraft und Treue,  
Lohn' unser Lied mit hellem Jubelklang!  
Dich haben wir erkoren,  
Dir haben wir geschworen,  
O Vaterland, im Kampfe fest zu stehen,  
Für dich, wenn's gilt, auch in den Tod zu gehen!

2.  
Dir weih'n wir uns, du heil'ge Muttererde!  
Für dich sind wir zu kämpfen stets bereit,  
Seh's mit dem Wort, seh's mit dem scharfen Schwerte,  
Wir wanken nicht, wir halten unsern Eid.  
Dir bleiben wir ergeben,  
Im Tode, wie im Leben!  
Für deinen Ruhm nur glühen unsre Herzen,  
Dir sind wir treu in Freude wie in Schmerzen.

3.  
So blühe denn, o Deutschland, und gedeihe,  
Im Frieden groß, siegreich in jedem Streit,  
Und bleib', wie einst, das Land der festen Treue,  
Die Heimath bleib' von Recht und Redlichkeit!  
Noch lange dir ertöne  
Das Festlied deiner Söhne,  
Und wo der deutschen Säng'er Fahn'en wallen  
Soll auch dein Preis, o deutsches Land, erschallen.

R. Pfaff.

№. 141.

# Die Freiheit unser Ziel.

1.  
Im ernsten Kreise steh'n wir treu verbunden,  
Die Brust geschwellt vom hohen Thatendrang,  
Und singen her vom Eichenkranz umwunden  
Wohl einen hohen, einen freien Sang:  
Wie auch das Leben stürme,  
Und Wog' auf Woge thürme,  
Wir halten fest im wilden Sturmgebräus  
Und bauen kühn der stolzen Freiheit Haus.

2.  
Was in der Zeiten Stürme fest geblieben,  
Was ewig wahr mit heil'gem Opferblick  
Der Vater in das Bestenbuch geschrieben,  
Was auf der Allmacht starkem Felsen ruht,  
Das, ob das Leben stürme  
Und Wog' auf Woge thürme,  
Das ist der treuen Brüder hohes Ziel,  
Wofür einst Winkelried und Hermann fiel.

3.  
Ja, 's ist nicht eitles, ist nicht leeres Streben,  
Für was wir kämpfen hier den wilden Streit,  
Es ist das Herrlichste im Erdenleben,  
Es ist der Freiheit ew'ge Herrlichkeit;  
D'rum, ob das Leben stürme  
Und Wog' auf Woge thürme,  
Wir streiten kühn die Heldebahn entlang,  
Und singen muthig unsern heil'gen Sang.

A. Lett.



Das Amt- und Regierungsblatt für das Fürstenthum Neuchâten-Val-de-Vully theilt die Nachricht mit: „Serenissimus habe die hohe Gnade zu haben geruht, die Wehrmänner zu Sirichberg, sechs an der Zahl, welche in dem in Louva ausgebrochenen Feuer geübt und mit der aufopferndsten Bereitwilligkeit Dienste geleistet hätten, öffentlich vor der Fronte Allerhöchster selbst gnädig zu belohnen, und dem ältesten derselben (nachdem er sich durch den Tauffchein als solcher ausgewiesen) zum Zeichen Allerhöchster höchsten Zufriedenheit und Anerkennung höchst eigenhändig die Hand zu reichen.“  
Deutsche Zeitungen.

Erzählend. Mit Pathos.

Guit. 

G. 

PF. 

1. Es hat in un = sern Ta = gen, hm, hm! sich Gro = ßes zu = ge = tra = gen, hm,  
2. Ver = dient gemacht hat sich neu = lich, hm, hm! das ist gar sehr er = freu = lich, hm,  
3. Als dieß der Fürst ver = nom = men, hm, hm! sind Al = ler = höchst Sie ge = kom = men, hm,





1. hm! Jetzt hö = ret die Ge = schick = te! Val = le = ri ju = hei! wahr ist, was ich be =  
2. hm! die Landwehr bei ei = nem Bran = de, Val = le = ri ju = hei! im gro = ßen Neu = sien =  
3. hm! und ha = ben dann in Gna = den, Val = le = ri ju = hei! die Sel = da = ten vor = ge =







1. rich = te, ha, ha, ha, ha, ha, ha!  
2. lau = de, " " " " " "  
3. la = den, " " " " " "



4. Sechs Landwehrmänner  
stehen,  
In Front schön anzusehen,  
Serenissimus loben Jeden  
In gnädigst holden Reden.

5. Dann lassen Sie Sich  
höchsteigen,  
Vom Ältesten den Tauffchein  
zeigen,  
Und reichen ihm höchst verstan =  
digt  
Die Hand höchst eigenhändigst.

6. O Nation der Nationen,  
Wo man noch weiß zu belohnen!  
O wär' ich doch auch so Einer,  
Ein Neuß = Greiz = Schreiz = Lo =  
beustneuer!

Goffmann v. Kallersleben.



# Zum 18. October.

Gefallen.

Guit. 

G. 

1. } Nun so ist die Gluth ent = bron = nen und der Frei = heit Dy = ser flammt;  
 2. } auf den Ber = gen wird be = gon = nen ü = ber = all das Freu = den = amt.  
 3. } Was er = löst' aus Schmach und Schah = de un = ser lie = bes Va = ter = land?  
 4. } Wer zer = brach des Drän = gers Bau = de, als nur dei = ne star = ke Hand?  
 5. } Ein = tracht hat die Welt ge = ret = tet, Ein = tracht gab den Völ = kern Kraft,  
 6. } hat die Män = ner schön ver = fet = tet zu der heil' = gen Rit = ter = schaft.  
 7. } Drum so laßt uns stets be = den = ken, daß wir Al = le Ein Ge = blüt;  
 8. } wollst den Geist der Lieb' uns schen = ken, und ein wahrhaft deutsch Ge = müth!

PF. 





Herr, in dei = nes Him = mels Hö = hen, hö = re un = sers Fle = hens Wort, bleib' der









Frei = heit Schutz und Hert!





5. Und wie wieder Feinde dräuen,  
 Gürtet uns mit deiner Macht!  
 Laß die Tage sich erneuen  
 Jener wundervollen Schlacht!  
 Herr, in deines Himmels Höhen, ze.

6. Zersch dem selbst, du starker Retter,  
 Zersch in Flammen uns voran!  
 Wie bei Leipzig, brich wie Wetter  
 Deinem Volk die Siegesbahn!  
 Herr, in deines Himmels Höhen, ze.

7. Ewig wollen wir dich preisen,  
 Vater, deine Wundermacht;  
 Und das Feuer soll's beweisen  
 Alle Jahr' in dieser Nacht!  
 Herr, in deines Himmels Höhen, ze.  
 We gel.



# Kriegers Abschied vom Liebchen.

Nicht zu schnell.

Guit.  *p*

G. 

PF.  *p*

1. Leb' wohl, mein Schatz, hab' kei-nen Platz für dich in mei-nem Her-zen, muß hin-  
2. Bin dir wohl gut mit Seel' und Blut, doch darf mich das nicht hal-ten, wenn die

 *cresc.* *p*

 *cresc.*

1. aus in's Feld, in die wei-te Welt, da gilt kein Lie-ben und Her-zen. Wo's knallt und  
2. Pflicht ge-beut, wird nicht mehr ge-freit, darf nicht das Ro-sen mehr wal-ten. Wo's haut und

 *p*





1. pufft, und haut und sticht, da hört man die Stimme der Lie-be nicht.  
2. sticht, und pufft und knallt, da reißt man sich los und sey's mit Ge-walt.





3. War hübsch bei dir,  
Gefielst wohl mir  
Mit deinen rothen Wangen,  
Doch die Ehre winkt  
Und der Ruhm schon blinkt,  
Da gilt's ein höh'res Verlangen.  
Wo's pufft und knallt, und sticht und haut,  
Da lächelt mir jetzt die geliebte Brant.

4. Hab' vielen Dank,  
Du Mädchen schlank,  
Für all dein süßes Lieben!  
Wär' recht gern wohl da,  
Wo ich dein Auglein sah,  
Dir treu und immer verblichen.  
Wo's sticht und haut, und knallt und pufft,  
Mich aber das strenge Commando ruft.

5. Darum Ade,  
Nach' mir nicht weh',  
Und trockn' auch deine Zähren!  
Wenn's der Himmel fügt,  
Uns're Fábne fliegt,  
Kann Rückkehr Gott mir gewähren.  
Ob's knallt' und pufft', und stach und bieb,  
Befiehlt dich doch stets dein Geliebter lieb.



# Der Ritter und die Feine.

Nieder rheinisches Volkslied.

Mäßig.

Guit. 

G. 

PF. 

1. Es stum = den drei Ro = sen auf ei = nem Zweig;
2. Und un = ter dem blü = hen = den Ro = sen = baum,
3. Der Rit = ter kam wohl durch den Wald:
4. Was schin = mert Ro = thes durch's grü = ne Gras? Schön ist der Sommer;
5. Was blin = ket da = ne = ben wie lich = tes Gold?
6. Die Fei = ne liegt da eh' = Ge = wand,

drauf  
mein  
als  
es  
?



1. sang ei = ne Nach = ti = gall an = muth = reich:
2. lag ei = ne Fei = ne in tie = sem Traum:
3. Köß = lein, was machst du plöz = lich Halt?
4. ob es Ro = sen in ih = rer Pracht? Schön ist der Sommer!
5. sind wohl Ro = sen kraus ge = vollt;
6. wie sie der Him = mel er = schaf = sen bat;

7. Der Ritter meint da zu vergehn,  
Schön ist der Sommer!  
Hat nimmer solch herrlich Weib gesehn;  
Schön ist der Sommer!
8. Der Ritter sinkt wohl auf den Grund,  
Und küßt der Feinen den süßen Mund.
9. Er küßt ihn herzlich, küßt ihn sacht,  
Bis daß die Feine vom Schlaf erwacht.
10. O Ritter, o Räuber, o weh' dein Aß!  
Daß ich nun immer weinen muß!
11. O Ritter, o Falscher, was hast du gethan?  
Mein Ehr' mir genommen, du böser Mann!
12. O Maid so schön, o Maid so hold;  
Ich weiß es selbst nicht, was ich gewollt!
13. Deine Schönheit hat so große Gewalt,  
Da hat mein Herz nicht Stütz und Halt.
14. Verzeihen sey mein Begehren dir,  
Doch künde du nie, was du genossen hier.
15. Doch sprächst du nur ein einziges Wort,  
So muß ich von dir auf immer fort.
16. Der Ritter ging durch den Königs-gart,  
Die Königin schaut vom Söller herab:

17. Mein Ritter: du gehst aus und ein,  
Verstehest nicht meine Knegelein!
18. Mein Ritter, du meiner Augen Licht,  
Was hergest du mich und küßest mich nicht?
19. Ich herze und küsse kein ander Weib,  
Als der ich verlobet auf ewige Zeit.
20. Hast du dich verlobet auf ewige Zeit,  
Sag' an, in welcher Halle die Maid?
21. Die Maid, sie wohnet in keiner Hall,  
Unter'm Rosenbusch, im grünen Wald.
22. Der Ritter ging unter die Rosen oft:  
Die war da nimmer, auf die er hofft!
23. Und hab' ich verloren mein höchstes Gut,  
So will ich verderben mit Gut und Blut.
24. Er sitzt zu Roß, sprengt auf den Stein,  
Er wollte sich stürzen in's Meer hinein.
25. Halt an, mein Ritter, mein Lieber, halt!  
Die Feine harret dein im Rosenwald!
26. Dein schnelles Wort hast du gebüßt,  
Die Braut auf ewig dein eigen ist!



Bewegt.

Mägli.

Guit.



G.



1. Wir füh = len uns zu je = dem Thun ent = flam = met, das  
 wir ach = ten als ei = nem Stamm ent = flam = met, und  
 2. All = weit, vom Thal zum Ei = ses = gurt der Hö = hen, all =  
 all = ü = ber = all, wenn hoch die Ban = ner we = hen, ist  
 3. Im Land, wo Recht und al = te Sit = te wal = ten, strahlt  
 da muß des Gan = zen Heiß sich wohl = ge stal = ten, zum  
 4. Da sproßt ein frei Ge = schlecht, dem Herrn ver = trau = end, wenn  
 im Her = zen still der Ab = nen Thun be = schau = end, geh'n

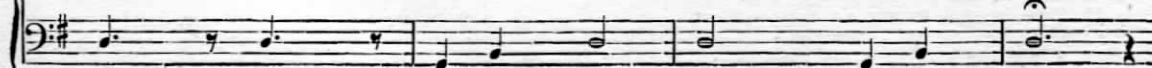
PF.



1. from = men soll, das from = men soll dem Va = ter = land; Sand.  
 le = gen lie = bend, le = gen lie = bend Hand in  
 2. ü = ber = all, all = ü = ber = all ist Die = neu = fleiß; schweiß.  
 füh = ner Muth, ist füh = ner Muth zum Schlach = ten = Glanz;  
 auch des Glau = bens, auch des Glau = bens al = ter Glanz;  
 3. Gu = ten kommt, zum Gu = ten kommt des Schö = neu Kranz.  
 4. Fein = des = zorn, wenn Fein = des = zorn mit Ket = ten droht; Tod.  
 freu = dig sie, geh'n freu = dig sie in Kampf und



1. Brü = der, in Le = ben und Lie = be ver = wandt, in Le = ben und Lie = be ver = wandt,  
 2. Brü = der, in Le = ben und Lie = be ver = wandt, in Le = ben und Lie = be ver = wandt,  
 3. Brü = der, in Geist und Ge = mü = the ver = wandt, in Geist und Ge = mü = the ver = wandt,  
 4. Brü = der, in Le = ben und Ster = ben ver = wandt, in Le = ben und Ster = ben ver = wandt,





1. vñle = get und bau = et, vñle = get und bau = et das Va = ter-land, vñle = get und  
 2. bau = et und schir = met, bau = et und schir = met das Va = ter-land, bau = et und  
 3. schir = met und zie = ret, schir = met und zie = ret das Va = ter-land, schir = met und  
 4. zie = ret und seg = net, zie = ret und seg = net das Va = ter-land, zie = ret und

1. bau = et, bau = et das Va = ter = land!  
 2. schir = met, schir = met das Va = ter = land!  
 3. zie = ret, zie = ret das Va = ter = land!  
 4. seg = net, seg = net das Va = ter = land!



Gemächlich.

Guit. *p*

G.

PF. *p*

1. Wo i geh' und sieh', thut mir's Herz so weh um mein Stey-er-mark, des glaubst mer g'wiss!  
 2. Wenn i rei-se fort an ent-fern-ten Ort, weiß i öf-ter gar nit, wo mer's seht.  
 3. Und so treibt mi's fort, fort von Ort zu Ort, und Ver-lau-gen nach der Sei-math zieht,

1. Dort wo's Stü-gerl knallt und a Gemsbock fällt, wo mein gu-ter Her-zog Jo-hann is. } La la  
 2. Ja du glaubst mer's nicht, wie mi's nagt und sticht, wie mi Sehnsucht nach der Heimath quält. }  
 3. bis das Aug' im Thal mei-ne Freun-de all, mei-nen gu-ten Her-zog Johann sieht. }

*p* *f* *f* *mf*

la — la la la la la — la

la la la.



# Der Fahnen schwur.

Ernst und feierlich.

Guit. *f*

G. *f*

PF. *mf*

1. Hebt das Herz! hebt die Hand! Schwöret für die große Sache, schwört den heil'gen Schwur der  
 2. Hebt das Herz! hebt die Hand! Erd' und Himmel soll ihn hö-ren, un-fern ho-her Schwur der

1. Ma-che, schwöret für das Va-ter-land! Schwö-ret bei dem Ruhm der Ahnen, bei der deut-schen  
 2. Eh-ren, un-sern Schwur für's Va-ter-land! Glor-reich schwe-be, stol-zes Zeichen, das vor-an im

1. Red-lich-keit, bei der Frei-heit der Ger-ma-nen, bei dem Höch-sten schwö-ret heut'!  
 2. Strei-te weht! Rei-ner soll von hin-nen wei-chen, wo sich dieß Pa-nier er-höht!

3. Hebt das Herz! hebt die Hand!  
 Wehe mutbig, edle Fahne,  
 Daß sich jede Brust ermahne  
 Für das heil'ge Vaterland.  
 Mache, stolzes Ehrenzeichen,  
 Alle Männer ehrenfest,  
 Daß sie tausendmal erblicken,  
 Ob' nur Einer dich verläßt!

4. Hebt das Herz! hebt die Hand!  
 Heil uns dieser Ehrenweihe!  
 Ewig lebe deutsche Treue;  
 Ewig blühe deutsches Land!  
 Freiheit, deutsche Freiheit schwebe  
 Um die Hütten, um den Thron!  
 Lug und Trug und Schande bebe!  
 Und zur Hölle fahre Hohn!

5. Hebt das Herz! hebt die Hand!  
 Hebt sie zu der Himmel Meiser!  
 Hebt sie zu dem Geist der Geister!  
 Hebt sie hoch vom Erdentand!  
 Daß wir's tren und heilig halten  
 Zu Gedanken, Wort und That:  
 Gott muß doch zuletzt verwalten,  
 Was der Mensch beschlossen hat,



## Waldlied.

Fröhlich.

Guit.

G.

PF.

1. Im Wal = de wüch't' ich le = ben zur hei = ßen Som = mer = zeit! Der  
 2. Zu sei = ne Füh = len Schat = ten winkt je = der Zweig und Ast; das  
 3. Wie sich die Bö = gel schwin = gen im hel = len Mor = gen = glanz, und  
 4. Von je = dem Zweig und Rei = ße, hört nur, wie's lieb = lich schallt! sie

(Chor.)

1. Wald, der kann uns ge = ben viel Lust und Fröh = lich = keit; der Wald, der kann uns  
 2. Blüm = chen auf den Mat = ten nicht mir: „Komm, lie = ber Gast!“ das Blüm = chen auf den  
 3. Hirsch und Re = he sprin = gen so lu = stig wie zum Tanz! und Hirsch und Re = he  
 4. sin = gen laut und lei = ße: „Komm, kommt in grün = nen Wald!“ sie sin = gen laut und

1. ge = ben viel Lust und Fröhlich = keit.  
 2. Mat = ten nicht mir: „Komm, lie = ber Gast!“  
 3. sprin = gen so lu = stig wie zum Tanz!  
 4. lei = ße: „Komm, kommt in grün = nen Wald!“



# Frisch auf zur Schlacht!

Kräftig.

Preßler.

Guit.

G.

PF.

1. Die Fah = nen we = hen, frisch auf zur Schlacht! schlägt mu = thig drein! Es klingt Mu = sik, die uns
2. Wer müd = te blei = ben, wenn's lu = stig geht, im stil = len Haus? Wohlan! wenn Jugend in
3. O Wehr = manns = se = ben, o köst = lich Gut! Uns ward's be = scheert; der Mann ist se = lig, der
4. Dem klingt Mu = sik, die er lei = den mag, mit Klang dar = ein; nicht schö = ner klingt es an

1. fröh = lich macht, ins Herz hin = ein; die Pfei = sen und Trom = meln mit sü = ßem Klang, das
2. Mü = the steht: hin = aus, hin = aus, wo frisch und — nun = ter das Le = ben rollt! Wer
3. trägt den Muth blank, wie sein Schwert. Wer tap = fer im fröh = li = chen Strei = te fiel, im
4. jüng = sten Tag in's Grab hin = ein. O se = li = ger Tod, o du Wehrmanns = tod! Noch

1. Feld ent = lang; in die Schlacht, in die Schlacht hin = ein!
2. das ge = wollt; in die Schlacht, in die Schlacht hin = aus!
3. Gel = den = spiel, schläft im Ru = me der grü = nen Erd!
4. bin ich roth; in die Schlacht, in die Schlacht hin = ein!

E. M. Arndt.



# Auf, und laßt die Fahnen fliegen!

Allegro moderato.

A. Spohr.

Guit. 

G. 

PF. *mf* 

1. Auf, und laßt die Fahnen fliegen, Schwerter, öffnet uns die Bahn,  
 2. Bebt auf euren gold'nen Siegen, Zwingherrn, die Vergehung naht;  
 3. Heber Leichen eurer Sklaven frei e Männer ziehn her an.  
 4. Schwört den heiligen Schwur der Rache, färbt die Erde blutig roth!





1. Gott mit uns zu Kampf und Siegen, Feinde bebt, die Rache nah'n!  
 2. Freiheit kommt mit Him'melsblessen, über Leichen geht ihr Pfad.  
 3. Eure Freiheitel zu bestrafen, horet ihr die Rache nah'n.  
 4. Kampfsend für gerechte Sache, trogen wir Gefahr und Tod.







1. Auf, und laßt die Fahnen fliegen, Schwerter, öffnet uns die  
 2. Bebt auf euren gold'nen Siegen, Zwingherrn, die Vergehung  
 3. Heber Leichen eurer Sklaven frei e Männer ziehn her  
 4. Schwört den heiligen Schwur der Rache, färbt die Erde blutig





1. Vabn, Gott mit uns zu Kampf und Sie = gen, Fein = de  
 2. naht; Frei = heit kommt mit Him-mels = bli = gen, ù = ber  
 3. an. Eu = re Fre = vel zu be = stra = fen, bö = ret  
 4. reth! Räm = pfend für ge = rech = te Sa = che tro = gen

1. bebt, die Rä = cher nah'n, Fein-de bebt, die Rä = cher nah'n! Gott mit uns zu Kampf und  
 2. Lei = ch'n geht ihr Pfad, ù = ber Lei = chen geht ihr Pfad. Frei-heit kommt mit Him-mels =  
 3. ihr die Rä = cher nah'n, bö = ret ihr die Rä = cher nah'n. Eu = re Fre = vel zu be =  
 4. wir Ge = fahr und Tod, tro-gen wir Ge = fahr und Tod. Rämpfend für ge = rech = te

1. Siegen, Fein-de bebt, die Rä = cher nah'n, nah'n, die Rä = cher nah'n, die Rä = cher nah'n!  
 2. bli = gen, ù = ber Lei = chen geht ihr Pfad, Pfad, ja geht ihr Pfad, ja geht ihr Pfad.  
 3. stra = fen, bö = ret ihr die Rä = cher nah'n, nah'n, die Rä = cher nah'n, die Rä = cher nah'n.  
 4. Sa = che tro = gen wir Ge = fahr und Tod, Tod, Ge = fahr und Tod, Ge = fahr und Tod.

Vers 1 und 4 aus Jessonda. Vers 2 und 3 von Karl Pfaff.

Statt des 2. bis 4. Verses werden auch folgende untergelegt:

2. Tief in Feindes Auge schauen,  
 Treu vereint in Sturmesnoth,  
 Heißt auf unsre Lösung bauen:  
 Lorbeer' oder Heldentod,  
 (Ja, Heldentod.)

3. Ja, wie schon die Donner tönen!  
 Blitze flammen durch den Dampf!  
 Sieg, du leuchtest deinen Söhnen!  
 Vorwärts, Brüder, in den Kampf!  
 (Fort in den Kampf!)







# Der Jäger aus Kurpfalz.

Leistig.

Guit. 

G. 

PF. 

1. Ein Jä = ger aus Kur = pfalz, der rei = tet durch den grü = nen Wald, er schießt das Wild = pret  
 2. Ich satt = le mir mein Pferd, seg' mich auf mei = nen Man = tel = sack und rei = te weit um =  
 3. Jetzt reit' ich nicht mehr heim, als bis der Ku = ckuck ku = ckuck schreit, er schreit die gau = ge

1. her, gleich wie es ihm ge = fällt. Zu, ja, ju! ja lu = stig ist die Jä = ge = rei, all =  
 2. her, als Jä = ger aus Kur = pfalz. Zu, ja, ju! ja lu = stig ist die Jä = ge = rei, all =  
 3. Nacht all = hier auf grü = ner Haid'. Zu, ja, ju! ja lu = stig ist die Jä = ge = rei, all =

hier auf grü = ner Haid', all = hier auf grü = ner Haid'.

# Das erwachte Bewußtseyn.

Weise: Ein Jäger aus Kurpfalz.

1. Bei einer Pfeif Taback,  
 Bei einer guten Pfeif Taback  
 Und einem Glase Bier  
 Politisiren wir.

Zu, ja, ju!  
 Ja glücklich ist fürwahr der Staat,  
 :: Der solche Bürger hat! ::

2. Da wird dann viel erzählt,  
 Gar viel und mancherlei erzählt,  
 Gefritten und gelacht  
 Und mancher Witz gemacht. Zu, ja, ju! 2c.

3. Dann stoßen wir auch an,  
 Auch auf die deutsche Freiheit an,  
 Und unsre Polizei  
 Sigt fröhlich mit dabei. Zu, ja, ju! 2c.

4. Und wenn die Stunde schlägt,  
 Und wenn die Bürgerstunde schlägt,  
 Löscht man die Lichter aus,  
 Und wir, wir gehn nach Haus.

Zu, ja, ju!  
 Ja glücklich ist fürwahr der Staat,  
 :: Der solche Bürger hat! ::



# Räuberlied.

Gemäßigt.

Guit. *mf*

G.

1. Ein frei = es Le = ben füh = ren wir, ein Le = ben vol = ler Won = ne. Der  
 2. Heut' leh = ren wir bei Pfaf = fen ein, bei rei = chen Pächtern mor = gen; da  
 3. Und ha = ben wir im Re = ben = saft die Gurgel aus = ge = ba = det, so  
 4. Und wenn dann un = ser Stündlein kommt, daß un = sre Tha = ten loh = net: so

PF. *mf*

1. Bald ist un = ser Nachtquar = tier, bei Sturm und Wind han = tie = ren wir, der Mond ist un = sre  
 2. giebt's Du = fa = ten, Bier und Wein, was drü = ber ist, da läßt man fein den lie = ben Herr-gott  
 3. ma = chen wir uns Muth und Kraft und mit dem Teu = sel Brü = der = schaft, der in der Höl = le  
 4. trin = ken wir uns toll und voll, und bring'n dem Schwarzen un = sern Joll, der in der Höl = le

1. Son = ne, der Mond ist un = sre Son = ne.  
 2. for = gen, den lie = ben Herr-gott for = gen.  
 3. bra = tet, der in der Höl = le bra = tet.  
 4. thro = net, der in der Höl = le thro = net.

Fr. Schiller.

PF.



Nach dieser Volkweise des Schiller'schen Räuberliedes, ursprünglich dem bekannten „Gaudeamus igitur“ angehörig, werden auch die hier folgenden Lieder gesungen, mit der Veränderung jedoch, daß statt der mit (N) bezeichneten Ausrufe zu jeder Zeigzeile Pausen zu machen sind und alsdann im ersten Takte statt des g in der Oberstimme o zu singen ist.

N. 157.

## Gaudeamus.

1. Gaudeamus igitur,  
Juvenes dum sumus;  
Post jucundam juventutem,  
Post molestam senectutem,  
:: Nos habebit humus. ::

2. Ubi sunt, qui anti nos  
In mundo fuere?

Transas ad superos,  
Abas ad inferos  
:: Quos si vis videre. ::

3. Vita nostra brevis est,  
Brevi finitur,  
Venit mors velociter,  
Rapit nos atrociter  
:: Nemini parcetur. ::

4. Vivat academia,  
Vivant professores,  
Vivat membrum quodlibet,  
Vivant membra quaelibet,  
:: Semper sint in flore. ::

5. Vivant omnes virgines  
Faciles, formosae!  
Vivant et mulieres,  
Tenerae, amabiles,  
:: Bonae, laboriosae. ::

6. Vivat et respublica  
Et qui illam regit,  
Vivat nostra civitas,  
Maecenatum caritas,  
:: Quae nos hic protegit. ::

7. Pereat tristitia,  
Pereant osiores,  
Pereat diabolus,  
Quivis antiburschius,  
:: Atque irrisores! ::

N. 158.

## Uebersetzung des Gaudeamus.

1. Laßt uns, weil wir jung noch sind,  
Uns des Lebens freuen,  
Denn wir kommen sehr geschwind,  
Wie ein Pfeil durch Luft und Wind,  
:: In der Todten Reihen. ::

2. Sagt mir doch, wo trifft man an  
Die vor uns gewesen?  
Schwingt euch zu dem Sternenplan,  
Gehet hin zu Charons Kahn,  
:: Wo sie längst gewesen. ::

3. Kurz ist unsre Lebenszeit,  
Sie vergeht geschwinde.  
Unter Sorgen, Müß' und Streit  
Schwindet Jugend, Fröhlichkeit,  
:: Wie der Rauch vom Winde. ::

4. Blüß', o edler Musesiß,  
Blühet auch, ihr Lehrer!  
Jedem braven Musesohn  
Werde Ehr' und Glück zum Lohn,  
:: Ihm, der Weisheit Hörer! ::

5. Hüßliche Mädchen sollen hoch  
Gleich den Weibern leben,  
Die uns hold sind und sich Müß'  
In der Wirtschaft spät und früh  
:: Uns zu dienen geben. ::

6. Stadt und Städtchen sey beglückt,  
Auch der Landesvater!  
Bivat, wer uns Speiße schickt,  
Wenn die Schuldenlast uns drückt!  
:: Bivat Freund und Rath. ::

7. Gram und Sorgen fliehet jezt,  
Sterbet, Burschensinde!  
Pereat, was uns verlegt,  
Uns belächelt und verhezt  
:: Mit dem besten Freunde. ::

N. 159.

Ein

## deutsches Gaudeamus.

1. Ein Gaudeamus hoch erbraun'  
In herrlichen Accorden,  
Denn in dem alten deutschen Haus  
Da ist es Morgen worden;  
Durch alle Fenster groß und klein,  
Sieht junges Frührothlicht herein,  
Der Gruß vom deutschen Morgen.

2. Das alte Zauberbuch der Nacht,  
Das uns zum Schlaf beschworen,  
Ist endlich worden zugemacht,  
Der Zauber ging verloren;  
Nicht länger sah's der Herr mit an,  
Wie weh man seinem Volk gethan,  
Sein Langmuth hat ein Ende.

3. Drum Donnerton und Sturmgebraus  
Im Süden wie im Norden,  
Denn in dem alten deutschen Haus,  
Da ist es Morgen worden.  
Der Sturm durchfuhr das Lügennest,  
Das tausend Spinnen hatten fest  
Um's Vaterland gewoben.

4. Ihr Kinder einer neuen Zeit,  
D seht die grünen Garben,  
Es ist die Saat, für die geweiht  
Einst unsre Väter starben;  
Gar Mancher ging in Nacht und Tod,  
Fiel kämpfend für das Morgenroth,  
Das uns, den Enkeln, scheint.

5. O Jugend, Deutschlands Zuversicht,  
Sein Hoffen und sein Glauben,  
Du wirst es dulden nimmer nicht,  
Daß sie es wieder rauben,  
Daß abermals dem Morgenlicht  
Das gold'ne Himmelsauge bricht,  
Und daß es Abend werde.

6. Drum schmücket euch mit Schwert und  
Strauß,

Ihr blühenden Cohorten,  
In unserm alten deutschen Haus,  
Da ist es Morgen worden;  
Und führt, wenn's gilt, den guten Schlag,  
Auf daß einmal der deutsche Tag  
Sein volles Recht behalte.

7. Germania, du schöne Brant,  
Wir winden mit Frohlocken,  
So weit der deutsche Himmel blaut,  
Den Kranz in deine Locken;  
Und von der Myrthe still umblüht,  
Der Stern der Freiheit leuchtend  
glüht  
Von deiner hohen Stirne.

8. Germania, du schöne Brant,  
Auf ihren Schild erhoben,  
Da tragen dich, du schöne Brant,  
Des Volkes Legionen;  
Seh's auch durch Schwert- und Sturm-  
gebraus,  
Denn in dem alten deutschen Haus,  
Da ist es Morgen worden.  
Ferd. Stolle.

N. 160.

## Flüchtigkeit des Lebens.

Deutsche Umbildung des Gaudeamus.

1. Fröhlich, laßt uns fröhlich seyn,  
Weil der Frühling währet,  
Bricht der Jahre Winter ein,  
Ist die Kraft vergehret.  
Tag und Stunden warten nicht;  
Dem, der nicht die Rose bricht,  
:: Ist kein Kranz bescheeret. ::

2. Unser junges Leben eilt  
Mit verhängtem Flügel;  
Krankheit, Schmerz und Sorge weilt,  
Nur die Lust hat Flügel.  
Ob wir hier uns wiedersehen  
Und ein Fest, wie heut, begehen,  
:: Wer giebt Brief und Siegel? ::

3. Sagt, wo sind sie, die einst hier  
Noch vor wenig Jahren,  
Jung und fröhlich, so wie wir,  
Dsi versammelt waren?  
Ihre Leiber deckt der Sand,  
Sie sind weit von hier verbannt  
:: In die Gruft gefahren. ::

4. Blickt zur Grabesstätte hin  
Und vernehmt die Lehre:  
Daß der Jugend Freudenstimm  
Kurze Frist nur währet.  
Braucht das Leben! braucht es bald,  
Oh' die Sterbeglocke schallt,  
:: In der Menschheit Ehre! ::

J. G. v. Herder.

N. 161.

## Unser Bundeszeichen.

1. Frei und unerfütterlich  
Wachsen unsre Eichen.  
Mit dem Schmuck der grünen Blätter  
Steh'n sie fest in Sturm und Wetter,  
:: Banken nicht und weichen. ::

2. Wie die Eichen himmelan  
Trog den Stürmen streben,  
Wollen wir auch ihnen gleichen,  
Frei und fest wie deutsche Eichen  
:: Unser Haupt erheben. ::

3. Darum sey der Eichenbaum  
Unser Bundeszeichen:  
Daß in Thaten und Gedanken  
Wir nicht schwanken oder wanken,  
:: Niemals muthlos weichen. ::  
Hoffmann v. Fallersleben. 1842.



# Bärtliche Wünsche.

3art und innig.

Guit. *p*

G.

1. Wär' ich ein Brunnlein klar, böt' ich dir Küh = lung dar, fri = schen Ge = nuß.  
 2. Wär' ich ein Rös = lein klein, möcht' ich recht duf = tend seyn, duf = tend für dich!  
 3. Wär' ich ein Vög = lein klein, grüßt' ich im Mor = gen = schein, Lieb = chen, dich schon;

PF. *p*

1. Rah = te dein Mund sich mir, quöll' ich zur Lie = be dir weich wie ein Kuß,  
 2. Ich mich nicht weh = ren wollt', Dörnchen nicht ste = chen sollt', pflück = test du mich,  
 3. si = hend auf dei = ner Hand, säng' ich, zu dir ge = wandt, lieb = li = chen Ton,

1. weich wie ein Kuß.  
 2. pflück = test du mich.  
 3. lieb = li = chen Ton.



# Rheinschifferlied

aus der Gegend von Cöln.

Mäßig.

Guit.



# Das Lied vom Rhein.

Langsam und kräftig.

Guit. *f*

G.

1. Es klingt ein ho-her Klang, ein schö-nest deut-sches Wort tu  
 2. Das ist der heil-ge Rhein, ein Herr-scher reich be-gabt, des  
 3. Sie hat-ten ihm ge-raubt der al-ten Wür-den Glanz, von

PF. *mf*

1. je-dem Hoch-ge-sang der deut-schen Män-ner fort: ein al-ter  
 2. Na-me schon wie Wein die treu-e See-le labt; es re-gen  
 3. sei-nem Kö-nigs-haupt den grü-nen Re-ben-franz; in Fes-seln

1. Kö-nig hoch-ge-bo-ren, dem je-des deut-sche  
 2. sich in al-len Her-gen viel va-ter-länd-sche  
 3. lag der Feld ge-schla-gen, sein Bür-den und sein



1. Herz ge = schwo = ren; wie oft sein Na = me wie = der = lehr't, man hat ihn  
 2. Lust und Schmer = zen, wenn man das deut = sche Lied be = ginnt vom Rhein, dem  
 3. stol = = zes Kla = gen, wir ha = ben's man = che Nacht be = lauscht, von Gei = ster =

1. nie ge = nug ge = hört.  
 2. ho = hen Fel = sen = kind.  
 3. schau = ern hehr um = rauscht.

4.  
 Was sang der alte Held? Ein furchtbar dränend Lied!  
 „O weh dir, schöne Welt, wo keine Freiheit blüht,  
 Von Treuen los und baar von Ehren!  
 Und wilst du nimmer wiederkehren,  
 :: Mein, ach, verstorbenes Geschlecht,  
 Und mein gebroch'nes deutsches Recht?“ ::

5.  
 „O, meine hohe Zeit! Mein gold'ner Lenzestag!  
 Als noch in Herrlichkeit mein Deutschland vor mir lag,  
 Nad auf und ab am Ufer wallten  
 Die stolzen, adlichen Gestalten,  
 :: Die Helden, weit und breit geehrt  
 Durch ihre Tugend und ihr Schwert!“ ::

6.  
 „Es war ein frommes Blut\* in ferner Riesenzzeit,  
 Boll kühnem Lenemuth, und mild, als eine Maid.  
 Man singt es noch in späten Tagen,  
 Wie den erschlug der arge Hagen;  
 :: Was ihn zu folcher That gelenkt,  
 In meinem Bette liegt's verenkelt.“ \*\* ::

7.  
 „Ihr Sünder wüthet fort! Bald ist der Becher voll;  
 Der Nibelungen Hort ersteht wohl, wenn er soll;  
 Es wird euch in die Seele graufen,  
 Wenn meine Schrecken euch umbraufen.  
 :: Ich habe wohl und treu bewahrt  
 Den Schatz der alten Kraft und Art.“ ::

8.  
 Erfüllt ist jenes Wort! Der König ist nun frei,  
 Der Nibelungen Hort ersteht und glänzet neu;  
 Es sind die alten deutschen Ehren,  
 Die wieder ihren Schein bewähren:  
 :: Der Väter Zucht und Muth und Ruhm,  
 Das heil'ge, deutsche Kaiserthum. ::

9.  
 Wir huld'gen unserm Herrn, wir trinken seinen Wein,  
 Die Freiheit sey der Stern, die Lösung sey der Rhein.  
 Wir wollen ihm auf's Neue schwören,  
 Wir müssen ihm, er uns gehören.  
 :: Vom Felsen kommt er frei und hehr,  
 Er fließe frei in Gottes Meer. ::

M. von Schenkendorf (1814).

\* Siegfried, Held der Nibelungen.  
 \*\* Der Schatz oder Hort der Nibelungen.



## Weihelied.

Leicht und kräftig.

A. Mathfessel.

Gult.



G.



- |                               |                                           |                 |
|-------------------------------|-------------------------------------------|-----------------|
| 1. Stimmt an mit hel = lem,   | ho = hen Klang, stimmt an das Lied der    | Lie = der, des  |
| 2. Dir, al = ter Bar = den    | Va = ter = land, dir, Va = ter = land der | Tren = e, dir,  |
| 3. Zur Ab = nen = tu = gend   | wir uns weih'n, zum Schu = he dei = ner   | Hüt = ten; wir  |
| 4. Die Bar = den sol = len    | Lieb' und Wein, doch öf = ter Lu = gend   | prei = sen, und |
| 5. Ihr Kraft = ge = sang soll | him = mel = an mit Un = ge = stüm sich    | rei = ßen, und  |

PF.



- |                                                                  |      |
|------------------------------------------------------------------|------|
| 1. Va = terlandes Hoch = ge = sang; das Wald = thal hall' es wie | der! |
| 2. nie = mals ausgefug = nes Land, dir weih'n wir uns aufs Neu   | e.   |
| 3. lie = ben deutsches Fröhlichseyn und äch = te deut = sche Sit | ten. |
| 4. sol = len biedre Männer seyn, in Tha = ten und in Wei         | sen. |
| 5. je = der äch = te deutsche Mann soll Freund und Bru = der hei | ßen! |





# Waterlandslied.

Kräftig.

Reichard.

Guit.

G.

PF.

1. Stimmt an mit hel = lem ho = hem Klang, stimmt an das Lied der Lie = der, des Va = ter = lan = des
2. Dir, al = ter Bar = den Va = ter = land, dir, Va = ter = land der Treu = e, dir, nie = mals ausge =
3. Zur Ah = nen = tu = gend wir uns weih'n, zum Schu = he dei = ner Hüt = ten; wir lie = ben deutsches
4. Die Bar = den sol = len Lieb' und Wein, doch öf = ter Lu = gend frei = sen, und sol = len biedre
5. Ihr Kraft = ge = sang soll him = mel = an mit Un = ge = stüm sich rei = ßen, und je = der äch = te

1. Hoch = ge = sang, das Waldthal hall' ihn wie = der, das Waldthal hall' ihn wie = der!
2. Junges Land, dir weih'n wir uns auf's Neu = e, dir weih'n wir uns auf's Neu = e.
3. Fröhlich = seyn und äch = te deutsche Sit = ten, und äch = te deutsche Sit = ten.
4. Männer seyn, in Tha = ten und in Wei = sen, in Tha = ten und in Wei = sen.
5. Deutsche Mann soll Freund und Bruder hei = ßen, soll Freund und Bruder hei = ßen!



# Jägerlied.

Recht munter.

Guit.



G.

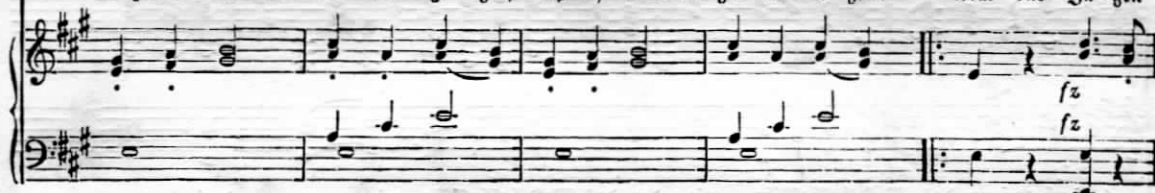


1. Was ist's doch auf die = ser Welt, nichts ist drin, was mir ge = fällt;  
 2. Wenn ich in das Holz ein = geh', und mein flu = ger Hund dann steht,

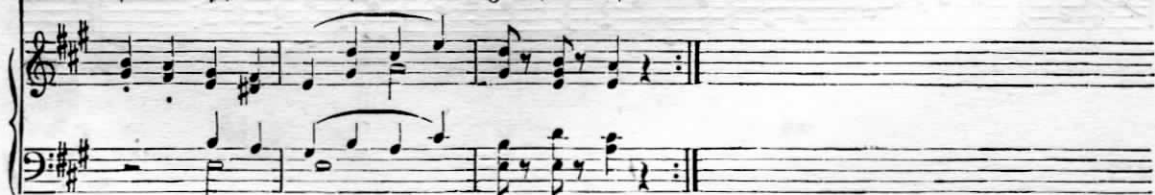
PF.



1. nur das ed = le Jä = ger = le = ben ist mit lau = ter Lust um = ge = ben: wem das Ja = gen  
 2. bringt er mir das Wild ent = ge = gen, daß ich es kann gut er = le = gen: wem das Ja = gen



1. ist be = wußt, das ist ei = ne Für = sten = lust.  
 2. ist be = wußt, das ist ei = ne Für = sten = lust.



3. Wenn ich in das Holz eingeh',  
 Und den Hirsch im Walde seh',  
 Höre, wie die Drosseln singen,  
 Sehe, wie die Rehe springen:  
 Wenn das Jagen ist bewußt,  
 Das ist eine Fürstenlust.

4. Wenn ich matt und müde bin,  
 Leg' ich mich in's Kühle hin:  
 Leg' mich unter grüne Bäume,  
 Und empfinde süße Träume:  
 Von mein'm Mädchen nur allein  
 Fallen mir die Träume ein.

5. Nun Adieu! die Jagd ist aus;  
 Jetzt marschiren wir nach Haus  
 Und vergehren unsern Braten,  
 Weil die Jagd ist gut gerathen:  
 Wenn das Jagen ist bewußt,  
 Das ist eine Fürstenlust.



# Das Häselein.

Lebhaft. a)

Guit. 

G. 

PF. 

1. Ge-tern A-bend ging ich aus, ging wohl in den Wald hin-aus; kommt ein Hä-sein dicht zu mir  
 2. „Bist du nicht der Jä-germann, hehst auf mich die Hun-de an? Wenn dein Windspiel mich er-tappt,  
 3. Ir-mes Hä-sein, bist so blaß; geh' dem Bau'r nicht mehr in's Gras, geh' dem Bau'r nicht mehr in's Kraut,





1. in dem schö-nen Wald=re-vier, kommt ein Hä-sein dicht her=an, daß mir's was er-zäh-len kann.  
 2. hast du Jä-ger mich erschnappt. Wenn ich an mein Schick-sal denk', thut es mich von Her-zen kränk.  
 3. sonst be-zahlst mit bei-ner Haut; sparst dir man-che Noth und Pein, kannst mit Lust ein Hä-schen seyn.



# Das Häselein.

b)

Nach der obigen Singweise.

1. Gestern Abend ging ich aus,  
 Ging wohl in den Wald hinaus;  
 Saß ein Häselein unterm Strauch,  
 Schaut mit seinen Auglein 'raus.  
 Wenn ich an mein Häselein denk',  
 Es mich ganz von Herzen kränk'.  
 2. „Was will denn der wilde Mann?  
 Setzt auf mich die Hunde an.  
 Wenn der Jäger mich ertappt,  
 Und das Windspiel mich erschnappt,  
 Hält er mir die Büchse her,  
 Als wenn sonst kein Häselein wär'.“  
 3. „Bringt der Jäger mich nach Haus,  
 Bleibt mir Pelz und Flossen aus,

Legt mich auf das Küchenbrett,  
 Spißt mir'n Buckel brav mit Speck,  
 Steckt mir'n Spieß zum Leibe 'nein,  
 Wie kann er so grob nur seyn?“

4. Wenn ich nun gebraten bin,  
 Trägt man mich zur Tafel hin;  
 'r Eine schneid't sich ab sein Theil,  
 'r Andre bricht mir's Wein entzwei,  
 'r Dritte nimmt das Allerbest.  
 Nehmt fürlieb, ihr lieben Gäst’.“

5. „Bin ich todt, ich armer Hase,  
 Wird' ich freffen gar kein Gras,  
 Wird' dem Bau'r nicht gehen in's Kraut,  
 Hab's bezahlt mit meiner Haut.

Wenn ich an mein Schicksal denk',  
 Thut es mich von Herzen kränk’“

6. „Lange Ohren, Maul sehr breit,  
 Und der Kopf sehr ungeschmeid't,  
 Stumpfe Zäh'n und langen Bart,  
 Als wär' ich von Ragenart.  
 Wenn ich an mein Schicksal denk',  
 Thut es mich von Herzen kränk’!

7. „Schwänzchen hab' ich, das ist klein,  
 Warum will's nicht größer seyn?  
 Weil es nun nicht größer ist,  
 Muß es bleiben, wie es ist.“ —  
 Wenn ich an mein Häselein denk',  
 Es mich ganz von Herzen kränk’! —



Belebt. *p*

Guit. *2/4*

G. *2/4*

PF. *2/4*

1. | Gram-bam-bu-li, das ist der Li-tel des Tranks, der sich bei uns be-währt,  
 2. | er ist ein ganz pro-ba-tes Mit-tel, wenn uns was Bö-ses wi-der-fährt,  
 3. | Bin ich im Wirtshaus ab-ge-sie-gen, gleich ei-nem gro-ßen Ga-va-lier,  
 dann laß ich Brod und Bra-ten lie-gen, und grei-fe nach dem Pfrop-sen-zieh'r,  
 Reißt mich's im Kopf, reißt mich's im Ma-gen, hab' ich zum Es-sen lei-ne Lust,  
 wenn mich die bö-ßen Schnupfen pla-gen, hab' ich Ka-tarrh auf mei-ner Brust,

*p*

1. val-le-ra! Des Abends spät, des Morgens früh trink' ich ein Glas Gram-bam-bu-li, Gram-  
 2. val-le-ra! Dann bläst der Schwager tan-tan-tri zu ei-nem Glas Gram-bam-bu-li, Gram-  
 3. val-le-ra! was kümmern mich die Me-di-ci? Ich trink'-ein Glas Gram-bam-bu-li, Gram-

*f* *p*

bam-bam-bam-bu-li, Gram-bam-bu-li!

7. Und hat der Bursche kein Geld im Beutel,  
 So pummt er die Philister an,  
 Und denkt: es ist doch Alles eitel  
 Vom Burschen bis zum Bettelmann;  
 :: Denn das ist die Philosophie  
 Im Geiste des Crambambuli. ::  
 8. Soll' ich für Ehr' und Freiheit sechten,  
 Für Burschenwohl den Schläger zieh'n,  
 Gleich blinkt der Stahl in meiner Rechten,  
 Ein Freund wird mir zur Seite steh'n;  
 :: Zu ihm sprech' ich: mon cher ami,  
 Zuvor ein Glas Crambambuli. ::

9. Und fällt der Bursche durch's Examen,  
 So schiebt er sich den Teufel d'rum;  
 Er reißet doch in Gottes Namen  
 Keß in der ganzen Welt herum,  
 :: Und denkt: das war verlor'ne Müß!  
 Doch Muth, mir bleibt Crambambuli! ::  
 10. Ihr dauert mich, ihr armen Thoren,  
 Ihr liebet nicht, ihr trinkt nicht Wein;  
 Zu Eseln seyd ihr ausgetoren,  
 Und droben wollt ihr Engel seyn,  
 :: Saugt Wasser, wie das liebe Vieh,  
 Und meint, es sey Crambambuli! ::

4. Wår' ich zum großen Herrn geboren,  
 Wie Kaiser Maximilian,  
 Wår' mir ein Orden ausgetoren,  
 Ich hängte die Devise d'ran:  
 :: „Toujour fidèle et sans sonci,  
 „C'est l'ordre du Crambambuli!“ ::  
 5. Ist mir ein Wechsel ausgeblieben,  
 Hat mich das Spiel label gemacht,  
 Hat mir mein Mädchen nicht geschrieben,  
 Ein'n Trauerbrief die Post gebracht;  
 :: Dann trink' ich aus Melancholie  
 Ein volles Glas Crambambuli. ::  
 6. Ach, wenn die lieben Eltern wüßten  
 Der Herren Söhne große Noth,  
 Wie sie so flott verteilen müßten,  
 Sie weinten sich die Auglein roth;  
 :: Indessen thun die Füll  
 Sich bene beim Crambambuli. ::

11. Crambambuli soll mir noch munden,  
 Wenn jede andre Freude starb,  
 Wenn mich Freundshain beim Glas gefunden  
 Und mir die Seligkeit verdarb;  
 :: Ich trink' mit ihm in Compagnie  
 Das letzte Glas Crambambuli. ::  
 12. Wer wider uns Crambambulisten  
 Sein hämisch Maul zur Mißgunst rümpft,  
 Den halten wir für keinen Christen,  
 Weil er auf Gottes Gabe schimpft;  
 :: Ich gäß' ihm, ob er Zeter schrie,  
 Nicht einen Schluck Crambambuli. ::



# Schill's Geisterstimme.

Mit Ernst.

Enzelling.

Guit.

G.

PF.

1. Kla-ger nicht, daß ich ge = fal = len, las-set mich hin = ü = ber zieh'n zu der Bäu-ter
2. Sü-ße Lebenspflicht, Man = nes = tren = e, al-ter Zei = ten sich' = res Licht, tauscht' ich nim = mer
3. Und im Her = zen hat's ge = klun-gen, in dem Her-zen lebt das Recht; „Stahl von Män-ner-
4. Freudig bin auch ich ge = fal = len, se-lig schauend ein Ge = sicht; von den Thürmen

1. Wol-ken = hal = sen, wo die ew'gen Freuden blüh'n! Nur der Frei = heit galt mein Streben: in der
2. um das Neu = e, um die wei-ße Leb-re nicht. A-ber je = nen Damm zer = bro-chen hat der
3. faust ge = schwungen, ret-tet ein zig dieß Ge = schlecht!“ Hal-tet dar = um seit am Gas-se, kämpfe
4. hört' ich's schal-len, auf den Bergen schien ein Licht. Tag des Vol = kes! du wirst ta-gen, den ich

1. Frei-heit leb' ich nun, und voll = en = det ist mein Le-ben, und ich wag' es, an = zu = ruh'n.
2. Feind, der uns be = dräut, und ein küß = nes Wort ge = sprochen hat die rie = sen = haf = te Zeit.
3. red = lich, deut-sches Blut! „Für die Frei = heit ei = ne Gas-se!“ dacht' ein Held im To = des = muth.
4. o = ben sei = ern will, und mein frei = es Volk wird sa-gen: „ruh' in Frie-den, treu = er Schill!“

M. v. Schenkendorf.



# Buruf an's Waterland.

Mäßig bewegt.

Mägeli.

Guit. *mf*

G. *mf*

PF. *mf*

1. Ste = he fest, ste = he fest, o Wa = ter = land! ste = he fest, ste = he fest, o  
 2. Blei = be treu, blei = be treu, o Wa = ter = land! blei = be treu, blei = be treu, o  
 3. Blei = be wach, blei = be wach, o Wa = ter = land! blei = be wach, blei = be wach, o

1. Wa = ter = land! deut = sches Herz und deut = sche Hand, hal = te fest am Rech = ten!  
 2. Wa = ter = land! fern vom wel = schen Flit = ter = land, tren den al = ten Sit = ten!  
 3. Wa = ter = land! Wenn der Geist zum Geist sich fand, bring' ihn zum Ge = dei = hen;

*cresc.*

*cresc.*

1. Wo's die al = te Frei = heit gilt, sey dir sel = ber Hort und Schild, Frei = heit, Frei = heit,  
 2. ein = ge = dent der Vä = ter Muth, die der Er = de höch = stes Gut, Frei = heit, Frei = heit,  
 3. fñh = re, wo aus vol = ler Brust, Weis = heit strömt in San = ges = lust, Frei = heit, Frei = heit,

*cresc.*



1. Frei-heit zu ver = sech = ten. Ste-he fest, ste-he fest, ste-he fest, ste-he  
 2. Frei-heit dir er = stit = ten. Bleibe treu, bleibe treu, bleibe treu, bleibe  
 3. Frei-heit du den Rei = hen. Bleibe wach, bleibe wach, bleibe wach, bleibe

*mf* *cresc.*

1. fest, o Va = ter = land! o Va = ter = land!  
 2. tren, o Va = ter = land! o Va = ter = land!  
 3. wach, o Va = ter = land! o Va = ter = land!

*p* *cresc.*



## Minnelied.

Bewegt.  
Capotasto auf dem dritten Bund.

C. M. v. Weber.

Guit. 

G. 

1. Der Fels = se = li = gen son = der Wank sing' ich fröh = li = chen Min = ne = sang;  
 2. Ach, bin in = nig = lich min = ne = wund, gar zu min = nig = lich dankt ihr Mund;  
 3. Gleich der son = ni = gen Weil = chen = an, glänzt der won = ni = gen Au = gen Blau.  
 4. Ich = rer Wän = ge = lein lich = tes Roth hat kein En = ge = lein, so mir Gott!

PF. 





1. denn die Rei = ne, — die ich mei = ne, winkt mir Lieb = li = chen Ha = be = dank.  
 2. lacht so grün = lich, — lacht so küß = lich, daß mir's bebt in des Her = zens = grund.  
 3. Frisch und ründ = chen — bläht ihr Mündchen, gleich der kuos = pen = den Ros' im Thau.  
 4. Ei = a, säß' ich — nu = ab = läß' = sig bei der Preis = li = chen bis zum Tod.









J. G. Vogl.



# Minnelied.

*Zärtlich.*

*Volksweise.*

Guit.

G.

PF.

- |                                             |                                    |
|---------------------------------------------|------------------------------------|
| 1. Der Gold = se = li-gen son = der Wank    | sag' ich fröh = li-chen Min = ne = |
| 2. Ach, bin in = niglich min = ne = wund,   | gar zu min = niglich dankt ihr     |
| 3. Gleich der son = ni-gen Weis = chen = an | glänzt der won = ni-gen Au = gen   |
| 4. Ich = rer Wän = gelein lich = tes Noth   | hat kein En = gelein, so mir       |

- |          |                                                                      |
|----------|----------------------------------------------------------------------|
| 1. dank; | denn die Rei = ne, die ich mei = ne, winkt mir lieb = li-chen        |
| 2. Mund; | lacht so grüß = lich, lockt so küß = lich, daß mir's bebt in des     |
| 3. Blau. | frisch und ründ = chen blüht ihr Münd = chen, gleich der knos-penden |
| 4. Gott! | Ei = a, säß ich un = ab = läß = sig bei der Preis-li-chen            |

- |                        |
|------------------------|
| 1. Sa = be = dank.     |
| 2. Her = zens = grund. |
| 3. Ros' im Thau.       |
| 4. bis zum Tod.        |

F. G. Hoff.



Geiter und mit Ausdruck.

Guit. *p*

G. *p*

1. Im Krei-se fro-her mun-trer Be-cher wird je-der Wein zum Göt-ter-trank;  
 denn ob-ne Lie-der, ob-ne Be-cher bleibt man ein Narr sein Le-ben lang;  
 2. Wir Men-schen sind ja al-le Brüder, und je-der ist mit uns ver-wandt,  
 die Schwester mit dem Wein-wand-mie-der, der Bru-der mit dem Dr-dens-band;  
 3. Der gu-te Fürst im Rei-che le-be, mit Al-lem, was ihm an-ge-hört;  
 und un-ser Va-ter-land um-schwebe der Friede-nis-en-gel un-ge-stört;

PF. *p*

*cresc.*

*cresc.*

1. und al-le Keh-len stim-men ein: es le-be hoch Ge-sang und Wein!  
 2. denn je-der Stand hat auf-ge-hört, wenn wir das le-te Glas ge-leert.  
 3. der Mensch sey Mensch, der Es-la-ve frei, dann eilt die gold'-ne Zeit her-bei.

*cresc.* *fz* *mf*

4. Wem für der Menschheit edle Sache  
 Ein gutes Herz im Busen schlägt,  
 Wer gegen Feinde keine Rache,  
 Und gegen Freunde Freundschaft hegt;  
 Wer über seine Pflichten wacht,  
 Dem sey dieß volle Glas gebracht.  
 5. Wer aus Fortuna's Kottorädchen  
 Den Treffer seines Werthes zog;

Wer einem edlen deutschen Mädchen,  
 Das treu ihn liebt, nie Liebe log;  
 Wer deutscher Weiber Jugend ehrt,  
 Sey ewig unsrer Freundschaft werth.  
 6. Beim Silberklange voller Pumpen  
 Gedenken wir des Armen gern;  
 Ein Menschenberg schlägt unter Lumpen,  
 Ein Menschenberg schlägt unter'm Stern.

Drum, Brüder, stoßt die Gläser an:  
 Es gelte jedem braven Mann!  
 7. Dem Dulder strahle Hoffungs-sonne,  
 Versöhnung lächle unserm Feind,  
 Dem Kranken der Genesung Wonne,  
 Dem Irrenden ein sanfter Freund,  
 Wir wollen gut durch's Leben geh'n,  
 Und uns einst besser wiederseh'n.

3choffe.

## Nr. 176. Feuerkinder.

1. Aus Feuer ward der Geist erschaffen,  
 Drum schenkt mir süßes Feuer ein;  
 Die Lust der Lieder und der Waffen,  
 Die Lust der Liebe schenkt mir ein,  
 Der Traube süßes Sonnenblut,  
 Das Wunder glaubt, und Wunder thut.  
 2. Was soll ich mit dem Jense machen,  
 Dem Wasser ohne Saft und Kraft,  
 Gemacht für Kröten, Frösche, Drachen  
 Und für die ganze Würmerschaft;  
 Für Menschen muß es besser seyn!  
 Drum bringet Wein, und schenket ein!  
 3. O Wonne-saft der edlen Reben!  
 O Gegengift für jede Pein!  
 Wie matt und wässrig ist das Leben,  
 Wie ohne Stern und Sonnenschein,  
 Wenn du, der einzig leuchten kann,  
 Nicht zündest deine Lichter an.  
 4. Es wären Glaube, Liebe, Hoffen  
 Und alle Herzensherrlichkeit

In nassem Jammer längst erloschen,  
 Und alles Leben hieße Leid,  
 Wärs du nicht in der Wassernoth,  
 Des Nuthes Sporn, der Sorge Tod!  
 5. Drum dreimal Ruf und Klang gegeben!  
 Ihr frohen Brüder stoßt an!  
 „Den Mäden frischen Wind im Leben,  
 Der Schiff und Segel treiben kann!“  
 Ruft Wein! Klingt Wein! und aber Wein!  
 Und trinket aus und schenket ein!  
 6. Aus Feuer ward der Geist erschaffen,  
 Drum schenkt mir süßes Feuer ein!  
 Die Lust der Lieder und der Waffen,  
 Die Lust der Liebe schenket ein;  
 Der Traube süßes Sonnenblut,  
 Das Wunder glaubt, und Wunder thut.  
 G. M. Arndt.

## Nr. 177. Bundeslied.

1. Singt, Brüder, es mit hellem Klange,  
 Was mächtig eure Brust erhebt,

Und thut es kund im frohen Sange,  
 Das Ziel, dem ihr auf ewig lebt;  
 Drum hebt die Gläser hoch und spricht:  
 „Stets nur für Wahrheit und für Recht!“  
 2. Wir haben einen Bund beschworen,  
 Und eingesezt unser Blut; —  
 Verachten jeden feigen Thoren,  
 Und trogen der Tyrannen Wuth;  
 Denn ewig bleibt die That gerecht,  
 Die gilt für Wahrheit und für Recht!  
 3. Wir werden tren zusammen halten —  
 Es soll uns keine Macht entzwei'n,  
 Mag über uns das Schicksal walten,  
 Wir setzen unser Leben ein —  
 Wenn's gilt, ihr Brüder auf und spricht,  
 Wenn's gilt für Wahrheit und für Recht!  
 4. Und immerdar und treu geleite,  
 Gedanke du, so groß und hehr,  
 Begeist're uns zum tapfern Streite  
 Und sey uns feist und starke Wehr;  
 Drum, Brüder, auf, noch einmal spricht:  
 Stets nur für Wahrheit und für Recht!



*Fröhlich.*

Guit. 

G. 

1. Lu = stig, ihr Leu = te, Sol = da = ten sind da, und Sol = da = ten sind da,  
grü = ßen euch sin = gend, Zuch = bei = ras = sa = sa, Zuch = bei = ras = sa = sa.  
2. Nahr = haf = te Kost und ein fro = hes Ge = sicht, und ein fro = hes Ge = sicht,  
geht uns weit ü = ber ein köst = lich Ge = richt, ein köst = lich Ge = richt.  
3. Deut = sche sind mun = ter, sind im = mer be = reit, sind im = mer be = reit,  
sanft bei den Mäd = chen, er = fah = ren im Streit, er = fah = ren im Streit,

PF. 

1. Sind aus dem deut = schen Land, wie euch gar wohl be = kannt, Kom = men fein lu = stig zu  
2. Bringt man den Trunk her = ein, stim = me der Wirth mit ein: Hoch le = be Deutschland! Hoch  
3. ste = ben mit hei = ßem Blut: Ruß, Wein und Krie = ges = gluth, frau = li = ches Wort und ein

1. euch in's Quar = tier, zu euch in's Quar = tier.  
2. leb' der Sol = dat, hoch leb' der Sol = dat.  
3. früh = li = ches Lied, und ein früh = li = ches Lied.


4. Mädchen, ich sag' euch, :: nehmt's Herzchen in Acht! ::  
Liebe kommt oft :: wie der Dieb in der Nacht. ::  
Wenn's morgen weiter geht,  
Manche wohl einsam steht,  
Schauet betrübt :: und voll Thränen uns nach. ::


5. Denn der Soldat :: hat nie Ruhe noch Last, ::  
Sont' ist er hier :: und dort morgen zu Gast. ::  
Lieb' und Ort wechseln wir,  
Bis uns in's Hauptquartier  
Einstens der Knöchelne Senfmann ruft,  
der Senfmann ruft.

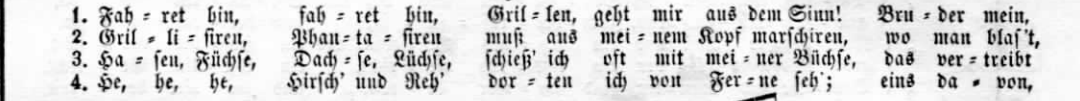


## Jägerlied.


Fröhlich.

Guit. 


G. 

PF. 


1. Jä = ret bin,    Jä = ret bin,    Gril = len, geht mir aus dem Sinn!    Bru = der mein,  
2. Gril = li = firen,    Phau = ta = firen,    muß aus mei = nem Kopf marschiren,    wo man blas't,  
3. Ha = sen, Füchse,    Dach = se, Lüche,    schieß' ich oft mit mei = ner Büchse,    das ver = treibt  
4. He, he, he,    Hirsch' und Reh',    dor = ten ich von Jer = ne seh';    eins da = von,




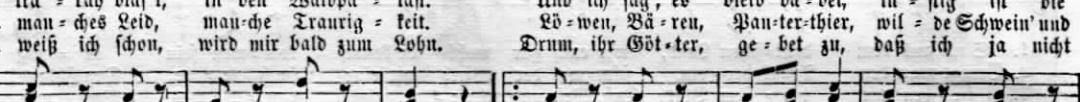
1. schenk' uns ein,    laß uns lu = stig seyn!    Drum, ihr Gril = sen,    wei = chet weit,    die ihr mei = ne  
2. tra = rah blas't,    in den Waldpa = last.    Und ich sag', es    bleib' da = bei,    lu = stig ist die  
3. man = ches Leid,    mau = che Traurig = keit.    Lö = wen, Bä = ren,    Pan = ter = thier,    wil = de Schwein' und  
4. weiß ich schon,    wird mir bald zum Lohn.    Drum, ihr Göt = ter,    ge = bet zu,    daß ich ja nicht





1. Ruh' zerstreut! Ich bin nicht    so er = picht,    der auf Gril = sen dächt.  
2. Jä = ge = rei,    so im Wald,    sich auf = halt,    bis das Herz er = kält.  
3. Zi = ger = thier,    sind nicht frei    vor dem Blei der    ed = len Jä = ge = rei.  
4. seh = len thu'! Puff und Knall!    daß es schall'    und das Hirschlein fall'!




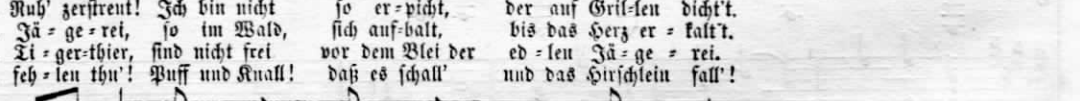





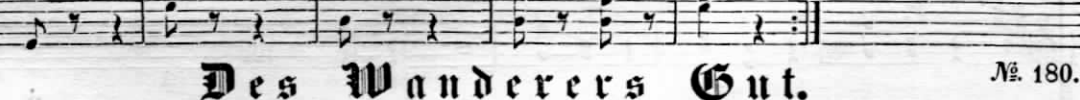












## Des Wanderers Gut.

Nr. 180.

1. Frischer Muth, leichtes Blut, ist des rüh'gen Wand'ers Gut; Sonnenpracht, Waldesnacht, rings entzogen lacht. Welt ist reich und groß und weit, schnell entflieht die frohe Zeit: immer zu, immer zu, ohne Raß und Ruh'!

2. Himmelshahn, Wolkeshahn, Felsen steigen stolz hinan; Windeshauch, Wettergraus segt das alte Haus. Felsen bleiben fest am Ort, Welsen gehen weiter fort: immer zu, immer zu, ohne Raß und Ruh'!

3. Wald so dicht, Blütenlicht, Blätterrauschen zu mir spricht; Vogelgesang, Hörnerklang tönt dem Wald entlang. Wind durch grüne Blätter geht,

Singen, Klingen weiter weht: immer zu, immer zu, ohne Raß und Ruh'!

4. Felsenquell, Silberhell rieselt durch die Wiesen schnell; Gießbach wild unten quillt, stürzt sich auf's Gefild. Strömt der Fluß hinab ins Meer, Bächlein eilet hinterher: immer zu, immer zu, ohne Raß und Ruh'!

5. Freundlich Thal, eng und schmal, Schattenort im Mittagstrahl, Wiesengrund, Blumen bunt blühen frisch zur Saund'. Auf den Bergen schmilzt der Schnee; liebes Thal, du wirst ein See: immer zu, immer zu, ohne Raß und Ruh'!

6. Glockenlang! Edelstein blank zieh'n sich hin am Vergeßgang; auf den Föhn's Trümmern

stehn, weit in's Thal hin seh'n. Städte werden Trümmerhauf, neue Städte bau'n sich auf: immer zu, immer zu, ohne Raß und Ruh'!

7. Fensterlein, klar und rein, blickt hervor aus grünem Wein; Mädel schen hinten seh'n, nach dem Wand'rer seh'n. Lockend blinzt und winkt der Wein, lockend (schöner Augen Schein: immer zu, immer zu, ohne Raß und Ruh'!

8. Heimathort, Jugendhort, in der Fremde wander' ich fort; Liebchen mein, fromm und fein, lächelnd denk' ich dein. Geht die Wanderschaft zu End', Wand'rer sich zurücke wend't: dann zur Ruh', dann zur Ruh', müder Wand'rer du!   
Kugler.



# Des Sängers Vaterland.




Kräftig, nicht zu langsam.

Guit.    
 G.    
 PF. 

1. Wo ist des Sängers Va-ter-land? Wo ed-ler Gei-ster Fun-ken sprüh-ten, wo  
 2. Wie heißt des Sängers Va-ter-land? Jetzt ü-ber sei-ner Söh-ne Lei-chen, jetzt  
 3. Was weint des Sängers Va-ter-land? Daß vor des Wüthrichs Un-ge-wit-tern die


1. Krän-ge für das Schö-ne blüh-ten, wo star-ke Her-zen freu-dig glüh-ten, für  
 2. weint es un-ter frem-den Streichen; sonst hieß es nur das Land der Ei-chen, das  
 3. Für-sten sei-ner Böi-ler zit-tern und ih-re heil'-gen Wor-te split-tern, und

1. al-les Hei-li-ge ent-braunt, da war mein Va-ter-land.  
 2. frei-e Land, das deut-sche Land! so hieß mein Va-ter-land.  
 3. daß sein Ruf kein Hö-ren fand, drum weint mein Va-ter-land.

4. Wenn ruft des Sängers Vaterland?  
 Es ruft nach den verstümmten Göttern  
 Mit der Verzweiflung Donnerwettern,  
 Nach seiner Freiheit, seinen Rettern,  
 Nach der Vergeltung Rächerhand:  
 Der ruft mein Vaterland.

5. Was will des Sängers Vaterland?  
 Die Knechte will es niederschlagen,  
 Den Bluthund aus den Grenzen jagen,  
 Und frei die freien Söhne tragen,  
 Oder tödt sie betten unter'm Sand.  
 Das will mein Vaterland.

6. Was hofft des Sängers Vaterland?  
 Es hofft auf die gerechte Sache,  
 Hoffst, daß sein treues Volk erwache,  
 Hoffst auf des großen Gottes Rache,  
 Und hat den Rächer nicht verkauft;  
 Drauf hofft mein Vaterland.

L. H. Körner. (Gedichtet im Frühlinge 1813.)



## Weihelied.

Kräftig.

Guit. *p*

G.

1. Wo dent-sches Blut im Her-zen glü-het und dent-scher Muth dem Aug' ent-  
 2. Den Weih-ge-sang läßt laut er-schal-len, mit Zu-bel-klang durch-tönt die

PF. *p*

*cresc.*

*cresc.*

1. sprü-het, 'und dent-sche Kraft die Her-ve-schwellt, und dent-scher Wein den  
 2. Hal-len, und fren-dig rußt der vol-le Cher zur ho-hen Ster-nen-

*cresc.*

1. Blick er-heit, wo dent-sche Brü-der sich um-schlin-gen in heit-ter Zu-gend Lieb' und  
 2. burg em-por: hoch von den Ber-gen tön' es wie-der, tief in den Thä-lern werd' es



1. Lust, da ziemt sich's wohl, aus vol-ler Brust ein deut-sches Frei-er-sied zu  
 2. Kund: uns eint ein ed-ler, gro-ßer Bund, und wir sind würd'-ge Bun-des-

1. fin- gen. gen.  
 2. glie- der. der.

3. Dem heil'gen Band, das uns umschlossen,  
 Dem heil'gen Land, dem wir entsprossen,  
 Dem deutschen Bund, dem deutschen Reich  
 Erhebt die Becher all' zugleich:  
 Es müß' in steter Kraft erstarken,  
 In ew'ger Jugendfülle blühen,  
 :: Der Eiche gleich, die fest und grün  
 Umschattet unsre freien Marken. ::

4. Das scharfe Schwert, der Schutz der Grenzen,  
 Hoch sey's geehrt, hoch soll es glänzen,  
 Und jedem Helden Sieg und Ehr',  
 Der kräftig schwingt die blanke Wehr!  
 Wenn schänd'ge Knechtschaft uns umnachtet,  
 Da flammt's empor, das deutsche Schwert;  
 :: Ihm sey ein schäumend Glas geleert,  
 Und hoch und theuer sey's geachtet. ::

5. Und deutsches Wort, und deutsche Sitte,  
 Sey fort und fort in unsrer Mitte,  
 Die Freiheit strahl' im Sternenglanz,  
 Die biedre Tren' im Eichenkranz;  
 Wo diese heil'gen Mächte walten,  
 Da blüht der Bund in steter Nacht,  
 :: Da muß in heller Himmelspracht,  
 Was groß und schön ist, sich entfalten. ::

6. Das Leben eilt, die Jahre rinne,  
 Das Schicksal theilt und treibt von hinnen,  
 Doch Jahr und Schicksal trennen nicht,  
 Was stät und dauernd uns umflieht;  
 Hoch oben über Welt und Zeiten  
 Eint uns ein schön'res Bruderverband,  
 :: Winkt uns ein schön'res Vaterland  
 Mit ew'gen Glanzes Herrlichkeiten. ::



# Nieder rheinisches Volkslied.

Getragen.

Guit.



G.



1. Ver = stoh = len geht der Mond auf, blan, blan Blü = me = lein! durch Sil = ber = wöl = chen  
 2. Er steigt die blau = e Luft hin = durch, blan, blan Blü = me = lein! bis daß er schaut auf  
 3. O schau = e, Mond, durch's Fen = ster = lein, blan, blan Blü = me = lein! schön' Tru = de lock' mit  
 4. Und siehst du mich und siehst du sie, blan, blan Blü = me = lein! zwei tren' = re Her = zen

PF.



1. führt sein Lauf; } Ro = sen im Thal, Mä = del im Saal, o schön = ste Ro = sa!  
 2. Lö = wen = burg;  
 3. dei = nem Schein;  
 4. sahst du nie;





Im Wald.

Q a n g s a m.

Guit. *p*

G.

1. Zum Wald, zum Wald steht nur mein Sinn so ein = zig, ach! so ein = zig  
2. Ge = lieb = ter Forst, mit dir ver = traut, wie mit dem Bräu = ti = gam die  
3. Schön bist du, wenn der Lenz dich schmückt, dein hol = des Grün mein Aug' ent =

PF. *p*

1. hin; da lebt man glück = lich, frei und froh, und nir = gends, nirgends lebt man so.

2. Braut; dich lieb' ich nur, dir bleib' ich tren, denn e = wig bist du schön und neu.

3. zückt, und dei = ner Sän = ger Lied er = schallt, daß froh das Ge = cho wie = der = hallt.

4. Im heißen Sommer such' ich dich,  
Da birgt dein kühler Schatten mich,  
Da labt im traulichen Gebüsch  
Mich manches Quellschen kühl und frisch.

5. Im Herbst prangst du schön schattirt,  
Mit neuen Farben ausgeziert,  
Bis Boreas, der dich entlaubt,  
Dich deines schönsten Schmucks beraubt.

6. Doch auch im Winter lächelst du  
Dem rüst'gen Jäger freundlich zu,  
Wenn Schnee, den nur der Weichling schreckt,  
Des Wildes Fährte mir entdeckt.


7. Im selbstgepflanzten Buchenhain  
Soll einst des Jägers Grabmal seyn.  
Zum Wald, zum Wald steht nur mein Sinn  
So einzig, ach! so einzig hin.

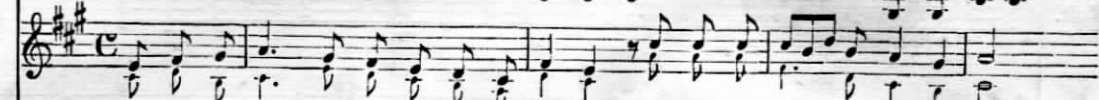



# Lied der Freude.

In gemäßigter Bewegung.

H. C. Schnoor.

Guit. 

G. 

PF. 

1. Vom hoh'n D=lymp her = ab ward uns die Freu-de, ward uns der Ju = gendtraum be-scheert,
2. Ver-seuht in's Meer der ju = gend = li = chen Won-ne ge = nießt der Freu = den ho = he Zahl,
3. So lang es Gott ge = fällt, ihr lie = ben Brä-der, woll'n wir uns die = ses Le-bens freu'n,





1. drum, trau-te Brä-der, trotz dem blas-sen Rei-de, der un = fre Ju = gend = freu = den stört.
2. bis einst am A = bend uns die lie = be Sou-ne nicht mehr ent = zückt mit ih = rem Strahl.
3. und wenn der = einst der Vorhang fällt her = nie-der, ver = gnügt uns zu den Wä = tern reich'n.



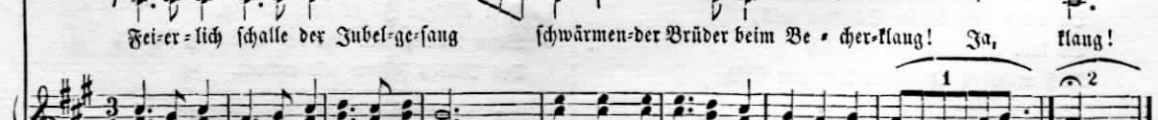



Geschwind.



(Chor.) 

Frei-er-lich schalle der Jubel-ge-sang schwärmen-der Brüder beim Be = cher-klang! Ja, klang!





4. Herr Bruder, trink's auf's Wohlseyn deiner Schönen,  
Die deiner Jugend Traum belebt;  
Laß ihr zu Ehr'n ein flottes Hoch ertönen,  
Das ihr durch jede Nerve lebt!  
:: Freierlich schalle der Jubelgesang  
Schwärmer der Brüder beim Becherklang. ::

5. In einer unsrer Brüder einst geschieden,  
Vom blaffen Tod gefordert ab:  
Dann weinen wir, und wünschen Ruh' und Frieden  
In unsres Freundes stilles Grab;  
:: Wir weinen und wünschen Ruh' hinab  
In unsres Freundes stilles Grab. ::



N. 186.

## Sorgenschenke.

Weise: Vom hob'n Olymp herab.

1. Vor Lieb' und Wein muß Gram und Sorge weichen!  
Es flammt Gesang im deutschen Wein.

Der Jugend Blüthenzeit wird nicht erblicken,  
So lang uns Lieder noch erfreu'n.

Frei wie der Himmel ist unser Panier,  
Fest wie die Eichen im Sturm steh'n wir.

2. Die Liebe soll uns sanft und mild umschlingen,  
Sie blüht in unserm deutschen Wein;

Und Jeden wird's mit kühner Kraft durchdringen,  
Dem Schwur der Liebe treu zu seyn.

Frei wie der Himmel zc.

3. So schwärmt und singt! — die trübten Sternlein blinken  
Durch Mitternacht mit stillem Gruß;

Noch einmal laßt uns in die Runde trinken,  
Und dann noch einen Bruderkuß!

Frei wie der Himmel zc.

N. 187.

## Nur akademischen Erinnerungsfeier.

Weise: Vom hob'n Olymp herab.

1. Ein Gaudium soll uns heut' vereinen;  
Ihr Juvenes der alten Zeit, herbei!

Doch bei des Festes Freude, sollt' ich meinen,  
Stünd' auch dem Dichter eine Frage frei!

Chor: Auf Alles ist heute die Antwort bereit!  
Drum frag' Er getroßt, wir geben Bescheid!

2. Bringt ihr zur Lust, die aus dem Becher winket,  
Wie sonst noch einen frohen, freien Geist?

Begreift ihr jetzt, warum man Emollis trinkt,  
Und was das tiefe Wort: Fiducit, heißt?

Chor: Ja, Emollis dem ganzen Menschengeschlecht,  
Und nur Fiducit auf Gott und Recht!

3. Der Arm, der sonst den Hieb rasch geschwungen,  
Daß er zum Kampf des Lebens sich gestählt;

Hat er auch nun den rechten Kampf gerungen,  
Und ernst vertheidigt, was er treu gewählt?

Chor: Wohl hat er gestritten mit Feder und Schwert,  
Und segnend und strafend die Kraft bewährt!

4. Das Burschenherz, im Lieben und im Hassen,  
Bei Mangel selbst so überfelig doch,

Blieb, arm und reich, es immer treu und offen?  
Glaubt es an Liebe und an Freundschaft noch?

Chor: Wir fanden die Liebe, wir fanden den Freund,  
Wir haben nicht einsam gelacht und geweint!

5. Wohl an, so lebe denn im Saft der Reben,  
Wer die Dogmatik sich im Herzen fand!

Wer Ergeze aus Natur und Leben,  
Und Homiletik lernt' im Ehestand!

Chor: Ja, wer die Menschen zu Menschen erzog,  
Wer lehret und tröstet, der lebe hoch!

6. Es lebe, wer begriffen Kant und Fichte,  
Und wessen Herz Jacobi warm gebauch!

Wer bei dem Anblick zu der Wahrheit Lichte  
Nicht schwarz gefärbte Augengläser braucht!

Chor: Es lebe, wer ahnet im stillen Gemüth,  
Was kein Verstand der Verständigen sieht!

7. Es lebe, wer da richtet ohne Binde,  
Wer Stadt und Land nur nach dem Landrecht mißt,

Wer allerwegen, wo man auch ihn finde,  
Ganz durch und durch ein Corpus juris ist!

Chor: Es lebe, wer muthig auf's Jus gestügt,  
Das Laster bestraft, die Unschuld beschützt.

8. Es lebe, wer des Seyn's geheimes Walten  
Und seiner Pulse stilles Wort vernimmt,  
Wer kühn mit Zaubertönen weiß zu schalten,  
Damit das Lebensfunkchen weiter glimmt!

Chor: Es lebe, wer Leben erquickt und erhält  
Und rastlos dem Tode entgegen sich stellt!

9. Es lebe, wer noch eingedenk der Muse,  
Für's Vaterland den Degen muthig schwingt!

Es lebe, wer, Natur, an deinem Busen  
Sein friedliches Ventus ille singt!

Chor: Es lebe, wer nützt (das sey uns genug)  
Mit Wort und mit Feder, mit Schwert und mit Pflug!

10. Es lebe Alles, was wir einst besessen,  
Was uns erfüllt, begeistert und gewekt!

Es lebe, was das Herz nie wird vergeßen,  
Obgleich es längst ein dunkler Schleier deckt.

Chor: Dir, holde Erinnerung der seligen Zeit,  
Dir sey ein fröhlicher Becher geweiht!

11. Und daß wir jene Zeit in Ehren halten,  
So bleibe stets der Burschensinn in Kraft!

Ein reines Herz, ein frohes, kräft'ges Walten,  
Das sey der Geist der alten Burschenschaft!

Chor: Und Emollis, ihr Brüder, dem Menschengeschlecht,  
Und nur Fiducit auf Gott und Recht.

G. v. Houwald.

N. 188.

## Lust der Jugendblüthe.

Weise: Vom hob'n Olymp herab.

1. Wie schön, ihr Brüder, sind die Blüthenjahre,  
Wie glücklich ist die gold'ne Zeit,

Wenn an der Freude lodern dem Altare  
Das Herz noch jede Stunde weicht!

Presset sie froh an die schlagende Brust,  
Brüder, die fliehenden Jahre der Lust.

Chor: Presset zc.

2. Bald steh'n wir an des Lebens Pforte,  
Der Kummer und die Sorgen nah'n,

Die Freude spricht uns nicht mehr Hönigsworte,  
Und immer dunkler wird die Bahn!

Presset sie froh an die schlagende Brust,  
Brüder, die fliehenden Jahre der Lust.

Chor: Presset zc.

3. Noch wölbt sich heiter über uns der Himmel,  
Noch fliehet uns rein des Lebens Lust.

Einst ist es anders, wenn im Fluthgetümmel  
Der Welt das ernste Schicksal ruft.

Presset sie froh an die schlagende Brust,  
Brüder, die fliehenden Jahre der Lust.

Chor: Presset zc.

4. Jetzt ruht der Freund noch in des Freundes Arme,  
Und theilt mit ihm des Lebens Lust;

Einst sehnt er sich, gebeugt von schwerem Harne,  
Vergebens nach des Freundes Brust.

Zubelt, ihr Brüder, noch sind wir vereint,  
Eist, wenn das Schicksal uns trennet, weint!

Chor: Zubelt zc.

5. O Vieles, Vieles wird das Schicksal rauben,  
Nur Eines nicht, so hart es sey:

Ihr Brüder! Alles, nur nicht unsern Glauben  
An nie entweih'te Brudertreu!


Leiden und Freuden des Lebens sind klein,  
Bleibt nur das Herz meiner Brüder mein!


Chor: Leiden und Freuden des Lebens sind klein,  
Unsere Herzen bleiben stets dein!




# Brüder, lagert euch im Kreise.

Ruhig, nicht zu langsam.


Guit. 


G. 


PF. 


1. Brüder, la - gert euch im Krei - se, leert die Glä - ser,  
trinkt nach al - ter Vä - ter Wei - se;  
2. Nur, wo wir als Ana - ben spiel - ten, weiß'n wir der Er -  
Ab - nung künft' - ger Tha - ten fühl - ten,  
3. Wäd - chen, die mit teu - schen Lrie - ben, nie der Lu - gend  
nur den dent - schen Jüng - ling lie - ben,  
4. Deutsch - lands Jüng - lin - gen Eh - ren, die für Ehr' und  
will auch ich mein Gläs - chen lee - ren,


1. schwenkt die Hü - te, trinkt auf Deutsch - lands Wohl - er - gehn!  
2. Inn' - rung hei - lig, die se fro - he Li - ba - ti - on.  
3. Reiz ent - stel - len, sey ein schän - mend Glas ge - bracht.  
4. Frei - heit feh - ten, selbst ihr Fall sey hei - lig mir.











5. Männern, die das Herz uns rühren,  
Und den Pfad der Weisheit führen,  
Deren Beispiel wir verehren,  
Seh ein dreifach Hoch gebracht!

6. Brüdern, die vor vielen Jahren  
Unsers Bundes Glieder waren,  
Die der Bund stets liebt und ehrt,  
Seh ein schäumend Glas gebracht!

7. Brüdern, die in fernem Landen  
Ruhe, Brod und Obdach fanden,  
Die ein sanftes Weib umschlinget,  
Seh ein dreifach Hoch gebracht.

8. Brüdern, die befreit vom Kummer  
Ruh'n den sanften Todeschlummer,  
Weih' ich der Grinn'ung heilig,  
Diese frohe Libation.

9. Unterm Schatten kühler Linden  
Werden wir uns wieder finden,  
Wo sich Brüder noch umarmen,  
Wie im Hain Elysiums.

10. Wenn ich deinen Kahn besteige,  
Trauter Charon, o dann reiche  
Mir noch einen Labebecher  
Für den letzten Obolus.

## Bierstaat.

Nr. 190.

Weise: Brüder, lagert euch im Kreise.

1. Ja, wie die Pokale blinken,  
Brüder, kommt und laßt uns trinken;  
Zur Erholung, zur Erquickung  
Ladet uns der Purpurtrank.

2. Von dem Dunst gelehrter Tröpsel  
Schwirren uns die armen Köpfe;  
Weht die Geister, labt die Herzen  
Beim Gefang an Fremdes Brust.

3. Wer einst Händlern's Thron besäufte,  
Nektar aus der Gerste drückte,  
Seinem edlen Angedenken  
Weih'n wir unsern Zecherstaat.

4. Wie so schön ist's hier bei Hofe,  
Hier scharwenzelt keine Hofe;  
Keine Schmerzen, keine Meidet,  
Freude führt das Regiment.

5. Wenn der Rausch das Hirn durch -  
fauset,  
Zubel durch die Lüste brauset,  
Dann umarmen sich begeistert  
Bürger, Fürst und Edelmann.

6. Friede laßt im Reich der Zecher,  
Wir turniren mit dem Becher.

Küßt die Schranken, brecht die Lanzen,  
Singt, daß das Gebälk erdröhnt.

7. Einst wenn unser Lenz entschwindet,  
Wenn ein ernster Staat uns bindet,  
D dann denket unter Thränen  
An den schönen Bund zurück.

8. Nun so laßt die Gläser klingen,  
Trinkt, bis euch die Schädel springen:  
Vivat princeps potatorum!  
Vivat tota civitas!

Wollheim.



# Deutsche, macht euch frei!

Kräftig.

Guit.

G.

PF.

1. Dem deut-sches Blut in sei-nen Pul-sen bren-net, wer Her-manns und Ihu-is-tus's Sohn sich
2. Der güt-te sich das Schwert um sei-ne Len-den, und stür-ze in den Kampf, die Schmach zu
3. Der tre-te be-tend an des Tempels Stufen, und wenn er Gott in De-muth an-ge-

1. nen-net; wer ge-gen Knechtschaft wil-de Ra-che sprü-het, und für der Frei-heit Bau-ber heiß er-
2. en-den, die län-gst sein Herz als heil-ge Schuld be-la-stet, seit Deutsch-lands Söhn' in sei-ger Ruh' ge-
3. ru-fen, so weih'er mu-thig sei-nes Ar-mes Stär-ke der Wahr-heit Kampf, dem hei-lig-sten der

1. glü-het; der tre-te mäh-nlich stolz her-bei, und ru-fe: „Deut-sche, macht euch frei!“
2. ra-stet: der schwö-re zu der Krie-ger Reih'u: „Auf, laßt uns wie-der Män-ner seyn!“
3. Wer-te, und schau-e wild in's Volk hin-ein: „Ihr wollt noch sei-ge Knech-te seyn?“

4. Der lasse Land und Ehre dieser Erde! —  
Der werfe weg unmännliche Beschwerte!  
Der troge wild, ein rauher Fels im Meere,  
Dem Vaterlande eine deutsche Wehre,  
Tyranen ein ergrimmtes Leu:  
So wird die deutsche Heimath frei!

5. Und fleucht sein Geist verklärt zu jenen Welten,  
Wo Glanz erlicht, wo Thaten gelten:  
Sein Hügel weckt der Jungfrau stille Thränen,  
Des Mannes Kraft, des Jünglings glühend Sehnen,  
Ihu nennt der Bardes Hochgesang,  
Der Enkel Lied, der Töne Klang!

G. M. Arndt.



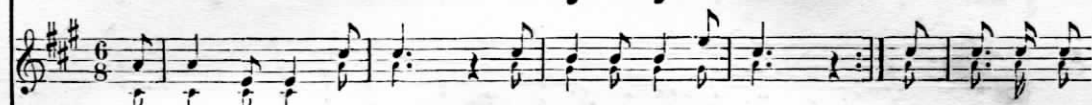
# Waldluft.

Kräftig und munter.

Guit.

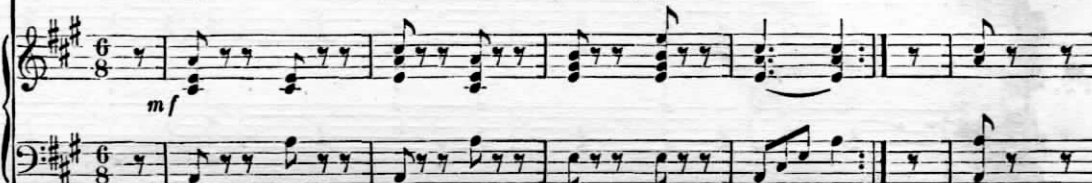


G.



1. Wie herrlich ist's im Wald, im grünen, grünen Wald! Wenn fröhlich he  
2. Der Zäger Auf-ent-haft, der grüne, grüne Wald, er raucht mit ge-  
3. Wie rings-um Al-le hasst im grünen, grünen Wald. Das Echo giebt

PF.



1. Hör-er er-klin-gen, wie regt sich die Luft da zum Sin-gen, zu sin-gen im grünen  
2. wal-ti-gen Zwei-gen, die al-le zum Grü-ßen sich nei-gen im grünen, grünen  
3. al-le die Lie-der dem fröh-lichen Zä-ger wie-der, dann wie-der, im grünen



Wald, im grünen, grünen Wald. Hal-loh, hal-loh, hal-loh — hal-loh!





# Abschiedslied eines Handwerksburschen.

Volkslied aus der Umgegend von Frankfurt a. M.

Sehr mäßig, bestimmt und abgemessen.

Guit.    
 G.    
 PF.    
 1. Es, es, es und es, es ist ein har-ter Schluß, weiß, weiß, weiß und   
 2. Er, er, er und er, Herr Mei-ster, leb' er wohl! Er, er, er und   
 3. Sie, sie, sie und sie, Frau Meist'r'in, leb' sie wohl! Sie, sie, sie und   
 4. Sie, sie, sie und sie, Jungfer Köchin, leb' sie wohl! Sie, sie, sie und



1. weil, weil ich aus Frankfurt muß. So schlag' ich Frank-furt aus dem Sinn, und   
 2. er, Herr Mei-ster, leb' er wohl! Ich sag's ihm grad' frei in's Ge-sicht: seine   
 3. sie, Frau Meist'r'in, leb' sie wohl! Ich sag's ihr grad' frei in's Ge-sicht: ihr   
 4. sie, Jungfer Kö-chin, leb' sie wohl! Hätt' sie das G'sen besser ange-richt't, so



1. wen-de mich, Gott weiß! wo-hin. Ich will mein Glück pro-bi-ren, mar-schi-ren.   
 2. Ar-beit, die ge-fällt mir nicht.   
 3. Speß und Krant, das schmeckt mir nicht.   
 4. wär' ich auch ge-wan-dert nicht.

5. :: Ihr, ihr, ihr und ihr, ihr Jungfern, lebet wohl! ::  
 Ich wünsche euch zu guter Letzt  
 Ein'n Andern, der meine Stell' ersetzt.  
 Ich will mein Glück probiren, marschiren.

6. :: Ihr, ihr, ihr und ihr, ihr Brüder, lebet wohl! ::  
 Hab' ich euch was zu Leid gethan,  
 So bitt' ich um Verzeihung an.  
 Ich will mein Glück probiren, marschiren.



# Der Gott, der Eisen wachsen ließ.

Fest und stark.

A. Methfessel.

Guitt.  

G. 

1. Der Gott, der Ei - sen wach - sen ließ, der woll - te frei - ne Knech - te, drum  
 2. So wol - len wir, was Gott ge - wollt, mit rech - ten Treu - en hal - ten, und  
 3. O Deutschland, heil' - ges Va - ter - land, o deut - sche Lieb' und Treu - e! Du

PF. 

1. gab er Sä - bel, Schwert und Spieß dem Mann in frei - ne Rech - te; drum gab er  
 2. nim - mer um Ty - ran - nen - sold die Men - schen - schä - del spal - ten; doch wer für  
 3. ho - ßes Land, du schö - nes Land, dir schwö - ren wir auf's Neu - e: dem Du - ben



1. ihm den küh - nen Muth, den *cresc.* Horn der frei - en Re - de, daß er be - stän - de  
 2. Land und Schan - de sicht, den hau - en wir in Scher - ben, der soll im deut - schen  
 3. und dem Knecht die Aht! Den spei - sen Krä'h'n und Ra - ben! So zieh'n wir aus zur





1 bis auf's Blut, bis in den Tod die Feh = = de!  
 2 Lan = de nicht mit deut = schen Män = nern ster = = ben!  
 3. Hermannsschlacht und wol = len Ma = che ha = = ben!

4. Laßt brausen, was nur brausen kann,  
 In hellen, lichten Flammen!  
 Ihr Deutschen alle, Mann für Mann,  
 Für's Vaterland zusammen,  
 Und hebt die Herzen himmelan,  
 Und himmelan die Hände,  
 :: Und ruft alle, Mann für Mann:  
 „Die Knechtschaft hat ein Ende!“

5. Laßt klingen, was nur klingen kann,  
 Die Trommeln und die Flöten!  
 Wir wollen heute, Mann für Mann,  
 Mit Blut das Eisen röthen,  
 Mit Feindes Blut — Franzosenblut,  
 O süßer Tag der Rache!  
 :: Das klinget allen Deutschen gut,  
 Das ist die große Sache! ::

6. Laßt wehen, was nur wehen kann,  
 Standarten weh'n und Fahnen!  
 Wir wollen heut' uns Mann für Mann  
 Zum Heldentode mahnen.  
 Auf, fliege, hohes Siegespanier,  
 Voran den kühnen Reihen!  
 :: Wir siegen oder sterben hier  
 Den süßen Tod der Freien! ::


G. M. Arndt.




# Der Baum im Odenwald.

Langsam und getragen.

Fränkisch.

Guit. 

G. 

1. Es steht ein Baum im O = den = wald, der hat viel grü = ne Aest', da  
 2. Da sitzt ein Klei = ner Vo = gel drauf, der pfeift gar wun = der = schön, ich  
 3. Der Vo = gel sitzt in sei = ner Ruh' wohl auf dem höch = sten Zweig, und

PF. 





1. bin ich wohl viel tau = send-mal mit mei = nem Schatz ge = wes't.  
 2. und mein Feind = lieb hor = chen auf, wenn wir mit 'nan = der geh'n.  
 3. schau = en wir dem Vo = gel zu, so pfeift er al = so = gleich.



4. Der Vogel sitzt in seinem Nest  
 Wohl auf dem grünen Baum,  
 Ach, Schatz, bin ich bei dir gewes't  
 Oder ist es nur ein Traum?

5. Und als ich wieder kam zu ihr,  
 Verdorret war der Baum;  
 Ein andrer Liebster stand bei ihr,  
 Ja wohl, es war ein Traum!

6. Der Baum, der steht im Odenwald,  
 Und ich bin in der Schweiz;  
 Da liegt der Schnee so kalt, so kalt,  
 Das Herz es mir zerreißt!



# Ich bin eine Braut.

Heiter und gart.

Schwäbisch.  
(An der Gegend von Ulm.)

Guit. *p*

G. *p*

PF. *p*

1. Mi = chel, der ist mein,      ach wie wird mir seyn,      wenn am Diens = tag  
2. Wenn's doch Dienstag wär',      's Herze wird so schwer,      Sack = brett, Pfei = se,  
3. 's Li = serl ist a Braut,      's Li = serl ist a Brant,      Mi = chel thut mich  
4. Mi = chel, der ist mein,      ach, wie wird mir seyn;      wenn er mir am

1. frü = he      in die Kirch' ich zie = he,      und wenn al = les schaut  
2. Gei = ge      mun = tern auf zur Schlei = se,      und wenn al = les schaut  
3. heu = re,      Haus und Hof und Schen = re      sind für mich ge = bant,  
4. Wie = der      trap = pelt hin und wie = der,      schlägt mein Herz so laut:

*pp*

*p*

1. auf die Jungfer Braut,      auf die Jung = fer Braut,      Braut.  
2. auf die Jungfer Braut,      auf die Jung = fer Braut,      Braut.  
3. ich bin ei = ne Braut,      ich bin ei = ne Braut,      Braut.  
4. ich bin halt a Braut,      ich bin halt a Braut,      Braut.

*pp*



# Schlachtgesang.

*Kräftig.*

Guit. *p.*

G.

1. Ob Tau-send uns zur Rech-ten, zeh-n tau-send uns zur Lin-ken, ob al-le Brü-der  
 2. Zur Rech-ten, nicht noch Lin-ken: gen Him-mel ist zu schau-en, und mäch-tig ein-zu-

PF. *p.*

*cresc.*

1. sin-ken: wir wol-len ehr-lich sech-ten, wir wol-len ehr-lich sech-ten.  
 2. hau-en, wo Fein-des Waf-fen blin-ken, wo Fein-des Waf-fen blin-ken.

*cresc.*

3. Gott kann wohl Hülfe senden :  
 Zahllose Engelheere,  
 Die tragen blanke Wehre  
 :: Und grüne Kränz' in Händen. ::

4. Er schwur bei seinem Leben,  
 Zu steh'n an unsrer Seiten,  
 Wenn wir im besten Streiten  
 :: Zu ihm die Häupter heben. ::

5. Das Kreuz, das ist sein Zeichen:  
 Wer will es reißen nieder?  
 Das tragen deutsche Brüder;  
 :: Die Hölle muß ihm weichen. ::  
 Max von Schenkendorf. 1803.



# Register zum zweiten Bande.

Nr. 81 bis 197.

Nro.	Seite	Nro.	Seite
83. Abend wird es wieder: über Wald und Feld	98	141. Im ernsten Kreise steh'n wir tren verbunden	143
82. Auf Arkona's Berge	98	175. Im Kreise froher munt'rer Jecher	174
140. Auf, Brüder, auf, beginnt das Lied der Weihe	143	149. Im Walde mücht' ich leben	152
151. Auf und laßt die Fahnen fliegen	154	109. In dem wilden Kriegerstange	123
176. Aus Feuer ward der Geist geschaffen	174	134. In des Waldes düstern Gründen	140
88. Bäurin, du sollst heima geh'n	102	115. Kennt ihr das Land so wunderschön	129
155. Bei einer Pfeif' Taback	157	171. Klaget nicht, daß ich gefallen	169
117. Brause, du Freiheitsfang	132	160. Lasset heut' im edlen Kreis	159
189. Brüder, lagert euch im Kreise	184	132. Laßt uns die deutschen Ströme singen	139
94. Brüder, laßt uns geh'n zusammen	109	158. Laßt uns, weil wir jung noch sind	159
84. Brüder, reicht die Hand zum Bunde	99	144. Leb' wohl, mein Schatz, hab' keinen Platz	146
170. Gramdambuli, das ist der Titel des Trariks	168	178. Lustig, ihr Leute, Soldaten sind da	175
112. Da unten im Thale läuft's Wasser so trüb	126	196. Michel, der ist mein, ach wie wird mir seyn	191
98. Das Volk steht auf, der Sturm bricht los	114	136. Mit wie herrlich weitem Kleide	141
93. Deine Seele ist voll Sorgen	109	101. Morgen muß ich fort von hier	118
106. Denkst du daran, mein tapf'rer Lagenka	121	137. Rein, bestehen soll das Schlagen	141
100. Der deutsche Philister, das bleibt der Mann	117	153. Nicht betteln, nicht bitten	156
194. Der Gott, der Eisen wachsen ließ	188	143. Nun so ist die Gluth entbrennen	145
173. Der Hellseligen sonder Bank sing' ich (Weber)	172	152. Nur fröhliche Leute, laßt, Freunde, mir heute	156
174. " " " (Volkweise)	173	110. O du Deutschland, edle Fraue	123
127. Der Säng' sah, als kühl der Abend thaut	135	197. Ob Tausend uns zur Rechten	192
163. Der Schiffer auf dem blanken Rhein	161	135. Preisend mit viel schönen Reden	141
92. Des Sommers letzte Ros' ist's	108	107. Prinz Eugen, der edle Ritter	122
96. Deutsches Herz, vergage nicht	112	89. Schleswig-Holstein, meerumschlungen	104
126. Deutschland, Deutschland über Alles	134	119. Schön ist's, dem Tod im Feld	132
125. Deutschland! Ruhmesglanz und Ehre	134	111. Seht, wie die Fahnen weh'n!	124
150. Die Fahnen wehen, frisch auf zur Schlacht	153	130. Sind wir vereint zur guten Stunde	138
156. Ein freies Leben führen wir	158	177. Singt, Brüder, es mit hellem Klange	174
187. Ein Gaudeamus soll uns heut' vereinen	183	131. So hebt die schwarzroth-goldnen Fahnen	139
154. Ein Jäger aus Kurpfalz, der reitet	157	86. So viel Flocken, als da flimmern	100
193. Es, es, es und es, es ist ein harter Schluß	187	85. So viel Stern' am Himmel stehen	100
142. Es hat in unsern Tagen, hm, hm	144	172. Stehe fest, stehe fest, o Vaterland	170
164. Es klingt ein hoher Klang	162	165. Stimmt an mit hellem hohem Klang (Methfessel)	164
90. Es sey mein Herz und Blut geweiht	105	166. " " " " " (Reichard)	165
195. Es steht ein Baum im Odenwald	190	183. Verstoßen gebt der Mund auf	180
145. Es stunden drei Rosen auf einem Zweig	147	185. Vom hoch'n Olymp herab ward uns die Freude	182
179. Fahret hin, fahret hin, Grüssen	176	186. Vor Lieb' und Wein muß Gram und Sorge	183
161. Frei und unerschütterlich wachsen uns're Eichen	159	162. Wär' ich ein Brunnlein klar	160
81. Freiheit, die ich meine	98	91. Was ist des Deutschen Vaterland?	106
138. Freudenfänge, deutsche Brüder	141	167. Was ist's doch auf dieser Welt	166
180. Frischer Muth, leichtes Blut	176	191. Wem deutsches Blut in seinen Pulsen brennet	185
159. Fröhlich, laßt uns fröhlich seyn	159	133. Wenn heut' ein Geist herniederstiege	139
157. Gaudeamus igitur	159	97. Wie herrlich ist mein Vaterland	113
168. Gestern Abend ging ich aus	167	192. Wie herrlich ist's im Wald	186
169. " " " " " (anderer Text)	167	188. Wie schön, ihr Brüder, sind die Blüthenjahre	183
120. God save our gracious Queen	133	87. Willkommen, o seliger Abend	101
124. Gott erhalte Franz den Kaiser	133	146. Wir fühlen uns zu jedem Thun entflammt	148
122. Gott segne Sachsenland	133	104. Wo der laute Jubel waltet	119
190. Ha, wie die Pokale blinken	148	182. Wo deutsches Blut im Herzen glühet	178
148. Hebt das Herz, hebt die Hand	151	147. Wo i geh' und steh', thut mir's Herz so weh	150
121. Heil dir im Siegerkranz	133	129. Wo ist das Volk, das kühn von That	137
118. Heil unsrem Bunde, Heil!	132	181. Wo ist des Sängers Vaterland	177
123. Heil unsrem König, Heil!	133	139. Wo Muth und Kraft in deutscher Seele	142
114. Hinaus in die Ferne mit lautem Hörnerklang	128	103. Wo zur frohen Feierstunde	119
105. Ich bin der Doktor Eisenbart	120	99. Wohlau! noch getrunken den funkelnden Wein	116
113. Ich hab' mein Sach' auf nichts gestellt	127	108. Zelte, Posten, Werda-Muser	123
116. Ich hab' scho drei Comma	130	95. Zunächst bin i halt ganga	110
128. Ich saß und spann vor meiner Thür	136	184. Zum Wald, zum Wald steht nur mein Sinn	181
102. Ichund muß ich fort von hier	118		



